Damit folieft die Debatte.

Bu einer perfonlichen Bemertung erhalt bas Bort

Bernstein: Dem Genossen Stadifiagen erwidere ich, daß ich den Melchstag nicht für eine alademische Versammlung, sondern für eine politische Vertretung halte, die politische Fragen zu erörtern hat. Freiwaldt sagte, daß meine Aussilhrungen an Anarchosozialismus erinnern, aber ich gehe doch don einer ausgenderen Aufsalfung aus, ich wende mich gerade gegen eine Schwäckung des Varsaments. Ledebour hat mir einen Borwurf gemacht, daß ich an das Bort Vambergers erinnert habe; selbstwerständlich bezog sich das Wort nicht auf unsere Partei. Ich habe nur gesagt, daß sich auch bei uns ein Gestihl einnistet, das an diesen Ausstruck erinnert, der der Machtosigkeit der nationalliberalen Parteie entsprungen war. Bas die Kiautschusftrage betrifft, so bemerke ich, daß dasselbe, was ich darüber geschrieben habe, mit den gleichen Argumenten, nur noch positiver, seinerzeit gesagt ist in einem angesehenen österreichischen Parteiedzgan, der "Biener Arbeiterzeitung". Weine Anerkennung galt dem Gegenzug gegen die Intriquen Ausstalds

Das Schlukwort erhalt

Pörster: Den Genossen Abler möchte ich bitten, wenn er der Meinung ist, daß unsere Fraktion nichts Gensigendes leistet in der Bekämpfung der Unterdrückungspolitik in Nordschleswig, uns in der Folge sein Material zuzuschien. Es ist falsch, daß wir auf Anregungen der Gegnet warten, um im Kechstage vorzugehen. Unsere Anträge, Interpellationen und Resolutionen beweisen das Gegenteil. Ich glaube, die Fraktion besindet sich in voller Nedereinstimmung mit der Partei. Ein grundsätzicher Gegenlaß ist nirgends zutage getreten. Wenn der eine oder andere wünscht, daß wir agressiver vorgehen sollen, nun so ist das Meinungssache. Fedensals steht die Fraktion innerhalb der Partei, ist ein Glied von ihr. Die Anslich, daß unsere Abgeordneten nur eine molluskenartige Wasse hinter sich haben, ist vollkommen unrichtig. Ich hosse, wie weiter gemeinlagt im Interesse der Arbeiterkasse unrichten. (Bradon)

Es folgt bie Abstimmung über bie barliegenben Antrage.

Antrag 81 wird nicht genilgenb unterfillt.

Die Antrage 82, 83, 85, 86, 125, 130 und 189 werden angenommen. Lie Antrage 84 und 144 werben abgelehnt.

Damit ift diefer Buntt ber Tagesordnung erlebigt.

Es folgt Buntt 5 ber Tagesordnung:

Die Maifeier.

Sierzu Hegen ble Unträge 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 118 Wif, 1, 127, 87 II, 143 und 147 vor.

Das Wort erhält ber Referent

Algard Fischer Berlin: Parteigenossimmen und Genossen! Unfere diesjährige Maiseier Debatte hängt naturgemäß zusammen mit der Debatte auf dem Kölner Gewerschaftstongreß. Ohne die Distussion in Köln willden wir wahrschillich ein ganz durzes Neferat und vielleicht gar teine Distussion hohen und was dannt beguligen, die vorjährige Resolution von neuem anzumehmen. In Köln ist — darsiber dranchen wir und nicht zu kreiten — ein gewisser Gegensach zwischen Partei und Gewerschaften zutage getreten, ein Gegenschaf, den mass

nicht fo formulieren barf: Die Gewertichaftsbewegung, Die Befdifffe bes Kolner Ronarefies fteben im Gegenian zu ber Bartei und ihren Beichluffen, fonbern den man höchfiens babin bragifieren barf, bag man faat: bon fetten eingelner Gemerfichaftsführer und Gewerfichaftsmitglieder find in Roln Auffoffungen und Meinungen vorgebracht worden, die in einem gewiffen Biderfpruch au den Auffaffungen der Barteigenoffen und gu ber Urt und Beife fteben, wie Die Bartei die Sache geregelt bat. Auch auf dem Gewertschaftblongres, genau fo wie auf unferen Barteitagen, traten verfdiebene Meinungen autage. Die Riliale Ludenwalbe bes Holzarbeiterverbandes hatte beantragt, auf ben Zuricher Befolus gurudgugeben und ben Gewertichaften bie Bflicht aufquerlegen, jeden Berfuch zu unterftugen, ber an einzelnen Orten bon gentralorganifierten Arbeitern gur Durchführung ber Arbeiterube gemacht wirb. Gin anderer Antrag ber fachfifden Agitationstommiffion ber Steinfeber, ging babin, fobiel als moglich die Maifeier burch Arbeiterube au begeben. Die Borftande ber Biesbadener Gemerkichaften baben die Rorberung aufgestellt, bag die Bentralberbande in ihren Grundforberungen auch bie ber Freigabe bes erfien Dai aufnehmen follten. Die Tabatarbeiter bon Berlin und Erfurt wollten ausdrudlich, bag gegen jede Abidmadung ber Maifeier eingeschritten wirb, ebenso bas Gewert fcaftsfartell in Stralfund. Dann fam die bie gange Debatte beherrichende Refolution Schmidt, die ben Standpunkt ber Generaltommiffion vertrat und barin gipfelte, daß ber Gebante an Arbeiteruhe feitens ber Gewerlichaften überhaupt aufgegeben werbe, daß die Maifeier ftattfinden folle als eine Demonstration ber Arbeiterklaffe in Form einer Abendfeier, weil nach feiner Auffaffung ber Bert biefer Demonstration in bem einheitlichen Charafter der Reier liege. Demgegenüber erflart die Resolution Glode den Standpuntt ber Partei, wie er in Bremen und Amfterdam gum Ausbrud gefommen ift, auch für die Gewert baften als maggebend mit bem ausbrudlichen Begweifer, mehr als bisher für be ftrifte Durchführung ber Arbeitsrube Sorge ju tragen. Die Refolution Bod. Gotha endlich verlangte, daß eine Ronfereng mit ber Barteileitung einberufen werben folle, um auf dem Boden der Parteitagsbefchluffe eine einheitliche Menderung ber Maifeier gemeinfam zu bewertstelligen.

Eine Beschlutzassung ist nicht erfolgt, alle Resolutionen wurden gurlich gezogen, und zwar zurudgezogen, wie Glode ausbrudlich erflärte, weil nach feiner Auffaffung einerfeits icon bie Ausiprache gennate, um ben einzelnen Berbanden bie Richtichnur zu geben für ihre Stellungnahme gur Maifeier, und andererfeits gurudgezogen in ber ausbrudlichen Abficht, bag bie gegnerifche Breffe mit die gennerifden Barteien feinen Unlag haben follten, aus bem Abitimmungs. perhaltnis bie eventuelle Schliffolgerung zu zichen, als ob ein Gegenfat gegen Die Bartei beabsichtigt fei, wie er auch tatfachlich nicht beabsichtigt tar. Und ber Borfitsende Bomelburg hat ausbrudlich als Schluffolgerung aus ber Debatte als Auffaffung bes Rongreffes tonftatiert, daß die Gewertichaften tie Bert flichtung anertennen, die Maifeier auf Grund ber bon ben Barteitagen fefigefesien form au begeben, und awar auch in ber Weife, bag bas Gintreten ber Bemertichaften für die Arbeiterice größer fein foll als bisber; gugleich muffe aber ale Meinung bes Rongreffes die Auffaffung betont werben, daß bor bem nächlten int rnationalen Rongreg Bartei und Gewerfichaften fich über eine beftimmte gemeinfame Stellung aur Maifeier einigen follten, fo bag man auf dem nadflen internationalen Rongret die Meinung der deutschen Delegation als die Meinung der deutschen Arbeiterflaffe auffaffen tonne.

Anscheinend war also das Ergebnis der Kölner Debatten eine völlige Nebereinstimmung zwischen Kartei und Gewerkschaften, und auch in bezug auf eine Reihe anderer Puntte hat der Gewerkschaftslongreß wiederholt Gelegenheit genammen, das gemeinsame Fühlen und Denken mit der politischen Partei zu bekonen.

Aber bennoch mare es ein Rebler, wenn wir und verbeblen wollten, bag bas Berhaltnis zwischen Partei und Gewerfichaften nicht überall fo ift, wie es im Intereffe beiber Bewegungen fein follte (febr richtig!), und es ift eine Sauptaufgabe diefes Barteitages, fich zu fragen, was muffen wir tun, um in Bartei und Gewerfichaften fowohl in der fvegiellen Rrage der Maifeier, wie in ber allgemeinen Auffassung ber Grundfragen, welche Bartel und Gewertichaften bewegen, bon benen fie auszugeben haben, eine bollige Einheitlichfeit herbeiguführen. Es ware ein grober Rebler, wenn wir mis barüber taufden wollten, daß in Roln feitens einiger Getvertichaftsführer Ausführungen gemacht find, bie mit einer gewiffen erfchredenden Rlarbeit uns bor Angen fichren, bag in ben Gewerficaften da und bort - ich möchte fagen - ber fozialiftifche Geift etwas verloren gegangen ift. (Sehr richtig!) Ich febe babei felbstberftandlich von allen rhetorifchen Entgleifungen und gewissen geschmadlofen Hebertreibungen ab, wie fie g. B. die bon ben eigenen Berufsgenoffen bereits gurudgewiesenen befannten Meugerungen Leimpetere barftellen, ber, nebenbei bemertt, fie ja auch felber ichon auf dem Bergarbeiterfongreß gurudgenommen bat. Auch die biel gitierte Meugerung Bomelburgs, "um die Gewerfichaften auszubauen, bagu bedurfen wir ber Rube", ift fehr migverftanden worben. Mus ber Berfonlichfeit von Bomelburg, aus der Stellung feiner Gewertichaft in all ben Sabren fann man nicht ben Schlug gieben, bab er bamit hat fagen wollen : wir haben jest auf gewerticaftlichem Gebiete foviel erreicht, daß wir große Rampfe nicht mehr führen, fondern und mit der Festhaltung des Erreichten begnügen muffen. Diefe Folgerung tann man nicht ziehen, wenn man nicht ein Unrecht begeben will. Man braucht blog Die Rampftatigfeit feiner Gewerfichaft ins Auge zu faffen. In bemfelben Mage wie der Maurerverband getvachsen ift, mit dem allgemeinen Auffteigen ber Arbei Maffe, ift auch feine Rampftätigfeit gewachsen, benn fchlieglich hangt ja die Rumpftatigfeit nicht ab bon bem Billen ber Mitglieder, fondern der Rampf wird ihnen bon ben Gegnern aufgezwungen. Bergleicht man bas Jahrzehnt 1893/1903, fo zeigt bas Jahr 1893 nur 1 Streit, 1903 beren 268, an benen 18 288 Mitglieder beteiligt waren. Genau dasselbe wie für die Maurer, trifft gu für die Solgarbeiter, Metallarbeiter und andere Berbande, wie Deinhardt in ber "Neuen Gesellichaft" giffernmäßig nachgewiesen hat. Alfo, folde Ausspriiche können nicht die Grundlage der Diskuffion bilben, wenn wir uns barüber unterhalten, ob und welche Gegenfage zwischen Partei und Gewertschaften bestehen.

Aber wir haben doch die Verpflichtung, uns gewisse andere Aeuherungen bor Augen zu halten und uns zu fragen, wie es möglich ist, daß von Gewertschaftssilhrern, die aus der Partei herausgewachsen sind und in der Partei ihre volle Pflicht getan haben, solche Aeuherungen sallen können. So sagt 3. B. der Vertreier des Zimmererverbandes, Genosse Vringmann, mit bezug auf die Maiseier:

am 1. Mai als Programmpuntt der Gewerklichaften ist aber ein Mittel, die Gewerkschaften gang angerordentlich zu schädigen."

Und in einer Bertiner Rebe, Die er geraben als Rechtfertigung feines Berhaltens auf bem Geiberffanftstonaren gehalten hat und die als Brojdure unter bem Titel "Der Alinfte Gewertschaftstongreß und ber Rlaffentampf in Dentigland" erfchienen ift, hat er biefelben Bedanten weiter ausgeführt und fie wieberholt, und u. a. auch Stellung genommen gegen bie Bartei, wie man es bon einem Barteigenoffen nicht erwarten burfte. Er fpricht die Deinung ans, baß bie Bartei felber ber Maifeier gegenüber einen Standpuntt einnehme, ber nicht bon bem Gebanten biftiert fei, als ob es uns ernft mare mit bem Beftreben. Er geht babei völlig iere in ber Begrundung, er führt erftens an, bag ich auf bem Barteitag 1902 gejagt habe: "Au einer Kraftbrobe zwischen wirtichaftlicher Racht der Unternehmer und der Arbeiterflaffe wollen wir die Maifeier micht werden laffen." Daraus fehluffolgert er, bom Barteiftandpuntt aus folle demnach Die Arbeiteruhe nicht ben Amed haben, die Maffenforberungen des Broletariats und den Weltfrieden burchauführen. Tatfachlich habe ich boch nur den allgemein in ber Bartei gultigen Standpuntt bertreten; in ber Reit ber wirticaftlichen Depreffion ware es ein Bahnfinn bon uns als Partei, bas zu tun, was bie Begner bon und berlangen, nämlich bie Arbeiterube zu proflamieren. Beiter fagt er, Gerifch habe 1892 benfelben Gedanlen ausgesbrochen in ben Worten: "Bir find in der Lage, unfere Bunide, Anichanungen und Grundfate in aang anderer Beije gum Ausbrud zu bringen als burch bie Maifeier." Dieje Tatfachen, meint Bringmann, beweifen unumftoglich, bag unfere Bartei ber Maifeier feine große Bedeutung beimist, weder als Bropagandamittel, noch als Aftionsmittel. Gerifc hat einfach gegenüber ben bamaligen Ginmenbungen aus Defterteich - Die Defterreicher haben bon Anfang an ben 1. Mai burch Arbeitsrube gefeiert und bas gleiche von uns verlangt, wir aber haben gesagt, in Defterreich gelten andere hiftorifche und politifche Momente, andere hiftorifche, weil ba von alters her ber 1. Mai ein Bollstag war, andere politische, weil ba bas alls gemeine Bahlrecht nicht borhanden ift und die Urbeiter baher auf andere Beije ihre Meinung gum Ausbrud zu bringen haben - Gerifch hat alfo biefen Ginwendungen gegenüber ertiart, daß wir die Maifeier nicht als ein gig es Mittel brauchen, fondern daß wir in Deutschland mit unferer Bertreting im Reichstage auch andere Mittel baben und in Reiten wirtichaftlicher Depreffion auf Diefes Mittel perzichten konnen. Bringmann geht aber noch weiter; er fagt auf Gelte 12 ber Brofdure - und ba ftogen wir auf eine Auffassung, bie mit ber allgemeinen Barteiauffaffung in Biberfprnch fteht:

"Die Gewerficaft ift unter ben gegebenen Berhaltniffen bas eingige Wittel (hort! hort!), um die Lage ber Arbeiterflaffe gu ver-

beffern."

Diese Aeuserung gründet sich darauf, daß er vorher ausgeführt hat, auf dem Wege der Gesetzebung sei in absehdarer Zeit sür die Verbesserung der Lage der Arbeiter nichts zu erreichen; die Maschinerie der Arbeiterschung-Gesetzgebung sei in Deutschand seit Jahren eingerostet, das Interesse der Arbeiter an der Gestzebung sei in Abnehmen begriffen und daher sürchte man in Parteistreisen, daß damit auch das Jateresse an der politischen Bewegung unter den Arbeitern schwinde. Daraus zieht dann Bringmann den Schlich, daß heute nur noch durch die getverschaftliche Organisation und Attion Ersolge silt die Arbeiterklasse erzielt werden können. Das ist eine Schlichslegerung, gezen die Arbeiterklasse erzielt werden können. Das ist eine Schlichslegerung, gezen die sich mit aller Macht zu werden die Partei allen Anlah hat, und von der ich siberhaupt nicht verstebe, daß sie gerade heute gezogen werden kann, wo die Bollgesessebung gezeigt hat, wie durch einen einzigen geseigeberischen Att jahrzehntelange Künnfe, jährzehntelange Opfer, jahrzehntelange Ersolge der Gewertschaftsbewegung mit einem Schlage hünwegrasiert werden können. (Sehr richtigs)

Maifeier: Referat Sifcers.

Gegen eine folde Auffaffung ber Gewerticafisbewegung Stellung zu nehmen, haben wir allen Anlah.

Nun gebe ich zu, man braucht solche Uebertreibungen nicht tragisch zu nehmen. Gewis, aber es wäre auch seherhaft, achtlos an ihnen vorüberzugehen, dem sie sind Symptome einer Kraniseit, die vorläusig im Körper der deutschen Arbeiterbewegung erst latent vorhanden ist. Es ist deshalb unsere Ausgabe, Deilung sit dies Kraniseit zu suchen, um sie zu kurieren, ehe alle sibrigen Ersschungen auf der Oberkläche des Körpers aufgetreten sind.

Meiner Meinung nach brauchen wir in biefer Begiebung feine besondere Sorge au haben, wenn wir uns ben Berlauf ber Gewerifchafisverfammlungen bor Augen führen, die unmittelbar nach Schluft des Gewerkichafts-Rongreffes stattgefunden haben. Benn wir ben Berlauf bes Bergarbeiter - Rongresses, ber Generalversammung der Metallarbeiter in Leipzig uns vor Augen führen, haben wir allen Anlag, anzunehmen, baf Gefahren fowerwiegender Ratur nicht borhanden find; aber Aufaabe der Bartet muß es fein, die Gewerkichaftsgenoffen, die bereits negen biefe Auffaffung in den eigenen Reihen Protest erhoben haben, bon unferer Seite zu unterftuten. (Gehr richtig !) Man tut am besten, glaube ich, man fpricht bier feine Sorgen gang offen aus und ba habe ich - ich weiß nicht, ob es abfolut richtig ift, aber in weiten Rreifen wird biefe Meinung geteilt - die Auffassung, daß namentlich bon einzelnen Berbanben - ich will mal ben Metallarbeiterverband als Beifviel nehmen - barin febr geffindigt wirb, daß die bisherigen Beftrebungen, die Gewerktaaften im fogialiftifchen Beifte au lenten und au leiten, febr ftart in ben Sinterarund getreten finb. (Gehr richtig !) Es ift gewiß fein feindlicher Gegenfan aegen die Bartei in biefer Gewertschaft gu tonftatieren, aber immerhin foll ben Gewertichaftsbeamten bie Bflicht auferlegt fein, ihre gesamte Arbeitetraft nur in ben Dienit ber Gewerticaft zu fiellen, und foweit fie Beit baben gur Agitation, biefe Agitation nur für die Gewertschaften zu treiben und nicht für die bie haben auf bem Gewertichaftstongreß auch aus ben Reihen ber bas Jah-eiter heraus die Klagen gehört, daß es die Verbandsfunktionäre wären, b.68, an den-in bezug auf die Arbeitsruhe immer abgewiegelt hätten. Unser Vernschlet Benoffe Beber war es ja, ber in Leipzig gegen feinen Berband biefen Bormurf erhoben hat. - Ehrler und Bringmann wenden fich gegen bie Matfeier, weil fie fein brauchbares Kampfmittel fei gur Erringung befferer Lohn- und Arbeitsbebingungen. 218 ob bas gange Streben ber Gewertichaften bamit ericopft mare! Gewig, es ift heute die erfte Aufgabe ber Gewerkichaften, für bie Berbefferung der Lebenslage der Arbeiter ju wirken, gewiß, es ift bie befte Agitationsmethode für bie Gewerlichaften, bie indifferenten Arbeiter barauf'te ngus weisen, wie durch biese gewerkichaftliche Agitation augenblidliche Porteile erreicht werben, wie es gilt den Rampf zu führen für hobere Lohne, für filrgere Arbeitsgeit, für beffere Arbeitsbedingungen, weil es bas erfte und befte Mittel ift, die Widerstandsfraft ber Arbeiter au ftarten. Aber baburch unterscheiben wir uns bon ben englischen und ameritanifden Wewerkicaften, bag filr uns Diefer Rampf nur Mittel gum Bwed, bab er nicht Gelbftzwed fein bart. (Gebr richtig !) Die Bebung ber Wiberftandefraft ber Arbeiter, Die Brechung bes brutaten "Berren"-Billens, die Berbeiflihrung eines fogufagen fonftitutionellen Berbaltniffes auf bem Gebiete bes Brobuttioneprozeffes, bas find gewift bie erften Aufgaben ber Arbeiterbewegung, aber wenn bie Gewertschaften in bem Beifite meiter geleitet werben follen, wie fie biober geleitet worden find und geleitet werben miffien, bann barf barilber niemale ein Ameifel gelaffen werben unter ben Wilgliebern ber Gewertichaften, bag es noch weit hobere Aufgaben für die Acheiter aibt und bag all biefe Berbefferungen ber augenbitdlichen Lebenslage ber Arbeiter fofort wieber wengewilcht werden konnen, wenn bie Arbeiter es liberieben, auf politifchan Gobiete genau fo ibren Mann gu ftellett.

wie auf gewerkschaftlichem Gebiete. (Sehr richtig !) Von diesem Gebanten ging die Generalversammlung der Metallarbeiter in Leipzig aus, als fie es ausdricklich aussprach, daß sie mit der Hallarbeiter ber Bertreter des Deutschen Metalle arbeiter-Verbandes auf dem Fünften deutschen Gewerkschaftslongreß sowohl it der Frage der Maiseiter wie der des Massensteils — über den wir später reden werden — nicht einverstanden sei.

Run bat Genoffe Robert Schmidt in Roln als Grund, warum bie Generaltommission die Maifeier auf die Tagesordnung des Bewerlicaftstongreffes gefest hatte, hauptfächlich angegeben : Die Maifeier habe allmählich einen Charafter angenommen, daß ben Gewertichaften große finanzielle Opfer auferlegt feien und fie bestialb gezwungen feien, nun einmal felbständig ihren Standpunkt in diefer Frage gu pragifieren. 3ch glaube, diefe Auffaffung ift nicht richtig. Benn wir die amtliche Statiftit fowie die Statiftit ber General. tommiffion, wie fie fich auf Geite 89 ihres letten Prototolle finbet, in Betracht gieben, fo meine ich. muk man baraus, wenn man objektiv urteilt, die Schluke folgerung gichen, bag - man mag fonft gur Maifeier fteben wie man will boch auf alle falle die Opfer, die burch die Maifeier ber Gewertichaftsbewegung auferlegt find, nicht ber Anlag sein konnen, irgendwie in Gegensab zur Bartet an treten. (Gehr richtig!) Rach ber Aufftellung ber Generalkommiffion find im Rabre 1901 amei Aussperrungen mit 11 Beteiligten vorgefommen, 1902: 12 Ausfverrungen mit 1027 Beteiligten und 1903: 4 Aussperrungen mit 626 Beteiligten. Die offizielle Statistit des Reichsamts bes Annern bat viel größere Riffern und ich glande, wir tun aut, diese größeren Liffern zugrunde zu legen. Rach biefer Statiftit find 1901 26 Aussperrungen vorgekommen mit 1593 Beteiligten und 6752 Aussperrungstagen; 1902 29 Aussperrungen mit 4378 Ausgesperrten und 1903 25 Aussperrungen mit 3710 Beteiligten. Die Wefamtziffer ber Und. fverrungstage in biefem Sahre betragt 16 600, gewiß eine gang erhebliche Riffer. und ein Opfer, bas man bermeibet, wenn es fein fann. Aber bennoch wirb mir wohl fein Gewertichaftler widerfprechen, wenn ich fage, daß im Berbaltnis gut gesamten Gewertichaftsbewegung bas feine Liffern find, Die irgendwie es rechtfertigten, aus biefem Befichtspuntt heraus bie Stellung ber Bewertichaften gut Maifeier zu andern. (Gehr richtig!) Ich bin gewiß der lette, ber es unterfcakt, welche verantwortungsvolle Aufgabe gerabe inbezug auf bas Raffenwefen und bie finanzielle Giderheit die Gewertichaftsbeamten haben, ertenne vielniebt burchaus an, bag bie Gewertschaften bei allen ihren Aftionen auch ben finauziellen Gefichtspunft ins Auge zu faffen haben. Aber bie leste, entfcheibende Rolle barf er nicht fpielen (fehr richtig !), barf ber Gelbbeutel weber für die Gewerkschaften noch für die Bartei frielen. (Erneute Ruftimmung.) tann unter Umftanben bie Ehre und die Gelbiterhaltung gebieten, ohne Rice fidit auf die finanziellen Kolgen einen Kampf aufzunehmen. (Sehr richtig !) Und bas gilt auch für bie Maifeier.

Genosse Schmidt hat sich auf bem Gewerschaftesongreß mit vollem Becht barauf berusen, daß seine Stellung wiederholt auch von der Partei eingenommen worden sei. Ich habe mir eine Zusammenstellung der Schmidten Barteitags-Waibeschlisse seit 1890 gemacht, und wie sie zuweilen von der vorbeitisch-ölonomischen Situation diktiert worden sind; mangels Zeit will ich jest davon absehen, sie Ihnen im einzelnen vorzustüren. Gewis hat auch die Partei die Forderung schon ausgestellt, die Maiseier auf den ersten Sonntag im Rai zu verlegen oder nur am Abend des ersten Mai Demonstrationen stattssinden zu lassen. Alles das zugegeden, so unterscheden sich die Beschüsse des Zusenssen, so unterscheden sich die Beschüsse des Parteitage von der Aufsassung des Genossen Kodert Schmidt dach dadurch, das sene sich, ich möchte sagen, immer in aussteigender Linte bewegt haben. Sonter des Pasiessen gestatteten, haber die Pasiessen der Standbunst eingenommen, das es Pflicht der beutschaft

Arbeiterfluffe fei, im Sinne der internationaten Belditiffe ihre Malfeier zu geftalten. Es haben daher die Parteitage — ich niöchte fagen wenn der Andorud nicht fo oft gemigbrancht würde — eine immet radifalcre Stellung hierur eingenommen.

Bas aber R. Schmidt vorfcilagt, ift geradezu ein Abspringen von ber bisher erreichten Kampfeslinie, ein Aurudaeben weit binter den Ausgangsbunkt. (Sehr richtig !) - Und ich fürchte, Dicfe freiwillige Aufgabe einer getwonnenen Bolition, zu ber gar tein außerer Anlak porliegt (febr richtig !), ba die Daifeier immer demonstrativer wird, da die Arbeitsruhe an Umfang zugenommen hat, da ber Biberstand ber Gegner gegen die Arbeiterube geringer geworben ift bon Stahr zu Sabr - felbsiverftandlich immer je nach ber wirticaftlichen Konjunktur, ob wir und in aufsteigender ober absteigender Geschäftstonjunktur Defanden - angefichts aller diefer Umftande bedeutet ein Rurudweichen beute geradezu eine Aufforderung an die Gegner, die da glauben muffen, daß die Euerate und Kampfesluft bes Broletariats gefunten ift, ihre gefamten Krafte aufammenaufdliehen, um ber Arbeiterflaffe eine Rieberlage zu bereiten. Die Unteruchmer muffen fich fagen: ftellen wir und aufammen gegen die Arbeiter-Haffe, fie beguligt fich bereits damit, nur das Erreichte zu verteidigen, ihre Engriffsluft, ihre Angriffsmacht ist gefunten - ergo: wenn wir Unternehmer genfeinsam eine Attade gegen die Arbeiter unternehmen, werden wir auf ber gangen Linie erfolgreich fein. Die Rolge einer folden Stellungnahme ware also geradeau eine Auffordering an unfere Gegner, die Arbeiterbewegung aurudzudammen. (Lebhafte Ruftimmung.) Und es ift nicht blok ein Gebot ber politischen Chre. es ist auch ein Gebot politischer Kluabeit, die die eigene Kraft genau kennt und fie abwägt gegen die Kraft ber Gegner, die auch genau weiß, was die Gegner wollen, nicht bloß bei den bisherigen Barteitagsbeichluffen über Die Maifeter fleben an bleiben, fondern unter Berfichtigung ber wirtichaftlichen Berhaltniffe und ber eigenen Rraft bie Barole auszugeben, porwarts zu geben, bis wir die Majie erobert und die Genner bezwungen haben. (Lebhafte Bufimming.) Ich meine, auch die Gewerkschaften milien fich in diefer Frage bollfandig ber Bartel anfchliegen. (Gehr richtig !) Schlieglich ift boch bie Maifeier auch ein Stud fogialbemofratifden Glaubenebefenntniffes, bas bie Gemertfchaften ablegen (lebhafte zustimmung), womit fie ihre Solidarität mit dem internationalen Cozialismus bekunden (sehr richtig!), daß fie mit uns, fo berleieben auch die Ausaben und der Beg sein monen, als leutes Riel nur das eine Tennen: Die Befeitigung ber burgerlichen Gefellichaft, ber Rufammenbruch bes Lobnipliems, die Hebernahme ber Produttionsmittel in ben Befit ber Gefellichaft. (Brabo!) Benn fich nun folche Differenzen awischen Partei und Gewertichaften aleichwohl ergeben, mitfen wir bei der Frage, wie Abhülfe gu ichaffen ift, unterfieden, wie es kommt, bag gerade jest bie Gewerkfraften eine folde Stellung einnehmen.

Man mag über die Eintstehungsgeschichte des Maiseierbeschlusses benlen, wie nam will, das eine, daß der Gedanke der Maiseier 1890 wie ein elektrister Junke in Deutschland gezündet hat, beweist, welch gewaltige Bedeutung, welch einemente Berbestung und ind der Gedanke in den Nassen zuhrt zuhre find baüber detgangen auf innd niedersteigende Geschäftelloniumkuren sind gekonmen und gegangen, politisch bedrängte und kritische Momente haben uns vor schwere Aufgaben gestellt; nie aber ist der keinmittige Gedanke aufgetaucht, das Ziel aufgaben gestellt; nie aber ist der keinmittige Gedanke aufgetaucht, das Ziel aufgaben gestellt, in dem Rache, wie sich die Geguer zur Wehr sehn, ist auch dei uns der Gedanke des Biberstandes lebendig geblieden. Dhae Uedertreibung kann ich sagen: niemals seit 1890 ist in Deutschland die Wasserer in solchen Untwiege und so rein im Parteibanater Segangen worden, als gerade in diesen Jahre. (Lebhafte Zu-

ftimmung.) Da ware es ein Att des politischen Selbstmordes (erneute Zustimmung), gerade jest die Maifeier abguschwächen.

Ich muß offen bekennen, ich berstehe es nicht, wie ein Parteigenosse gerade jetzt, wo die Gegner jeden zufälligen Stimmenrudgang bei einer Nachs wahl als Beweis dafür ausgeben, daß die sozialbemokratische Bewegung verständet, auf bem Gebiet ber Maifeier zurückgeben will.

Wie immer man sich biese Erscheinung erklären mag, jedenfalls darf sie nicht zurückgesührt werden auf den guten oder bösen Willen, auf Mangel an Intelligenz oder Mangel an Ergebenheit des Einzelnen an die Battet. Die gute Absicht, der Partei zu nitzen, ist ohne weiteres dabei vorauszusetzen. Unsere Kutgade ist nicht zu tadeln, sondern zu überzeugen, daß ein anderer Weg beschritten werden nuß im Interesse der Kartei und der Gewerkschaften.

Ich febe ben Sauptgrund für bie Differengen in folgendem: Unfere Barteibewegung ift allmählich fo gewachsen, bag jeder, der als Barteigenoffe feine Aflichten erfüllt, feine gange geistige und forperliche Energie aufbraucht im Rantofe für die Aufgaben ber Bartei. Go entfieht für die Bartei die Gefabr, daß über bem großen Ringen um das Endziel die Mühfeligfeiten des tagliden Reinfrieges um die Berbefferung ber Lebenslage der Arbeiter unterim ant merben. Auf ber anderen Seite aber, in ber Wewerticaft, ift eine fortwährende Beichäftigung mit fleinen Rampfen erforderlich, mit Berfftubenbewegungen, Branchenftreifs ufm. und bas erfordert eine folche Singabe, bag ber Gewerffchaftsbeamte für ben volitischen Rampf nur allauoft fast aar feine Reit bat. Aber biefe beständige Beichäftigung mit Gewertichaftsfragen, bas löbliche Beftreben, die Berufsintereffen ber Arbeiter mit aller Energic gu bertreten, verleifet auch bagu, ben großen Rampf um politische Biele gu unterichaben. Ja, fogar bie Schlugfolgerung wird gezogen: ber gange politifche Rampf, alles was ihr erreicht, ift fo geringfligig, fo fleinlich gegenüber bett Errungenschaften ber Gewertichaftsbewegung, das eigentlich fie nur noch als wichtig für die Arbeitertlaffe ericheint. Dann aber weiter: Im Befen jeber Bewertichaft liegt ein Stild Berufs-Egoismus, liegt das Beftreben, in erfter Linie die eigenen Berufsintereffen in den Borbergrund gu ichieben. (Gehr richtig!) Es liegt auch im Befen ber Gewerfichaften begründet, daß fie ihre Intereffen unter Umftanden auf Roften anderer Berufe zu mahren fuchen, ja bag fich hier und ba ein gewiffer Sang ju einer Urt Bfinftlertum geltend macht. Es liegt für fie Die Berfuchung bor, fich abguichliegen, wie fich im Mittelalter die Bunfte abgeichloffen haben. Ich mache ben Gewerfichaften beswegen feinen Borwurf; es fallt mir gar nicht ein au behaupten, Dieje Gewertichaftler feien Reaftionare over Egoiften. Rein, Die Gewertichafteibee hat als natürliche Ronfequeng biefen Gewertichaftsegoismus: aber auf ber anderen Geite muß neben biefen fleinen Auswüchsen als Rorreftib die große Aufgabe ber allgemeinen Arbeiterbewegung lebendig gemacht werben. Sch will mit diesen Ausführungen durchaus nicht behaupten, daß die Gewerticaftsmitglieder perfonlich Quirftfer feien, aber bie fogialiftischen Theoretiter haben in biefer Begiehung einen weiteren Gefichtstreis als Diejenigen, bie mitten im Tagestampf fiehen. Rehmen wir a. B. die Buchdruder! Gewiß die geschloffenfte, leiftungsfähigfte Organisation, die wir haben, eine Organisation, die Große artiges erreicht bat. Diefe Gemerkicaft bat in der Cariffrage gewiß babubrechend gewirft. Die große Mehrheit ber Bartet wird mit mir ber Anficht fein, daß jede Gewertichaft bas Beftreben haben muß, au Tarifen au nelangen. Es handelt fich nur barum, wie weit der Ginflug der Gewerfichaften bei biefen Bertragen gum Ausbrud gebracht werden tann. Die Tariffrage ift alfo feine Pringipiene, fondern eine Machtfrage. Alfo and die Buchbruder haben großes geleiftet: Aber man fann, wie in anderen Berufen, bereits eine gange Reihe von gunftlerijden Anwandlungen auch in diefer Organisation

Das Arbeitsnebiet wird nach Möglichfeit eingeengt und jeber Frembe ferngehalfen. Aur Bebiemung unferer mobernen großen Rototionsmajdinen 4. B. wilrben eigentlich in erfter Linie bie Mafdinenbauer berufen fein, aber bagegen tampfen die Buchbruder. Gewiß haben die Buchbruder von ihrem Intereffestandbuntt bas Recht, bafür au tampfen, bag ihnen bies Arbeitsgebiet borbehalten bleibt. Fast man aber die allgemeine Entwidlung ins Auge, fo muk man fagen, bak biefe Forberungen ben Gefegen ber modernen technischen Entwicklung widersprechen. Ebenso liegt es mit ber Lehrlingsfrage. Som individuellen Standpuntt ber Buchbruder aus ift es gang richtig, daß fie gegen die Lehrlingszüchterei auftreten, weil dadurch ichlechte Gehulfen berangebildet werben, die aum Beruf untauglich find und wegen ihrer großen Rabl lobndrudend wirfen. Und boch macht fich auch bier berfelbe Gedante geltend, der im Mittelalter der Abichliegungspolitif ber Runfte augrunde Bas würden wir als Sozialdemofraten fagen, wenn famtliche Berufe folde Grundfage prattigieren würden?

Mit alledem will ich nur zeigen, wie notwendig es ift, daß die Gewertichaften im fogialiftifchen Ginne geleitet werden und bag bei allen Aftionen ber fogialiftifche Gebante im Auge behalten wird. Gang abnlich verhalt es fich auch mit bem Rampf gegen bie Maldine, die in einzelnen Berufen geführt wirb. Die Buchbruder haben bollftandig recht, wenn fie verlangen, bag die Einführung ber Majdinen nicht auf ihre Roften erfolgt. Unrecht aber ift es, wenn fie Forberungen auffiellen, die geradezu auf eine Berhinderung der Einführung ber Majdinen hinauslaufen, wie es feitens einzelner Gewertschaften in Amerika und England an der Tagesordnung ift. Die moderne Entwidelung tann durch die Gewortschaften nun einmal nicht aufgehalten, fondern nur in gewiffen Grenzen torrigiert und für die Arbeiter nugbar gemacht warben. Dag biefe Befahr auch bon gewerkichaftlicher Seite anerkannt wirb. beweift ein Artifel Elms, ber gewiß einer unferer überzeugteften, opferwilligften und befähigteften Gewertfchaftler ift, in ben "Cozialiftifden Monatsheften". Es heikt ba: "Rach Koln tann ich nur fagen: Die deutsche Gewerlichaftsbewegung ftebt bor ber Gefahr, in die Bahnen ber englischen Gewertichaftsbewegung hineinzufommen. Die Wilhrer der großen Gewerticaften fangen an, wie in England, die Stellungnahme zu allgemeinen Fragen rein rechnerisch zu erwägen; mehr und mehr tritt bas ibeale Moment in den Sintergrund." Benn die Gewertichaftler ihr Gewiffen erforiden, fo werden fie biefe Gefahr nicht mehr ableugnen tonnen, und alle, Die fogialiftisch benten und fuhlen, werben fich barin einig fein, bag ber Entwidelung in biefer Richtung ein Riegel vorgeschoben werben muß. Deshalb meine ich, ift es bie bringende Pflicht ber in ben Gewertschaften tatigen Parteis genoffen, ihr Augenmerk barauf zu lenken, daß fie neben der ftrengen Erfüllung ihrer Pflichten gegen die Gewertichaften auch für die Berbreitung ber fogialiftifdien Bedankenwelt in ben Gewerkichaften tätig fund. Gie muffen fich immer bewurt bleiben, daß ihre gange Latigfeit, fo notwendig fie tit - niemand erkennt diefe Rotwendigfeit bereitwilliger an als ich - boch nur ben Wert eines Balligtibmittels hat. Genoffe Leipart freilich fagte in Stuttgart, man tonne von ben Gewerkschaftsführern nicht verlangen, daß fie fozialdemetratische Agitation treiben. Das fei Aufgabe ber Barleigenoffen in ben Gewerlichaften und Aufgabe ber Parteipreffe. Bis qu einem gewissen Gende ift bas richtig, aber es mare bod ein gefährlicher Freium, wenn die Anffasjung Plat griffe, bag zwischen Gewertichaftsführern und politischen finbrern ein gewiffer Gegensab besteben tann. Ich meine, mit in bezug auf bas Arbeitsfeld bart eine Differenzierung ber Aufeaben ftattfinden; in ber Ergiebung ber Arbeiter ju Rlaffenfambfern barf aber awifchen politifchen und gewerfichaftlichen felbrern tein Gegenian beiteben.

Eins ftebt natürlich fest, bon beute auf morgen tann bieler Anichlug ber Sewulficaften un die Partei, wenn ich so sagen foll, nicht erfolgen. Wir mussen berlidfichtigen, daß die Dinge mit biftorifcher Rotwendigfeit fo geworben finb, wie fie jest find. Uniere realtionare Gelebaebung und Verwaltung bat die Gewerticaften fortwahrend zu einer gezimmaenen Reutralitat veranlaft und bis zu einem gewiffen Grade ju einer Berleugnung ihres foginliftifden Charafters geführt. Satten wir Diefe Bemmuiffe nicht gehabt, fo mare zweifellos wie in Danemart und Defterreid auch bei uns gewertichaftliche und Partei-Bewegung ein und basfelbe geworben. Barlei und Gewerticaften milffen es barum als ihre gemeinfame Aufgabe betrachten, in ber Richtung ber geiftigen Bereinigung tätig zu fein. Das Bachstum ber Bartei und ber Gewerfichaften ift babei fein Sindernis, aber man fann allerdings nicht verlangen, daß ein Auftand, ber fich in einer 30 jabrigen Ente widelung herausgebildet hat, bon beute auf morgen burch einen Rongreßs befdlug befeitigt wird. Die Gemeinschaftlichfeit ber gewertfcaftlichen und politifden Bewegung wilrde jebenfalls ungemein geforbert werben, wenn alle Beteiligten ihre Pflicht gang erfüllen und wenn auch die Gewerfichaftefiferer ihre Aufgabe barin erbliden, ben Weift ber Bufammengehörigfeit mit ber Bartei mehr als bisher zu pflegen. (Lebhafte Auftimmung.)

Ach habe nicht mehr die Reit, an bem Beifviel ber Maifeler nachauweisen, wie notwendig es gerade auf biefem Gebiet ift, die von mir entwidelten Grund. fabe au betätigen. Benn bie Maifeier nach ben auf ben internationalen Kongreffen gefakten Grundfaten gefeiert wird, fo ift gerade bas ein Mittel, um biefe beiben Strome in bas gemeinfame Bett des Maffentampfes fiberguführen. 3ch bitte Sie beshalb, unfere Refolution angunehmen, ber bie Generaltommiffion ihre bolle Ruftimmung gegeben bat. Gie hat nur eine einzige formale Menderung gewünscht, weil fie in einer bestimmten Benbung - allerdings irrtiimlich einen Stich gegen fich fab. Die Refolution entipricht meines Grachtens bem Intereffe beiber Teile; wenn Gie fie einstimmig annehmen, fo werden Gie. glaube ich, im Sinne ber Einigleit bon Bartei und Gewertichaft wirfen und eine neue Garantie für die Unbesteglichfeit ber beutschen Arbeiterklaffe icaffen. (Stilrmifder Beifall.)

Rach Berlefung einiger Begrugungstelegramme und einer Nachricht aus Brantfurt, in der mitgeteilt ift, daß Genoffe Bielowsti wegen Reugnisberweigerung in Awangshaft genommen ift, follegt bie Siting.

Die nachmittagefigung fallt wegen des Ansfluges aus.

Schluk 121/4 Uhr.

Vierter Verhandlungstag.

Donnerstag, ben 21. Geptember. - Bormittags. Sigung.

Um 9 Uhr 5 Minuten eröffnet Leber - Jena die Berhandlungen.

Eine Angahl Begrugungeielegramme find eingegangen.

Bor Gintritt in bie Sageserbnung verlieft

Beruftein Berlin ein largeres Bitat aus feiner geftern erwähnten Schrift. um ju beweifen, bag er bie Besehung von Riauticou nur gutgeheißen habe als Gegenfas jur Bolitif Ruglands. Es beigt ba u. a.: "Richt minder richtig war es, auf bas entidiedenfte ber Einleitung ober Forderung einer Bolitt ber Aufteilung Chinas au opponieren, weil biefe Aufteilung gang und car nicht im Intereffe Deutschlands liegt. Das beutsche Boll hat fein Intereffe baran, bag Chime aufacteilt und Deutschland mit einem Stud Reich der Mitte abgefunden wird. Aber bas beutiche Boll bat ein großes Intereffe baran, bag China tein Raub anderer Rationen wird." Es tonne fich bei ber Unverantwortlichleit ber Leitung ber ausmärtigen Politit Deutschlands gar nicht um beren Unterfiligung, fonbern fur um bie richtige Begründung bes negatiben Berhaltens ber

Maffeier : Debatte.

Sozialbemolratie handeln: Ohne Garantie dafür, daß solche Unternehmungen nicht etwa als Mittel ausgenutzt werden, um einen kleinen Tageserfolg zu erzielen, der die größten Interessen der Zukunft preisgibt, könne die Sozialbemokratie keinen Anteil an der Verantwortung für Mahregeln der auswärtigen Politik auf sich nehmen."

Es wird in die Engesordnung eingetreten.

Debatte über bie Maifeier

wird eröffnet.

Rrohn Berlin VI: Der pringipielle Gegenfat, ber fich auf bem Rolner Gewertichaftstongreß in ber Maifeierfrage zwischen Bartei und Gewertschaften aufgetan hat, bat die meiften Genoffen ftutig gemacht. Befonders auffällig war es uns, daß gerade Reichstags-Abgeordnete es waren, die eine abweichende haltung zu ben bisherigen Befchluffen in ber Maifeierfrage eingenommen haben, Bir fragen uns verwundert: was ift benn eigentlich vorgefallen, bag bie Maifeier ploglich abgehalftert werben foll ? (Cehr richtig!) Wir haben nicht gehört, bag von irgend einer Organisation Antrage an die Generaltommission getommen waren, die eine Abanderung borgeichlagen hatten. Doppelt merfwurdig ericbien uns bie Stellung Robert Schmibts, ber Bertreter eines Berliner Bahlfreifes ift. Gerade in Berlin aber hat bie Beteiligung an ber Daifeier beständig Fortschritte gemacht. Und tropbem wird in großen gewertschaftlichen Berbanden instematisch gegen die Maifeier Stimmung gemacht. (Sehr richtig!) Schade, daß es in Roln zu feiner Abstimmung gefommen ift, ba hatten wir doch wenigstens gewußt, woran wir find. (Auftimmung.) Dadurch, daß bestimmte Entscheidungen bermieden werden, fommt Schwanken und Unficherheit in bie Betregung. Merkwürdig ift die Entwickelung, die gerade Robert Schmidt genommen hat. In den encumgiger Jahren war er ber eifrigfte Propagandift für bie Arbeiteruhe, 15 Jahre fpater ift er ihr Gegner. Bur Erflarung habe ich nur bas Wort Bebels bon den gehobenen Existengen. Mit diesem Bort hat er febr recht gehabt. (Buftimmung.) Der Krämerstandpunkt, der in Köln eingenommen wurde, mif ju einem Awiesvalt zwijchen Bartei und Gewertichaften fubren. Denfen Sie an Leimpeters Bort von ben Chinesen und Botofinden. Die Arbeiterschaft macht keinen Unterschied zwischen gewerkschaftlicher und politischer Betwegung. Das zeigt fich bei ben Gelbsammlungen am besten. Reduer bittet um Annahme der Resolution Kischer.

Artiger-Dresden: Auch ich bedauere den Kölner Beschluß und freue mich, daß die eingebrachte Resolution und die Anträge klarstellen werden, daß in der Bartei andere Weinungen verbreitet sind. Auf die Gewerkschlen wird das hoffentlich seinen Eindruck nicht versehlen. Auch in meinem Bahlkreis macht sich eine Strömung, dum Glück feine starke, gegen die Arbeitsruhe gektend, obgleich gerded dieser Kreis zu denen gehört, die die größten Opfer filr die Waiseier gebracht und damit große Ersolge erzielt haben. In diesem Jahre war es uns das erste Wal gestattet, uns als Feiernde auf der Straße sehen zu lassen, war es eine Lust zu speken, wie Tausende von Arbeitern mit ihren Frauen hinauszogen. In manchen Berusen wird es zu nicht möglich sein, die Arbeitsruße durchzusesken, andererseits aber wäre es unrecht, die Beruse zurückhalten zu wollen, denen im Lause von 16 Jahren die Arbeitsruhe in Fleisch und Blut übergegangen ist und daran nicht gehindert werden, den 1. Mai durch Arbeitsruße feiern zu können. Die Waiseier ist in ihrer disherigen Form eine Rotwendigkeit und darum missen wir an ihr festhalten.

Dem nächsten Rebner Robert Schmidt wird eine Nedezeit bon einer Stunde gewährt.

Robert Schmidt: Parteigenoffen! Rachbem ber Parteitag gestern obne Bistustion bie Frattion beauftragt hat, für Arbeiterkammein einzulteten, acfo

obne weiteres einen Programmpuntt aufgegeben und bamit einen ber Different bemifte mit ben Gewertichaften in lonaliter Beije beseitigt bat, fo faffe ich bas als quies Omen nuch für die Behandlung bes aweiten Differenabunties, ber Maifeierfrage, auf. Unfere Stellung gur Matfeier ift gegeben butch bie Erflarung Bomelburgs in feinem Schluftreferat zu Roln. Es beftebt filt uns nicht die Absicht, in illopaler Beife eine Menderung in der Maifeier borgunehmen. Bir fagen uns, eine folde Menberung fann nur gefcheben burch eine anbere Entscheidung eines internationalen Kongresses und schlieflich auch in Uebereinftimmung mit ber Bartei. Ru einer Machtprobe tonnen berartige Differengen nicht gemacht werben. Ich hoffe, daß wir bis gum nächften internationalen Rongreg noch zu einer anderen Regelung der Maifeier tommen werben, in giner Beije, wie es ben Bunichen eines großen Teiles ber gewertichaftlich pragnifierten Arbeiter entipricht. Bis babin wollen wir die Cache ruben laffen. - Damit tomte ich mich eigentlich bescheiben und ber gange Streit ware fiber-Indeffen find doch bom Referenten einige Gefichtspunkte erortert, auf bie ich eingehen murg. Die Generalfommiffion und auch ich perionlich baben ftets ben Standpunkt vertreten, daß die Bedeutung ber Maifeier bon une nicht angetaftet werden fonne. Wir feben dieje Bedeutung in großen Maffenbemonstrationen, an denen gewaltige Arbeitermaffen teilzunehmen die Möglichleit haben. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, bag immer nur ein fleiner Teil eine Demonftration abhalt, die meiner Uebergeugung nach nicht bie Birfung auf die herrichende Rlaffe hat, die fie haben follte." Deahalb ber Borftillag, am Abend die Demonftration zu veranftalten, wo ber großen Maffe Die Möglichkeit gegeben ift, an folden Rundgebungen teilzunehmen. Ift aber Die Bartei ber Meinung, baf nur die Arbeiternhe die wilrdigfte Form ber Feier ift, fo würde es fich empfehlen, die Feier am Abend fallen au laffen und in biefer einzig richtigen Art ber Maifeier am Tage zu bemonftrieren. Die Form, wie in der Bartei jum guten Teil die Maifeier begangen wird, entspricht nicht ber Burbe, die die Maifeier beaufpruchen barf, fie hat vollig ibren bemonftrativen Charafter verloren. Rifder meint, Die Gewertichaften haben bie materiellen Gefichtspuntte enticheidend fein und die ibeellen in den Sintergrund treten laffen. Ich gebe gu, bag in ben Gewertschaften materielle Fragen eine größere Rolle fpielen als in ber Bartei, und daß fchliehlich auch fier und ba Ericheinungen auftreten fonnen, die vielleicht au ber Unnahme verleiten, es ware der materielle Gefichtspuntt enticheidend. Benn g. B. Die Berliner Maurer darüber ftreiten, ob der Stundenlohn im Tarifvertrag auf 72 ober 75 Bf. fesigefest werden foll, fo ift es febr leicht, zu fagen, wir wollen bie Frage burch einen Streit enticheiden. Aber man hat fich dann die Frage vorzulegen, ob ber Ginfat in biefem Ralle gewaat werden muß, und ob es rein bom materiellen Standpunft für die Arbeiter empfehlenswert ift, biefen Ginfas au wagen. Bon einem Burildtreten bom Boben bes Rlaffentampfes tann bann feine Rede fein. In der Bartei habe ich mehr als in ber Gewerticaft bie ideellen Besichtspuntte zu betonen, tomme ich nie in die Lage, fie hinter anderen Erwagungen gurudtreten qu laffen, und es find nicht bie falechteften Bewerficiaftler, die ben Dut haben, bor ihre Organisation au treten und au fegen: nach meinem Standpunfte ift es nicht angebracht, in biefem Ralle ben Ginfat git tragen. Bas aber in ben Gewertichaften an Ibealismus borhanden ift bat fich boch gerabe in ben großen Rampfen ber letten Beit gezeigt; ba ift eine Begeifterung und ein Korpsgeift gutage getreten, bie teineswegs aus materiellen Erwägungen erwachsen waren. Go peinlich es mir war, bag bie Berliner Bolgarbeiter mich wegen ber Matfeierfrage in einer, wie es bei folden Berfammlungen üblich ift, ziemlich verletenben Beife angriffen, fo habe ich mich boch immer wieber ausgefohnt, wenn ich vor der Tutfache ftant, dan es mality mar, 20 000 Golgarbeiter in fo furger Beit zu meganifieren und babin

Maifeier : Debatte.

su bringen, bag fie 80 Pf. Beitrag pro Boche gablen. Das hatte ich bor 10 Stabren nicht für möglich gehalten. Deswegen behaupte ich auch, bag fic unfere Gewertichaften ausgezeichnet bewährt und viel geleistet haben. Gifcher hat uns ferner einen Bormurf gemacht, bag wir bie Maifeier jest, wo eine auffteigende Konjunttur vorhanden ift und die Maifeier an Umfang gugenommen habe, die Aenderung eintreten laffen wollen. Es ift aber boch gang aweifellos, daß bei auffieigender Ronjuntfur mandies durchgefest werden tann, was nachher bei abflauender Ronjunktur einfach nicht aufrechterhalten werben tann, und es fragt fich eben, ob man bem Rechnung tragen und lieber bie Dewegung auf einer bestimmten Bobe halten will, auf ber man fich behaubten tann. Die fachlichen Differengen find gar nicht fo groß und ich bitte Gie, nicht immer ben Anfchein au erweden, als ob wir die Bedeutung ber Maifeier nicht voll anerfennten. (Laden.) Unfere Reben und Untrage geben feinen Unlag. baran gu zweifeln. Es hat mich beshalb gefreut, daß fifcher unfere Argumente lonal gewirdigt bat. Run bat er aber weiter Ausführungen über einen gewiffen Gewertichafts - Cgoismus gemacht und namentlich ben Buchbrudern einen engbergigen Standpunkt vorgeworfen. Benn bie Barteigenoffen berfuchen wollen. Benberungen im Buchdruderverband berbeiguführen, ich habe nichts bagegen. Aber feien Sie überzeugt, in biefen Fragen fteben auch bie Barteigenoffen im Buchbruderverband burchaus hinter beifen Taftil. Das Buchdrudgewerbe fieht in einer Beriode großer technischer Umwälzungen. Der Berband will, bag ben burch die Ginfubrung ber Cemmafdine freigefesten Rraften ihre Blage gefichert werben. Man tann ber Meinung fein, daß bies die Bahrung engherziger Berufsintereffen fei. Aber pinchologifch ift es doch fehr erllärlich. (R. Kifcher: Gebr richtig!) Gerabe bie Barteigenoffen brangen barauf, fich bie Pofition au wahren, die fie erobert haben. Wenn die Seumafdine für nicht nelernte Arbeiter freigegeben wird, bann besteht die Gefahr, daß der Lohn in feiner bisberigen Dobe nicht gu halten ift. Die freie Konturreng wurde bie Lohne fofort werfen. Benn die Budidruder den Tarifvertrag aufgaben, wurden fie in furger Reit ihre Errungenschaften berlieren.

Aun zu ber Lehrlingsfrage. Ich bin erstaunt, wie hierin ben Gewerkschaften ein glinftlerischer Standpunkt nachgefagt werden konnte. Bei der Beratung der Gewerbegesetnovelle hat die Fraktion ausdrücklich erklärt, das wir der Absicht, das Lehrlingsverhältnis zu regeln, durchaus sympathisch gegenilberständen. Vor allem die Lehrlingszahl zur Zahl der Gehülfen muß in einem Verpältnis siehen, das die Ausdildung des Lehrlings möglich ist. Die Lehrlings

ausbergung ift eben ein Rrebsichaden jedes Berufes.

Run hat Benoffe Rifder bier aud Beidwerben borgebracht fiber ben sunftlertigen Geift, mit bem er als Geschäftsführer zu fampfen hat. Gewiß ivielen Reinliche Berufsintereffen manchmal eine große Rolle, aber Genoffe Atlder batte fagen follen, ob benn die betreffende Gewertichaft mit einer folden gunftlerifden Saltung einverstanden ift. (Richard Rifder: Sa, mein lieber Robert! Beiterfeit.) Rein, bas glaube ich nicht, bas wird ja noch bewerden werben muffen in ber betreffenden Organisation. Bon fold fleinlichen Befichtspunkten tonn und barf fich naturlich eine Gewertichaft nicht leiten laffen Ach maube, wenn Genofie Fifcher ein etwas rubigeres Temperament batte würde er ficher als Gefchäftsführer weiter tommen. (Beiterleit.) — Much bat Micher gefant, es gibt Gewertichaften, bie ihren Beamten berbieten, für bie Bartei tatig au fein. Genoffe Schlide, ber Borfipenbe bes Metallarbeiter-Berbanbes, bat mir feinerzeit ausbrlidlich beftätigt, bag ber Metallarbeiterberband nicht im gerinnften baran beutt, eine folde Befdranfung in ber pelte tilden Latigfeit feinen Beamten aufquerlegen. Ich balte es auch für burchaus ridita, wenn Gewerlichafisbenmte nebenbei auch politifch fich betätigen. Ich erfemen tur an bie umfangreiche politifche Betätigung, bie der Rebaltaur bes

"Metallarbeiter", der Genosse Scherm als Landtagsabgeordneter ausgelibt hat. Ich erinnere weiter an die politische Tätigkeit des Vorsitzenden des Holzarbeitervorhandes Moh. Als einmal in meiner Gewerkschaft der Gedanke auftauchte, dem Genossen Kloh diese Tätigkeit zu untersagen, din gerade ich aufs entschiedenste dagegen eingetreten.

Wo kommen wir denn hin, wenn wir nicht Leute aus den Gelverkschaften in unabhäugiger Stellung hätten, die zugleich für die Partei tätig sein können! Das sind doch unsere besten Kräfte, und wenn auf diesem Gebiet etwas mehr geschen, wenn dahin gewirft würde, daß unsere Gewerkschaftsbeamten mehr freie Zeit hätten, um für die Partei tätig sein zu können, so würde ich das freudig begrifigen. Aber die Dinge liegen so, daß die Tätigkeit in der Gewerkschaft der Verlanden und die Kantolkeit in der Gewerkschaft die Beamten vollständig in Anspruch ninnt und daß auf der anderen Seite eine Anzahl politisch tätiger Genossen und nicht eine Stunde für die Ge-

wertschaften fibrig baben.

Rifder bat Auffaffungen bekundet, die barauf hinausliefen, daß die Gewerticaften auch ein Teil politischer Distutierflute find. Dazu möchte ich allerbings die Gewerkichaften nicht machen, ich ftehe bollständig auf bem Standpunkt, ben Moltenbuhr hier entwidelt hat, bag bie Gewertfchaften innerhalb ber tabitaliftifden Gesellicaft um beffere Arbeiteverhaltniffe gu tampfen haben, und bağ bie Gefahren, die fich aus bem englischen Trade Unionismus ergeben haben, für die deutschen Gewerkichaften nicht bestehen. Das ift, soviel ich weiß, auch bie Auffaffung bes Barteiborftanbes, und biefe Auffaffung ftimmt liberein mit ber ber Generaltommiffion. Die Reutralitätsfrage ju erörtern, ware mußig, benn biefe Arage haben die Gewertichaften langt entichieben, und zu einer anberen Zaltit werden wir ba nicht tommen. Bebel hat in feiner befannten Rebe fiber Reutralität der Gewerkichaften autreffend betont, bak die Gewerkichaften ihre Aufgaben nur erfillen können, wenn fie fich von eigentlicher Barteitätigleit fern halten und fich nicht als Anhängfel irgend einer politischen Bartei betrachten, daß aber auch der Gewerkfchaftler Barteimann fein milfe, nicht als Gewerkfchaftier, fondern als flaffenbewußter Arbeiter. Gegen diefe Auffaffung lagt fic nichts fagen. Un einer anderen Stelle fagt Bebel: "Benn ich bafur blaibiere, baß parteipolitische Polemiten aus ben Gewertschaften fern gehalten werden, fo ift bas eine Forberung, bie bon einsichtigen Gewerlichaftlern, bon Freunden ber Gewerfichaft, icon feit Rabren bertreten wird. Wer fo wie ich bon ber fiegenben Macht ber Sozialbemolratie und ihrer werbenden Rraft fiberzeugt ift, ber weife, bak biefe allmählich bie ganze Arbeiterklaffe erobert, auch wenn fie nicht in ben Gewertschaften propagiert wird." Ja, wo find wir benn nun abgewichen von biefen Grunbiaten? Ich alaube fogar, bag mancher Gewertichaftler gar nicht fotveit in ber Reutralität geht. Gie mulfen einen Unterfchieb machen awifchen Bartet und Gewertschaften, in die Bartet tonnen nur die eintreten, die Barteigenoffen find und bas Brogramm anerfennen, die Gewerticaften aber baben nicht au fragen, wo tomnift bu ber, welche politische, welche religiole Unfcanung baft Du? Rein, die Gewerlichaften millien die Maffen gufammenfaffen und ba haben fie nicht lauter gielbewußte Rlaffenlampfer, fondern eine große Angabl bon Mittaufern, Die foliefilich in der Gewertichaft erft bas werben, was wir bon ihnen verlangen und wäufden. Daß biefe Mitlaufer in ber lebergabt waren, baf fie ble Leitung hatten, bas befireite ich. Mit der Spige unferer beutiden Gewertichaften fleben immer noch Manner, die bie Gewähr bafür bieten, bak fogialbemofratifde Anichanungen auf wirtichaftlichem Geliet die Oberhand baben. Run bat es mich allerbings febr peinlich berührt, bag ein Teil ber Parteipreffe weit über bas hinausgeschoffen ift, was noch als fachliche Polemit bezeichnet werben tanit. Das "Samburger Edo" fprach bon ber blinfelhaften Lobpreifung ber allein feligmachenben prattifden Arbeit, die Genoffin Lugemburg in ber "Gadflicen Arbeitergeitung" bon ber Bornieriheit und Aufgebinfenheit ber

Delegierten bes Bewerficafistongreffes, bas "Dffenbacher Abendblatt" von der theoretifchen Berfotterung. Allem aber bot falleklich bie Renkische Pribline" die Spite. Sie fcrieb, noch nie habe die fraficite Berftandnistofigfeit in fo gespreiztet Beije ihre Triumphe gefeiert wie in Koln. Belder Mannel bon Dentfähigfeit, welches Dag von Arrogang babe bagn gebort, um ein in feinem geiftigent Behalt fo erbarmungstofes, in feiner Tenbeng fo ruditundiges Referat gu halten, wie das des Genoffen Bomelburg nim. (Beiterleit.) Bliidlicherweise ift ein solcher Abgrund theoretischer Bertiefung, wie fie aus diesen Artikeln fpricht, in ben Gewertschaften nicht zu finden. Sen gebe über biele Benkerungen ebenso turz hinwen, wie gestern Fischer fiber einige in Koln gefallene Worte. die man nicht verantworten kann, möckte aber wünschen, das diese Kampsesweise nicht forigesett wird und daß nicht auf diese Kanmfe jene Art der Bolennt übertragen wird, die innerhalb der Barteipresse Leiber Sitte geworden ift. Es wird gelagt, die Gewertschaften gingen ernsten Konflitten aus bem Bege. Ich antworte mit folgenden Rablen: Am Rabre 1900 murben für Streife ausgegeben 2,000 000 M., im Jahre 1904 nach den bisberigen Berechnungen 5 500 000 M. Bahrend also die Mitglieder in diesem Relfraum um 50 Broz. jugenommen haben, haben bie Ansgaben für Streifs fich um 100 Proz. erhöht. Wie fann man da reben bon einem Rachlaffen, einem Ausweichen bei ben Kämpfen ber Gewerkichaften? Ich finde es nur febr bedauerlich, daß diefe wichtigen ftatiftifchen Mitteilungen ber Generalkommission in dem theoretische wissenschnftlichen Organ ber Partei, der "Reuen Zeit", nicht aussührlich behandelt werden. In der "Renen Reit" werben leider die gewertschaftlichen Fragen bon Mitarbeitern behandelt, die nicht die geringste praktische Kenntnis haben. Genoffe Kantolb hat in der "Reuen Zeit" behauptet, bag die gewerkichaftliche Aftion im alten Sinne immier ergebnistofer wurde. Run: nur 16,1 Broz, ber Angriffstreifs find im letten Anbre ohne Erfola geblieben (hört! hört!), freilich in einer Beriode des wirtschaftlichen Aufschloungs. Die Dinge liegen umgefehrt, wie Rnutsth meint: Wir gewinnen fortgefett an Macht, fo daß wir felbit Konfliffe mit der Großinduftrie nicht mehr zu ichenen haben. Der Rampf ber Bergarbeiter ift ein Borfviel bafur. Dag wir nicht immer Erfolge in biefen Rampfen erzielen, ift selbstverständlich. Wir wurden sonst die wirtschaftliche Racht des Rapitalismus unterschätzen. Solche Kampje werden auch in Rufunft gefanwit werben. Rautsty fagt, die gewertichaftlichen Rampfe zeigten fich verguidt mit politischen Forderungen. Das ist feine neue Theorie, fie ift fo alt wie bie Gewerkschaftsbewegung. Die Schneiber, die Konfettionsarbeiter, die Bader haben immer fogialpolitifche Forderungen bei ihren Streits erhoben. Es wird weiter behauptet, wir glitten binab zu bem Standbuntt ber englifden Gewertichaften, wir liberichanten die Gelbitbulfe. Das ift nicht ber Rall. Ich erinnere mich ber Beit, wo ich querft die Grundfate ber Bartei in Berfammlungen aufnahm, wo unfer alter Liebtnecht iprach. In jeber Rebe hat Liebtnecht bamals auf die glangenben Erfolge ber englischen Gewerlichaften bingewielen. Mit Recht: wir follten bas Unte an ber englischen Gewertichaftsbewegung nicht berfeinen. Bas die englischen Bewertichaften bon den beutschen unterscheidet, tft, daß fie ein Anbangfel der liberalen burgerlichen Partei find, daß fie Die fozialbolitifden Aufgaben vertennen. Ich frage Sie, find folde Anfape Etwa bei ben bentichen Gewerfichaften borhanden? Das werden Sie nicht behaupten. Das Unterfilitungemelen, bas wir von ben englischen Gewerlichaffen fibernommen baben, bas wird aus ber beutschen Gewertschaftsbewegung nicht mehr perfaminben, jo viele Theoretifer auch in die Gewertschaftsbewegung bineintommen. Bir tonnen im übrigen nur begriften, wenn recht viele Theoretiler in die Gewertschaften tommen und bann auch ein Quentchen Erfahrung baraus mitnehmen. (Sehr richtig.) Beiter bat Rautoft in der "Neuen Reit" gefchrieben, Die Gewertichaften fcafften eine Arbeiterariftofratie, die bas Intereffe am

Alaisensambf verliert. Wenn bas richtig, muffen wir schon bei einer gewissen Grenze ber Lobnhöhe aufhoren, wir munten ben Arbeitern fagen, bie Saubtfache ift, daß Euch der Sunger zwingt, Maffentampfer zu bleiben. Bas ift bas fur eine theoretische Auffaffung?! Dafür forgt die burgerliche Gesellschaft ichon felbft, daß es den Arbeitern nicht zu gut geht. Die beften, intelligenteften Rampfer haben wir gerade unter den gutbezahlten Arbeitern, Arbeiter auf niederer Lounftufe wird es ungeheuer ichwer, zu tätigen Rampfern für bie Arbeiterbeipegung zu geminnen. Aber nun ichreibt foggr Genoffe B. Gifcher in ber "Reuen Beit" bom Sahre 1899/1900 Seite 537, "das Streben für Berbefferung ber Lebenslage der Arbeiter trage dazu bei, die Existenz des burgerlichen Staates zu verlängern, benn je beffer es ihnen gehe, besto weniger wurden fie bafür zu haben fein, eine andere Staatsform herbeiguführen". Da feben Sie, was für Unbeil bieje Theorien anrichten fonnen, wenn bas wiffenichaftliche Organ, bas gur Bertiefung ber Genoffen beitragen foll, bagu fommt, eine Ginbuke an Massensampf barin zu finden, wenn es den Arbeitern gu wohl geht. Roch weiter geht ein anderer Theoretifer ber "Neuen Zeit" in ber Befprechung des Gewertichaftstongreffes - es ift der Genoffe Fleigner - indem er faat: Die Gewerfichaftsführer tommen in eine fatale Situation. Sie werben bon ber Maffe gebrangt wiber ihren Billen gu ftreifen, bann wird ber Streit verloren und bann werden die Gewerfichaftsführer naturgemäß migmutig und ftugig und nun ftreifen fie gar nicht mehr oder mahnen zu übermäßiger Borficht. Das ift eine Gewertschaftstheorie in ber "Reuen Reit", bag ich zu meinem Bebauern fagen nuiß, es ift eigentlich ein Gliick, daß die "Reue Beit" fo wenig gelesen wird, fo bag fie feinen zu großen Wirrwarr anrichten tann. (Unruhe.) Ich wiirde der "Reuen Zeit" doch raten, daß fie fich mehr Mitarbeiter aus ber gewerkschaftlichen Praxis heranzieht. (Lebhafte Aurufe: Tut fie ia!) - Die "Neue Beit" hat weiter auch gegen die Tarifvertrage Stellung genommen. Run, die Abschließung von Tarifverträgen werden Sie nicht mehr unterbinden konnen, auf biefem Webict fann ber weiteren Entwidelung fein Salt mehr geboten werben. Und wenn Sie wollen, find ja auch die Tarifvertrage ein Stud Rlaffentampf, benn fie find nur aufrecht zu erhalten, wenn eine große imponierende Rahl von aufgeklärten Arbeitern hinter ihnen fteht. Gewiß mag fich mal hier und ba in die Tarifverträge eine Bestimmung verirren, die man bei genauer Untersuchung nicht halten fann, aber im allgemeinen wird ber grundfätliche Standpunkt beim Abiglug bon Tarifvertragen innegehalten. - Rautofh fieht dann weiter ichon in der großen Ansammlung bon Mitteln eine Gefahr für die Gewertichaftsbewegung. Er fagt in Mr. 36 ber "Reuen Zeit" diefes Jahres: Wer glaubt, daß die Ansammlung von Mitteln in den Gewerkschaften dem Ravital auch nur unbequem wird, hulbigt bem ichlimmften Röhlerglauben. Benn bas wirklich fo ware, wogu benn die vierzig Jahre gewerkschaftlicher Tätigfeit, wenn wir bem Rapital nicht einmal unbequem geworden find! Allerdings fagen unfere Barteifreunde, die Anarcho-Sogialisten, wir follten mehr ideelle Gesichtspuntte in den Bordergrund ftellen. (Gehr richtig !) Die Arbeiter mußten eben ftreifen obne Unterflützung. Sa, ba frage ich jeben Fuhrer in ber Gewertichaftsbewegung. ob bas möglich ift. Die Aufforderung, bag die Lotalorganisierten und auch bie Anarcha-Sozialiften in unfere Bentralverbande eintreten möchten, um uns bas Rell mal gehörig au gerben, halte ich allerbings für recht bedenflich. Bir werben mit ihnen fertig werden, aber gum Ruben für die Gewerlichaftebewegung balte ich bas nicht. Täufden wir und nicht; wir werden biefe Gruppe ber Anarcho-Sogialiften nicht mehr los werben, es ift bas die antiparlamentarifche Grubbe. die fich jest auch in ber beutschen Gewertichaftsbewegung bemerkbar macht, bie ben Gewertschaftsstandpunkt ablehnt und folieglich in dem anarchistelnden Generalftreit bas einzige Beilmittel feben. Das ift diefelbe Stromung, wie fie fich in Solland, in Belgien, in Franfreich jum Schaben ber Partei entwidelt bat.

Auf diesem Wege einer Unterschähung des Barlamentarismus find wir auch, und ich halte es für eine große Gefahr, bak biefe Unterschäpung in ber "Reuen Reit" gutage tritt. (Wiberfpruch und Ruftimmung.) Wir wiffen feit langem, daß hinter diefer Gruppe ber gewerkschaftlichen Bewegung, die die Unterfcatung des parlamentarischen Rampfes verbreitet, angrebiftische Subrer fteben. Eine Anzahl von Barteigenoffen find von diefen verleitet worden und die anardistlichen Drabtzieher haben sich bann einen als Mensch durchaus achtungswerten Barteigenoffen erwählt, um ihn nach augen vorzuschieben. Da haben wir benn jest dieselbe Situation, wie damals bei den Unabhängigen. (Bebel: Sehr richtig! Und fo wirds auch ablaufen!) Das ist eine andere Frage. Damals find Bebei dieselben Bortvlirfe gemacht worden wie beute. Man warf ihm vor ban er ben Soldaten bunkle Knöpfe geben wolle. damit die blanken Knöpfe nicht mehr die Rieliceibe bes Feindes feien. Seute will er ihnen ja fogar buntle Uniformen angieben; weiter ist die Frage aufgeworfen, ob im Kalle eines Krieges nicht auch bon uns die Mittel ergriffen werben muffen, die schlieklich aum Schute bes Beimatsberdes notig find. Ich mochte an diefer Stelle die ernfte Ermahnung an die Genoffen richten, fich bon der Rritit jener Gruppe nicht irre machen zu laffen an ber Bebeutung bes parlamentarifden Rampfes. Unfere Anficht geht babin, im Einberständnis mit ber Parteileitung nebeneinander friedlich bie Aufgaben ber Arbeiterbewegung zu erfüllen. Unfere gemeinsamen Bege find gegeben : wir haben das gemeinsame Riel, die Aufhebung der geistigen und phyfifchen Rnechtschaft für die Arbeiterschaft zu erwirten. (Beifall.)

Frau Biet: Ich bin auf bas tieffte emport über die verächtlichen und berabwürdigenden Meuterungen, die Genoffe Schmidt über unfer offizielles wiffenicaftlices Draan, die "Neue Reit", gemacht bat. (Beifall und Widerspruch.) Mus biefen verächtlichen Worten fpricht die Verachtung beraus, die in einem beftimmten Berfonentreife herricht gegenüber unferer theoretifchen und wiffenfcaftlichen Erkenntnis überhaupt. Ich bin immer ber Meinung gewesen, bag biefe Erkenninis unfere prattifche Arbeit befruchten und die Richtlinien für fie abgeben foll. Wenn ftatt beffen bier erflart wird, bie favitaliftifche Ausbeutima werde die Leute icon lehren, was fie zu tun haben, fo antworte ich: bie favitalifiliche Entwidelung wird ben Leuten die Empfindung geben, baß fie ju uns tommen muffen; unfere Aufgabe ist es dann aber, aus biesen Gefühlsanbangern durchgebilbete, überzeugungstreue Arbeiter zu machen. (Gehr richtig !) Dieje Aufgabe konnen Sie aber nicht lofen, wenn Sie fo verachtlich von ber theoretifchen Erfenninis fprechen. Genoffe Schmidt hat bier eine Sammlung bon Ritaten aus der "Reuen Reit" borgebracht, und nachdem einmal in diefer Beife bie Distuffion eröffnet worden ist, ift es notwendig, darauf au antworten. **Es bat mich gefreut.** Daß Genoffe Klicher es gestern bermieden hat, auf diese Dinge einzugehen. Gegenüber Schmidt mochte ich aber auf zwei Aeukerungen binweisen, die uns gerade in den letten Bochen im Effener Bahlfampfe die arokten Schwierlafeiten gemacht haben. Das Draan ber Rimmerer bat ein Ritat vebracht und die Redaftion fich bamit identifigiert, in dem es beist, die wissenschaftlichen Grundlagen bes Gozialicums feien erfcuttert; mit ber Berelendungotheurie, ber Arifentheorie, ber Rataffrophentheorie fei es nichts....und fo befinde fich bie Cogialbemolenite auf einem fehwantenben Schiffe. Diefe Meukerung ist im Elfener Wahlfanipf überall gegen und gusgeichlachtet worden. In ben Munblöttern, in deuen biefe Cleuferung in Kettorud ericiienen, fragte man bohnend, ob bie Arbeiter fich biefem ihmantenden Schiffe anvertrauen mollten? (Gebr riddig!) und Die Gffener Bentrumsleute hatten ja Gfel fein millien, wenn lie bas Rilat nicht berwendet hatten. (Gehr richtig!) Benn man bier to auf aufere "Reue Reit" losschlägt, fo lonnen wir genan basfelbe gegenilber ben "Sogialiftifchen Monatsheften" tun, ja noch weit niebr. (Gebr mabe!) Ach erinnere baren, bug bor turgem Genoffe Rolb einen Ertifel in ben So-

stallftilden Monatsheften" beröffentlicht hat, worin er bas Rombromit bet ben baberifden Sandtagsmablen behandelt und fdreibt, das Rentrum wurde und fiberall bagu treiben, bag wir praftifche Arbett leiften. Ift bas nicht unetbort? (Bebhafte Ruftimmung.) Das Bentrum ift nur überall bort für Arbeiterfont ober für fonftige Forberungen im Intereffe ber Arbeiter eingetreten, wo ihm bas Reuer auf ben Rageln brannte, wo es bon uns bagu getrieben ward, wo es fürchtete, daß ihm die Babler verloren geben. Und ba fommt Rolb und fagt, bas Bentrum treibe uns jur prattifden Bolitit! Umgelehrt ift es richtig. Dafür tonnen wir felbit bie verfloffenen Reichstanaler aum Reugen aufrufen. Batten wir uns barauf borbereitet, in berfeiben Beife zu operieren wie Robert Schmidt, fo konnten wir noch eine gange Reihe abnlicher Litate auführen. Benn Schmibt ber Meinung ift, bag unfere "Reue Reit" nicht genug Artitel fiber gewertichaftliche Fragen bringt, fo frage ich, warum geben benn alle biefe Leute nach den "Gog. Monatsheften" (lebhafte Ruftimmung), warum wenden fie fich nicht an die "Reue Beit"? Der Rebatteur der "Reuen Beit" würde diefe Artitel fehr gern aufnehmen. (Gehr richtig !) Bezeichnend ift es, baß Comibt auf einen Artifel aus ber "Reuen Reit" gurlidgreift, ber feche Nabre gurud liegt (febr gut !) ; ich fenne ben Rufammenhang nicht, aber wenn ber Gebantengang des gitierten Cates burch ben gangenenrtitel geben follte. fo ift es felbstwerftanblid, bag fich niemand bamit ibentifigiert. (Gebr richtig !) 3d werde eben bon Bebel auf ben "Rreiburger Boien" aufmertfam

zich werde eben bon Sevel auf verte "Fetentigte Soden gemacht, der die Aeuherung bon Kolo gegen uns ausnust. Es heiht da : "Kold begründet die Notwendigkeit praliischer Politik seitens der Sozialdemokratie mit dem Hinder auf das Zentrum, das sie dazu zwinge. Deutlicher als wie hier von sozialdemokratischer Seite kann kann dargetan werden, in welchem Wahe bisder das Zentrum praktische Politik zugunsten des Arbeiterstandes gekrieden hat, während die "einzig wahre Arbeiterpartei" sir die Arbeiter nur Theorie und Phrasen hatte und noch hat." (Lebhaftes Hört!) So liefern also unsere eigenen Genossen den Gegnern Wassen, die sie gegen uns gebrauchen

können. (Gehr mahr!) Roch ein baar Borte aur Frage ber Maifeier felbit. Diejenigen, ble bie beutige Form der Maifeier befeitigen wollen, fagen, bag nicht rein rechnerifche Erwägungen fie zu ihrer Stellungnahme beranlaffen, fondern daß ihnen ber Umfang ber heutigen Maifeier nicht gefalle. Aber abgefeben bon ber Satlade. baft in ben letten Rahren liberall die Maifeier an Umfang gugenommen bat, nicht mur an großen Orien, fonbern auch in ben entlegenften Gegenben, und amar bie Maifeier burch Arbeiteruhe (febr richtig!) - abgefeben babon bin ich ber Meinung, bag, wenn bie Maifeier nicht ben gewunschten Umfang erreicht hat, bies nicht in letter Linie auf bas Bremfen einer Reihe bon Gewerts fcaftsführern gurudguführen ift. (Gehr wahr!) Ich will nicht fo illonal fprechen wie Schmidt, ich gebe gu, daß das ausgeprägtefte Berantwortlichleitsgefühl bie Gewerficafteführer au ihrer Saltung veranlagt bat, aber fie find boch au weit gegangen. Man burchtreugt bie Befchliffe, und wenn man fie burchtreust hat, bann fagt man : ba feht, die Maifeier hat nicht folden Umfang erveient. ergo muß fie beseitigt werden. Bir muffen gerabe, bas erflare ich im Gegenfas au ben Ausführungen bon Schmidt, ben Idealismus ju erweden fuchen, um to mehr, ba man uns und nicht mit unrecht, in Deutschland "Organisationsfanatiter" nennt. Bir muffen auf ber einen Geite beftrebt fein, große ftarte Drganifationen ju ichaffen, auf ber anberen Seite aber haben wir bafür ju forgen, daß in diefen Organifationen ber richtige Geift herrfigt. (Lobhafter Beifall.)

Saeuisch's Dorimund: Der außerorbentliche Beifall, ben bie Rebe ber Genoffin Zies und ber noch größere Beifall, ben bas Referat von Fischer ge-finden haben, beweift beutlich, daß beibe ber Meinung bes Parteitages Ausbruck

gegeben haben; ber Barteitag hat fich in feiner übergroßen Mehrheit zweifellos mit biefen beiden Rednern einverstanden erflart, und die Meinung bes Barteis tages ift ber Ausbrud ber Meinung bes größten Teils ber flaffenbewußten Arbeiter Deutschlands. (Gehr richtig.) Die flaffenbewufiten Arbeiter, und gang besonders auch die Maffe ber Gewerlichaftsmitglieder, sompathisieren weit mehr mit gifcher und Biet als mit Schmidt. Es war ja auferst erfreulich, bag auf bem Bergarbeitertongreß in Berlin, auf ber Generalberfammlung ber Metall arbeiter in Leipzig und in einer gangen Reihe von Gewertichaftsversammlungen in allen Teilen Deutschlands aus ber Maffe ber gewerfichaftlich organifierten Arbeiter heraus ein icharfer Protest gegen die Stellungnahme des Rolner Kongresses erfolgt ift. (Sehr wahr!) Das war vielleicht die erfreulichste Erfcheinung der legten Monate, das ift ein neuer Beweis dafür, daß unfere großen Gewertschaftsführer die notwendige guhlung mit der Bolfsseele nicht mehr in bem genfigenden Mage haben. (Gehr richtig!)

Die Borgange in den Gewertichaften beweifen, daß die große Mehrzahr ber Arbeiter mit ihrem Bergen an der Maifeier hangt und nicht baran bentt, fie fich rauben zu laffen. Run ertfart R. Schmidt ja allerdings, es liege ihm nichts ferner, als die Maifeier zu befeitigen : er wolle durch die Berlegung ber Reier auf ben Abend bi Demonstration einheitlicher, gewaltiger und imposanter machen. Dabei wird nur vergeffen, bag burch die Befeitigung ber Arbeiterube ber Reier ber Charafter ber Demonstration eben genommen wird. Ja, felbst Eim, ber wahrhaftig fein raditaler Simmelsstürmer, fein Draufganger, sondern ein ruhiger, überlegter Mann ift, fagt, daß durch die Berlegung ber Reier auf den Abend ihr das Todesurteil gesprochen ware. Dasselbe hat fogar Bomelburg auf einer Rreistonfereng in Dortmund mir gunegeben. Befeitigt man die Arbeiteruhe, nimmt man der Maifeier ihren großen revolutionaren Trubcharatter, bann follte man fie lieber überhaupt aufgeben. Man moge fich bliten, gerade in Deutschland, wo wir leider im allgemeinen allgu rubige und mildterne Meniden haben, wo es fo fcwer ift, Begeisterung und revolutionares Reuer in ben Maffen zu erweden, bas, was wir in funfzehnjähriger Arbeit eingepflanzt haben, mit eigener Sand wieder berauszureigen. Es ware unverzeihlich im Interesse ber gangen Bewegung. Man muß die Maifeier betrachten vom Standpuntt des Berhaltniffes ber Bartei gu ben Gewertschaften. Es ift febr mit Recht viel dariiber geflagt worden, auch von Rifder, daß es nicht fo ift, wie es fein follte, daß der fogialistische Gebante in ben Gewerkichaften nicht gepflegt werde, ja daß eine innere Entfremdung zwischen Bartei und Gewerfichaften und Bartei teilweife eingefreten fei. (Gehr richtig!) Mir felbft ift in einer Berfammlung eines Ortsbereins der Metallarbeiter vorgetommen, daß ich in ber Distuffion auf das schwerste getadelt wurde, weil ich die Anwesenden als Benoffen angerebet hatte (hort! hort!), bamit hatte ich mich an der Neutralität berfündigt. Alls ich erwiderte, ich betrachte den Ausdrud Genoffen als Ehrentitel, wurde mir auch das berlibelt und gejagt, ich hatte feine Ahnung von gewertschaftlicher Lattit. Es gibt Gewertschaftsblatter, ich will fie nicht nennen, bie auf bas angftlichfte bas Wort Genoffen aus ihren Spalten fern halten. Gines ber befannteften Gewerfichaftsblätter verwahrte fich erft in ben letten Bochen in einer Bolemit mit einem Bentrumsorgan entruftet bagegen, eine fogialiftifche Zeitschrift empfohlen zu haben. Es verwies barauf, daß an biefer Reitschrift auch Burgerliche mitarbeiteten. Rann man fich etwas Schmablicheres benten? Ich bin mit den Been Friedebergs in den meiften Bunften nicht einverstanden und halte die Reenpalaft - Refolution für tonfus und verfehrt. Aber ein wahrer Sat ift darin: bas größte Unglud, bas die deutsche Arbeiterbewegung getroffen, fet die Neutralitätserklärung. Sa, fie war ein überaus idweres Unglud, besonders deshalb, weil fich die Gewertschaften babei leiber auf Bebel berufen tonnen. (Erneute Buftimmung.) Mit allen Mitteln mit

foglatillifcher Geift in ben Gewerfichaften verbreitet werden. Das befie Mittel biergu ift bie Maifeier. Da tonnen bie Rebner berausgeben aus ber Enge und ber Rleinheit ber Tagesarbeit, ba tommen fie Berftandnis berfiellen für bie große Rulturbewegung des Sogialismus. (Glode des Borfigenden.) 3ch muß folliegen; ich bedauere, bag wir nicht unbefdrantte Redefreiheit in biefer Rrane haben. 3d hoffe, bag ber Barteitag mehr Reuer binter ber Maifeier machen wird, die nicht nur deshalb begangen werden muß, weil fie einmat da ift, die niemals qu einer tonbentionellen Reier berabfinten barf. Richt gurfid muß es heißen, fondern borwarts, breimal bormarts. (Lebhafter Beifall.)

Liebtnecht-Berlin: Daß bie Gewerfichaften bie befondere Aufnabe haben. bie tonfreten wirtimaftlichen Rambfe au ffihren, bag bas bie Legitimation ber gewerfichaftlichen Bewegung ift, barüber befteht nirgends ein Zweifel. Bon feiner Geite ift benn auch die Rotwendigfeit ber Arbeitsteilung in ber Arbeiterbemenung angezweifelt worden. Bon teiner Geite ift borgeichlagen worden. daß bas, was jest ber politifchen Bewegung obliegt, fünftig bie gewerlichaftliche oder auch umgelehrt übernehmen folle. Es handelt fich um eine andere Rrage. Es ift nicht autreffend, bag, wie Schmidt behaubtet, feine Differengen amifchen ben beiden Bewegungen beständen, bag feine Berfuche gemacht wurden, ben politifden Geift in ben Gewerticaften gu unterbriiden. Das bon Rifder Borgebrachte hat er nicht wiberlegt. Geine Behauptungen tonnten durch ein erbrudenbes Material entfraftet werden. In den Gewerfichaften wird nicht blok bigligd Reutralität verfündet, fondern andeilen fogar gegen bie volitifde Betatigung Stellung genommen. Daf eine wachfenbe Entfrembung amifchen Gewertschaften und volitifcher Bartei fich bemertbar macht, ift eine Auffaffung, Die feineswegs aus bem Blauen gegriffen ift. Gie wird vertreten auch von Gewertfcaftaführern. Zwei Antipoden in ber Bartei: Rautely und Elm find fich barin einig. Benn Comibt meinte, bie politifche Bewegung fei fould an bem bebauerlichen Berhalinis der beiden proletarifchen Organisationen gu einander, fo ift bas einscitia.

Dit feinem Bitat gegen Rauteth bat er fich felbft in bie Reffeln gefest Rantsly foll es angeblich ats bedenflich bezeichnet haben, wenn die Gewerticaften git glinftige Lohnverhaltniffe für ihre Mitglieder erreichen wurden, weil fonft ber tiaffentampferifche Geift verloren ginge. Das ift nicht richtig. Babe aber ift etwas anderes. Calmer hat ben Gemerkichaften geraten : ftellt nur nicht fo hohe Forderungen, fonft untergrabt ihr euch euren Arbeitsmarft, feib fein befcheiben. Go fagt ein Rebifionift. Go werben im Biberfpruch mit bem Rlaffentgnwie bie Gewertichaften aur Befcheibenheit, ftatt gur Unaufriedenbeit gemahnt : folimmer tann nicht gefündigt werden. Das Rerwfirfnis zwifden Bartei und Gewerfichaften ift icon soweit gedieben, daß ber "Tabatarbeiter" bon ber unmittelbar bevorstehenden Gefahr einer einften Berfulitterung fprechen tonnte. Unaweifelhaft befteht biefe Gefahr. Es ift richtig, was Mollenbuhr gefaat hat und auch ich halte nicht bafür, bag die Gewerfichaften bauernd einer anglifferenben Tendens verfallen. Gine Tatjache verhindert das: Die beutiche Rultur. die befanntlich Freiheit ift, die deutsche Juditatur und die deutsche Boligemarik. Die bauft den Arbeitern ben Raffentampf icon ein und ift weit entfernt bon ben relativ bemofratifdien Buftanben Englands, die fich übrigens auch verfolimmern. Es ift febr bezeichnend, daß die jest auftretenben politifchen Beigungen ber engulicen und hollandifchen Gewerlichaften anthibpfen an gefebgeberifden Aftionen und Bolizeipraftifen. Bas bort erft gelegeutlich auffritt. haben wir in Deutschland ftandig. Deshalb habe ich keine zu große Besorgnis in biefer Begiebung. Die deutsche Gewertigaftsbetregung wird von felbft farigiert. Aber ich febe nicht ein, weshalb wir bie Dinge fo laufen laffen follen. Die innere Bufammengeborigfeit bet beiden Organifationsformen bes Brolefartals nur auterlich mehr zum Lusdruck tommen. In den "Monatsheften"

und in ber "Weuen Rett", fiberall und immer, flogen wie auf bie Benbung : es ift einere Riblum abrifden Bartet und Gewertichaften notwendig. Ich beziehe mich auch auf die "Gleichheit" bom 20. September; auch bort wird die Rotwenbigfeit eines geregelten Berhaltniffes betont. - Bebenten wir: weber bie Frage ber Maifeier noch bie bes Generalftreils tonnen ohne bie Gewertfchaften geloft werben; die Regelung bes Berbaltniffes zwifden Partei unb Gewerlichaften ift bie Boraussebung für die Lölung biefer beiben Fragen, Deshalb muffen wir der Rrane die gröfte Aufmerkfamteit fchenten : wie fiellen wir und flinftig an ben Gewerkschaften, was foll neicheben, um untlebfame Bortommniffe in Anfunft ju bermeiben ? Es find, doch beibes proletarifche Organisationen. Auf bem Rolner Barteitag bom Nahre 1893 ift Die Entwidelung. wie wir fie vor Augen haben, icon vorausgeahnt. Arons hat bort geforbert, bag jur Bermeibung einer Berflachung ber Gewertichaftsbewegung bie politifch tatigen Genoffen auch in ben Gewertichaften wirfen follten - was fich natürlich bei ben hoben Unforberungen, bie beibe Beivegungen mehr und mehr ftellen, nur in makigem Umfange burchführen lakt. Legien bat bamale angeregt, bag auf jebem Barteitag ein besonberer Bericht über bie Bewerlichaftsbewegung erfiatiet werbe, und jest ichlagt b. Elm einen ftanbigen gewerticaftlichen parlamentarifden Beirat bor; auch Sue tritt in feinem Artifel in ber "Reuen Gefellfcaft" für ein tollegiales Rufammenarbeiten, für eine Berbinbung von Bartei und Gewerticaften ein. Rur will er nicht bie organisatorischen Grengen werwischt feben. Auf ber anberen Seite wünscht auch Rautsty eine Berbinbung beranftellen: freilich nur in ber form, dan bie Bartei einseitig in ihren Borftanb einen Gewertschaftsfilhrer hineinwählen foll. Riemand bentt baran, wie Schmibt meint; aus ben Gewerticaften einen politifchen Distutierklub zu machen; bie Bewertichaften haben eben ihre bestimmten Aufgaben. Mur mulfen fie Rublung mit ber großen Arbeiterbewegung behalten, bie fie im Begriff find, au berlieren. Man wirft die Neutralität ein. Es ift aber nicht richtia, wenn Schmidt behauptet, bie Frage der Rentralität fei endgültig entschieden. In gewertichaftlichen Greifen befteht burchaus nicht die Auffasjung, bag bie Reutralität ein Gottesgebot fei, bon bent man nicht abgeben burfe. Bebel ift zwar auch für die Reutralität eingetreten, aber ich glaube, bag es einer ber wenigen Buntte ift, wo Bebel nicht die Mehrheit der Bartei hinter fich hat. (Gehr richtig!) Und die Bebel'iche Resittatifat ift etwas gang anderes, ale bie von Schmiet vertretene. Man foll and nicht mit rechtlichen Bebenten tommen. Gibt es benn noch irgend jemanb, ber die Gewerfichaften filr friedliche Bergnugungsvereine anfieht? Die Juditatur, Die Rechtspragis, hat gang andere Auffassungen. Es beist Farbe beteimen! Wogn das Berftedipielen? Dir wiberftrebt es, wenn ich als Berteibiger fagen mug: "bas ift ja gar fein fogialbemofratifder Berein" - es ift boch ein fogiale bemotratifder Berein; aber er verfolgt feine Tenbengen auf gewertichafilichem Gebiete. Auch Sus faat, bag bie Gewerfichaftler es jeben Augenblid boren muhien: "Bas wollt Ihr benn? Cozialbemolraten feid Ihr ja doch!" Benn uns bie Gegner bas nun einmal boch anhangen, weshalb follen wir une durch biefe Awiensfaben bie Sande binden laffen? Beshalb follen wir es nicht ebenfo madien, wie ber polnifche Sotol, den die Bolizei trot allen Biderfrebens ann politischen Berein gestempelt hat. Jest bat er ben Cat, ber bie politische Beteiligung ausschlof, aus bem Statut geftrichen. Das Braftifch-Wefentliche ift. wir burfen bier nicht auseinanbergeben, ohne in biefer wichtigen Frage ben Boben bet Berftfindigung zu fuchen. 3ch habe bie Refolution 143 eingebracht; th well ja, fie ift nicht fcon geraten, meinethalben: fie ist undlar (Beiterkeit!). aber ich wollte auch nur einen energifden Anftog geben; wir branden ja nicht barüber ju botieren, aber wie tonnten eine Rommiffion mablen, bie fich mit Meler Arnat, bie wichtiger als bie ber Organisationsform ift, auf bas eingebenofte beidaffigt. Das Beifviel Danemarts gibt uns ein vortrefffices Malter, wie

Bartet und Gewerfschaften Sand in Sand zusammenzuarbeiten haben. Wir gaben nur einen Emanzibationstampf, aber er wird von zwei Armoen auf zwei verschiedenen Lerrains und hoffentlich in Aufunft immer mehr unter einer katificen Leitung geführt und der Gedanke ber Maifeier ift das Banner, unter dem die Armeen marschieren und kämben. (Brabel)

Anieriem-München: Bir Sozialbemofraten haben eigentlich alle Urface. ben Gewerticaftlern für ihre Meugerungen auf bem Rolner Tage bantbar gu fein. Denn gerade infolge ber Borgange in Köln ift ber Gebante an bie Maifeier wieber lebendig geworben. (Gehr richtig !) Baren wir boch allmablich etwas lar geworden in ber Behandlung der Maifeierfrage auf unferen Barteitagen. Etwas tlibn fant ich befonders die Meugerung Bringmanns, man folle ihm bod erft ben Sozialbemotraten ober Gewertichaftler auf ben Tifd bes Baufes legen, der burch die Maifeier gewonnen worden fei. Taufende, Rebis taulende find gerade durch die Maifeier gewonnen worden. (Sebr richtig!) Richt bie Unterftugungefäge machen es, fondern bie Begeisterung. Und biefe Mitglieder, die hier gewonnen werben, find beffere Rampfer als bie, welche aus eavistifden Motiven zur Gewertichaft geben. Ginen Gegenfat zwifchen Bartet und Getverlichaften foll und tann es nicht geben. In München hat ber Gedante ber Maifeier immer mehr Boben gefagt. Querft hatten wir taum einen Gaal voll, jest find drei, vier Lotale überfüllt. In die kleinsten Städte Baperns ift ber Gebante ber Arbeiteruhe flegreich eingebrungen. Go war in Rempten im Allagu die Maifeierberfammlung, in der ich referierte, trot der Krifis von über 180 Mann befucht. Es mare ein alt ber Reigheit, wenn wir in ber Maifcierfrage gurudhufen wollten. (Bravo !) Sollen wir etwa ben Genoffen fagen: "Es war alles unwahr, was wir Guch fünfzehn Nahre lang gebrebigt baben ?" Auf ben Litatenichats, ben Genoffe Schmibt aus bem früheren Rabrhundert as fammelt hat (Seiterfeit), will ich nicht eingeben. In Münden arbeiten Bartet und Gewertschaften Sand in Sand; es ichabet nicht, bag bie Gewertichaften als ingigliemofratifch verichrien werben. Sozialbemofrat" ift ein Chronname, et beweift, daß flaffenbewußte Arbeiter aufammenfteben und nicht Reutralitätsbuster, die balb bierbin, balb borthin marichieren. . Ginheit in der Auffaffung und Einheitlichkeit im Rambfe führt die Hassenbewuhte Arbeiterschaft zum Riel. (Brabo!)

Caftrup-Bielefeld: Die Ibee der Maifeier ist durchaus nicht im Abstauen begriffen, sondern greift immer mehr um sich. Das kann ich gerade für Bieles selb versichen. Wir erwägen jett, ob wir nicht in Bielefeld in Aukunft aus bürgerlichen Schützenfelt, wo wir zwangsweise feiern missen, arbeiten, und bürgerlichen Laci feiern wollen. Sine spezific sozialistische Forderung ist der 1. Nat feiten wollen. Sine spezific sozialistische Forderung int der die feier müssen.

BrecoureKiel: Mit dem Wegfall der Arbeitsruhe würde die Malfeier degraben sein. (Sehr richtig!) Ich würde lieber die Abendversammlungen, an deren Berlauf manches auszusehen ift, ausfallen lassen, als die Arbeitsruhe. Schnibt sprach don der Konjunktur. Ich war disher der Meinung, daß die Gewerkscheften in der guten Konjunktur Forderungen erstreiten und in der Geldechten Konjunktur versuchen, das Erreichte zu behaupten. Es liegt gar dein Grund dor, in der Malfeierfrage eine andere Taltit zu versolgen. Der Antrag 79, der dom d. schleswigschen Kreise ausgeht, fordert zur Arbeitsruhe am is Rat auf und verpflichtet die Bartei, für die Folgen mit ihren Mitteln einzurveten. Dieser Antrag ist von einem energischen Gegner der Arbeitsruhe eingebracht worden, der damit die Partei auf die Probe stellen will. Ich meine, daß die Parteitägbeschschiftlisse doch zugleich gewissenschen mit durch die Gewerkschen ausschaften sahre, weil doch in weitem Umfange eine Personalundon eristiert. Sich also sahr, durch die Erwerkschen Sahre war die Partei dassen nicht binden. Bet

schasten bor Follendete Taisagen gestellt und munite, abne daß sie an dem Streste beschülnß mitgewirth hatte, mit ihren Mitteln eintreten. Das war die berdammte Brücht und Schuldigseit der Partei. (Sehr richtig!) Dann sollten aber auch die Gewerschaften anerkennen, daß sie mit der Partei solidarsich handeln müssen. Genosse non Elm erklärt in den "Sozialisischen Wonatsheften", der sozialisische Gedanke milse in den Erwertschaften gepflegt werden. Wie ist das aber möglich bei der Ueberneutralist, wie sie setzt bielsach propagiert wird? Treten Sie silt die Arbeitsruhe am 1. Mai ein! lieberall sam sie noch nicht durchgesetzt werden, aber es sehlt seider in manchen Kreisen auch am guten Wilken. (Aussinnunge.)

Schumacher - Stuttaart : Die Stronung gegen bie Maifeier hat bis gum gewiffen Grabe ihren Urfprung in Stuttgart. (Bort! bort!) Das ging bervor aus ben Berichten in der Breffe über die Maifeier, und aus bem paffiben Berhalten jur Durchführung ber Arbeiterube am 1. Mai und ben Bergicht auf bie fruher fattgefundenen Umzuge. Das ift höchft bedauerlich. Aber es ift ertfarlich, wenn bernfene Bertreter ber Gewerlichaften in Stuttgart öffentlich erflaren, bag man mit ber Maifeier feinen bund vom Dien loden fonne. (Bort | hort!) Dann muß bie Begeifterung natürlich abflauen. Ich bestreite es, baf, wie Bringmann behaubtet, die Maifeier fein gewerfichaftliches Mattationsmittel fei, und ich glaube, barin werben mit mir viele Gewertichaftler einig fein. Die organifierte Arbeiters fdaft Stuffaarts bat fich in einer Berfammlung nach bem Rolner Ronarch anf ben Boden ber Beidiliffe bes Amfterdamer Rongreffes geftellt und bas Borgeben ber Sithrer auf bem Gewertichaftstongreß verurteilt. Denfelben Befcbluft hat bekanntlich die Leibziger Generalberfammlung der Mctallarbeiter gefaht. - Es third bon einem Gegenfat amifden Bartei und Gewertfchaft gewrochen. Sch gebe gu, tonfreie Salle, an benen bewiefen werben tonnte, daß Gewertichaften ihren Beamten verboten haben, für die Bartei eingutreten, liegen nicht bor. Dit einem bireften Berbot borgugeben, bittet man fich wohl, aber in Stuttaart a. B. ift es eine betannte Tatfache, daß die Gewertichaftsführer bie politifche Tatinteit bon Bewerfichnfisbeomien nur mit einem ironischen Lucheln begleiten. (Sort! bort !) Befanntlich bat auch ber Borfitsende bes Metallarbeiterverbandes Schlicke in Leipzig eine politifche Betätigung mit ben Borten verweigert, er lebne es ab, Den Band Danmf in allen Gaffen zu fpielen. (Gort! hort!)

Bufdid Berlin : Dan bat die Behauptning aufgestellt, dag ber Borftand des Metallarbeiterverbandes feinen Beamten perboten habe, fich politifd au betätigen, aber einen Bemeis hat man bafür nicht führen fonnen. (Buruf : Co was macht man, aber man fant es nicht! Rall Leber!) Im Kalle Leber bat ber Borftand feine Meinung burchaus forrett begründet. Er hat ausgeführt: wenn ich bie Ball habe amifchen zwei Rollegen, die gleich tichtig find, von benent aber ber eine infolge feiner Tätigfeit fortwährend gemagregelt wirb, ber andere aber fich in geficherter Stellung befindet, bann nehme ich ben Mann, ber fortwahrend bin- und bergebest wird. (Wideripruch Lebers.) 3ch richte mich nach bem offiziellen Brotofoll. Ich muß auch fagen, ber Gewernchaftsbeamte, ber fich feine politifche Tatigleit unterfagen lagt, muß ein erbarnlicher Reel fein. (Sehr richtig!) Beiter hat man gefagt, unfer Sauptvorliand in Stuttgart wünfche nicht, mit ber Bartei ibentifigiert ju werben. Die Stellung bes Genoffen Schlide ift feligelegt auf bem Berbanbetage in Ritriberg. Dort beift es: Der Borfland ficht auf bem Standpunit, bag die moderne Gewerlichaft ifice politifde Beriretung in der foglalbemolratifden Bartei findet. Bir verlangen bon niemand die Ablegung eines politifden ober religiofen Glaubensbetenntniffes. - Ich glaube, bas ift ein Standpuntt, ben man nach jeber Midtung bin tellen muß. Boran liegt es benn, bag fich bie Gemerkichaftsbramten to tvenig politifc betätigen ? Bir wiffen alle, wie fawjerig es ift, bie Bidaliebes für die Anfiellung neuer Beamten gu gewinnen. Infolgebeffen find

unfere Beamten berartig überanstrengt, daß ihnen zu ihrem großen Bedauern eine politische Betätigung zum größten Teile nicht möglich ist. Tatsache aber ist es, daß ein großer Teil der Gewerkschaftsbeamten eine größere politische Tätigkeit eutsalten, als man ahnt. (Zuruse: Wo dem ?) Nicht in großen Bersammlungen, aber in den kleinen Gewerkschaftsbersammlungen, wo wir es mit den noch am wenigsten ausgestärten Arbeitern zu tun haben, nehmen wir jede Gesegnheit wahr, um die Arbeiter auch politisch auszussänzen, denn mit solchen Arbeitern ist auch der gewerkschaftliche Kamps leichter und energischer zu sühren als mit Arbeitern, die noch in alten Schummer besangen sind. — Uedrigens habe ich aus der Kritik der Gewerkschaftskongresse doch die Einsicht gewonnen, daß es weit schwerer ist, eine Lohnbewegung von 10 die Versonen zu seiten, als derartige Kritsken zu schreiben. (Sehr richtig!)

Rubeil-Berlin : Es war febr intereffant, bon Robert Schmidt zu horen, bak bei niemand die Absicht borliege, die Maifeier zu andern, er sprach aber sofort die Soffnung aus, der nächte internationale Kongrek werde hoffentlich die Reinung der organisierten Arbeiterschaft zu der seinigen machen. Er meinte wohl: die Ansicht der Gewerkschaftsführer (fehr richtig!); denn unter ber Arbeiterschaft find folde Anfichten nicht vorhanden. Schmidt hat in feiner Rede in erster Linie nebensächliche Buntte aus Fischers Rede behandelt, auf den eigentlichen Kernpunkt ift er nur wenig eingegangen. Wenn nach bem golner Rongrek Erbitterung unter den Arbeitern autgae getreten ist, so ist die Ursäche ber Sohn und Spott, mit bem die Maifeierfrage bon Bringmann und anderen behandelt worden ift. (Gehr richtigt) Schmidt fprach von Maffendemonftrationen. Abendversammlungen können aber meines Erachtens in Diefer Frage nicht als Demonitration gelten. Wohl fetten hat ein Referent fo aus ber Seele ber Delegierten gesprochen wie gestern Fischer. Es tann so nicht weitergeben, daß die einen die Bremfe anlegen, mahrend die anderen den Karren borwärts bringen wollen. (Gehr richtig!) Ich gebe zu, daß die Gewerlichaften andere Aufgaben zu erledigen haben, als die Bartei. Aber eins sieht doch auch feft, daß es Fragen gibt, die nicht getrennt behandelt werden konnen, an denen beibe Teile ein und dasselbe Interesse haben, und zu diesen Fragen gehort die Maifejer. Man mag die Frage beurteilen wie man will, jedenfalls hat die Maifeier in dem Augenblid, wo die Arbeiteruhe aufgehoben wird, ihre Schneide berforen und wir konnen fie gum alten Gifen werfen. Man fagt, in aroften Anduftrien und in vielen Gegenden sei die Arbeitsruhe undurchführbar. Das ist richtig, aber haben wir jemals uns an unserer Agitation dadurch hindern laffen, baf viele Gegenden rudftandig find? Im Gegenteil, wir haben uns bann erft recht Mube gegeben, auch in diesen Gegenden Erfolge zu erzielen. Induitriebegirte, denen es beute noch unmöglich ift, die Arbeitsruhe am 1. Mai begeben zu konnen, muffen fich bann bamit begnugen, bie Feier im Beifte mitgufeiern. Ich gebe zu, daß die Geldfrage in den Gewertichaften teine untergeordnete Rolle spielt. Die Gewerkfcaftsführer follten aber auch wiffen, dak in allen großen wirtschaftlichen Kampfen die Partei keinen Angenblick gezögert hat, voll und gang für bie Gewertichaften einzutreten. Ich erinnere an ben Safenarbeiter-, ben Bergarbeiter- und ben Crimmitschauer Streif; in allen Diefen Streifs ohne Ausnahme hat die Partei hervorragend eingegriffen. Der Rolner Kongreg hat also burchaus feine Urfache, die Frage in biefer Urt zu bebandeln. Bie fieht ce benn bei ben Gewertichaften felbit? In einem und bemfelben Beruf und Berband ift an einem Ort die neunstündige Arbeitszeit und 60-70 Bf. Stundenlohn erfämpft; an einem anderen Ort und Genend muffen fie noch um bie elfftundige Arbeitszeit und um 25-30 Bf. Stunden-Iohn fampfen. Es fallt niemand ein, die fortgefdrittenen Arbeiter gu hindern, fich noch beffere Berhaltniffe gu erfampfen. Man hat fogar die Toten nicht ruben laffon; felbit bon Schoenlant murbe behauptet, bag er ein feind ber

Arbeitsruhe gewesen sei, während das gerade Gegenteil richtig ist. Rehmen Sie die Resolution an und zeigen Sie damit wach außen und nach inden, daß es endlich einmal an der Zeit ist, andere Wege einzuschlagen. (Veikall.)

Rola Lugemburg: Robert Schmidt bat mehrmals betont, dan es swifder Partei und Gewertschaften in Deutschland teinen Gegensab geben tonne. Tatfächlich barf es einen folden Gegensah nicht geben, aber wenn Erscheinungen in der Arbeiterbewegung bagu angetan find, einen folden Gegenfat zu schaffen und zu ichuren, fo hat uns gerade bie Rebe von Schmidt bewiesen, daß es wohl Elemente gibt, die dahin arbeiten. (Gebr richtig!) Denn was mar anders die Bentralage ber Rebe bon Schmidt, ber fich eine Stunde erbeten hat, um feine Galtung in ber Maifeierfrage zu rechifertigen, die Redezeit aber bagu benutt hat, eine unerhörte Bete gegen die "Reue Zeit" und die Theorie zu halben. (Sehr richtig!) Und awar war biefe Beise mit fo unschönen Mitteln geführt, wie wir fie nur bei ben ärgften Gegnern aus bem bürgerlichen Lager fennen. (Gehr richtig!) Rautoth, ber eigentlich berufen ift, für die "Neue Reit" nu reben, ift gegentoartig in ber Funfgehnertommiffion befchäftigt, ich fuble mid verpflichtet, an feiner Stelle einige Tatfachen vorzuführen, die bie Methode bon Schmidt in feinem Rampf gegen die "Neue Beit" beleuchten Auch bie Borwürfe des "Borwärts" find ja ausgeklungen in den wehmutigen Rlagelaut: Ach, wie schade, daß bie "Reue Zeit" nicht genügend für bie iheoretifche Durchbisbung der Maffen arbeitet! Der "Bormarts" ift fo befdeiftigt, daß er bas nicht tun fann. Bu benjenigen, Die bereit find, alle Augenblide zu bedauern, daß bie "Neue Beit" fo wenig verbreitet ift, gefort wahrscheinlich auch Robert Schmidt, aber biefelben Leute ergreifen mit bent größten Eifer jede Gelegenheit, gegen die "Neue Reit" au arbeiten und fie heruntergureiffen. Go fagte Samibt wortlich, es fei ein Glud, bag nicht mehr Arbeiter bie "Neue Beit" lefen. Ich frage, wie tann ein Barteigenoffe, ein Reichstagsabgeordneter ber Sozialbemofratte fich hinftellen und folde Meugerungen magen gegen die "Neue Beit", bas einzige wiffenfcaftliche Organ, um die beutichen Arbeiter jum Gogialismus ju erziehen! (Gehr gut!) Die "Reue Beit" foll au wenig Artitel über gewertichaftliche Fragen bringen. Ich habe hier das Bergeichnis der gewertfcaftlichen Artitel, bie bie "Reue Beit" im letten Sabre, abgeseben bon ben Artifeln über ben Maffenftreit, gebracht hat, ich werbe mit Beweifen in ber Band vorachen, benn in besug auf Babrheitsliebe und Litiertunft Robert Schmidts ift bas fehr angebracht. Im letten Jahre also fchrieb in ber "Reuen Beit" in Rr. 2 Legien über ein Jahrgehnt gewerkichaftlicher Bewegung, in Rr. 9 Umbreit über Arbeibertammern, in Rr. 20 Ginatter über ben Bunftnedanten in ben Tarifbertragen, in Rr. 27-Umrath über die Generafftreitbebatte, in Rr. 28 Umbreit über gewerdliche Friedensichmarmerei, in Rr. 83 Rloth über Generalftreif und Daifeier auf bem Gewertichaftstongref in Roln. in Nr. 33 herman Müller über eine Fufion auf gemerficafilichem Gebiet, in Rr. 84 Beinrich Baer über Getvertichaft und Partei, in Rr. 84 Rauiste über eine Revision ber gewertschaftlichen Lattit, in Rr. 36 Rautath über ben Rongref in Koln, in Nr. 41 Soch über bie driftliche Gewertichafisbemegung in Deutschland, in Rr. 47 Strobel über Gewertschaften und is gialififden Geift, in Nr. 48 Fleifiner liber Bartei und Gewerticaft. (Cort! bort!) Allerbings, in biefer siemlich langen Lifte finben Sie weber ben Ramen Robert Schmibt, noch bue, noch ben bes gur befferen Erfenninis betehrten b. Elm. (Gebr aut1) Benn Gie biefe Ramen finden wollen, bann fuchen de nicht in ber "Reuen Reit", dann fuchen Gie in ben "Cog. Mongisheften", ober noch einen Schrift weiter in ber "Neuen Gefellschaft", ober noch weiter in bem nummehr entichlafenen "Curopa" bon Beren Michalsti und Cb. Bernftein. (Beiterfeit und febr sichtig!) Dafür fchreiben fte, aber nicht für bie "Reue Beit", und

bann kommen sie, die ihr Geisteslicht in andere Blätter hintragen, stellen sich hin und sagen, die "Reue Zett" bringt nichts liber Gewerkschaften, es sei ein Elick, daß sie nicht mehr gelesen wird.

Schmidt bat unter anderem behaubtet, wenn ichon jemand über Gewerke ichaften in der "Neuen Leit" schreibt, so ist das gewiß ein so gottverdammter Theoretifer, ber nichts von der gewertschaftlichen Braris berfteht, und als Beweis gitiert er einen Artifel des befannten Theoretifers Meinner aus Dresben (Beiterfeit) und einen aweiten bes noch bekannteren Theoretifers, bes Badergefellen Fifcher aus Weimar. (Erneute Beiterfeit.) Und wie verfteht Schmidt au sitieren? Er verlieft ben Cab: "Run muß gang naturgemäß das Streben für die Berbefferung ber Lebenslage ber Arbeiter im heutigen Staat bagu beis tragen, die Exiftens biefes Staates zu verlangern, benn je mohler es den eingelnen Gliebern eines Staatswesens geht, besto weniger werben biefe Glieber bafür zu haben fein, eine Aenderung bes Staatswefens herbeizuführen." Dier Happt er ichnell das Buch aufammen und fagt: Na, feben Sie, folde Anfichten werben in der "Neuen Reit" verbreitet. Sier bat aber ber Urtikel nicht angefangen und hier war er nicht au Ende. Der Berfaffer ging gunadit auf Die damals altuelle Frage ein, ob die Rentralität der Gewerkichaften überbaupt eine neue Erfindung, ein Regept ware, bas erft ben Gewerfichaften au empfeblen fei, ober ob bas nicht eine alte Branis ber Gewerkichaften fei. "Die Gewerfichaften", fagte gunadift ber Berfaffer, "baben fich ftets dagegen berwahrt, wenn irgend jemand fie als Organisation ber sogialbemofratischen Bartei, als fozialdemofratische Gewerkichaften fchlechtweg bezeichnete. Der Grund für diefe Abwehr ift flar: Die Aufgaben ber Gewertschaft liegen auf anderem Gebiete wie die Aufgaben ber Sozialdemokratie." Dann befürwortet ber Berfaffer eine Arbeitsteilung amifchen Pariei und Gewertschaften, und an bem bom Samidt verlesenen Cab fnupft er den Cap an: "Will nun tropbem die Soziale demofratie diese Aenderung durchseben, so muß sie in der Lage sein, überzeugenb nachzuweisen, daß das bon ihr erftrebte Biel den Gewertschaftsmitgliebern weitere Berbefferungen bringe, als fle in ber heutigen Gefellichaft burch bie Gen wertschaftsorganisation möglich find." Schmidt bat also ein Litat aut Balfte eine fach burchgeschnitten. Ich weiß nicht, ob Schmidt schon, bebor er jenen Artitel in bie Sand nahm, ber leberzeugung war, bag es ein Glud mare, die "Neue Zeit" nicht au lejen, und bag er mit gufällig jenen aus bem gangen Rufammenhang gertifenen Sat gelefen bat. (Beiterfeit.) Genau fo ftebt es mit ber Babrbeitsliebe bes Genoffen Schmidt, wenn er behauptet, die "Neue Reit" fei ein fpegielles Organ gum herunterreifen bes Parlamentarismus; er führt uns fogar icon bas foredliche Gefpenft ber zerfahrenen Buftanbe in Frankreich bor, auf bie die "Neue Beit" hinarbeite. Ich mochte ihn bitten, mir einen einzigen Artifel ber "Meuen Beit" zu zeigen, two ber Parlamentarismus beruntergeriffen mare. Allerdings, bielleicht verfteht Schmidt unter Berunters reigen eine Rritit bes burgerlichen Barlamentarismus, wie fie uns burch unfer Brogramm, burch unferen Maffenftandpuntt jur Pflicht gemacht wirb. Wenn er bas barunter verfteht, wenn er glaubt, es fet unfere Pflicht, ben bürgerlichen Barlamentarismus in ben Simmel zu heben, fo muß ich allerdings fagen. bie "Neue Reit" tann bas Lob Robert Schmidts nicht berdienen, und ich hoffe, fie wird auch fernerhin, folange Rautsty fle rebigiert, Robert Schmibts Lob nicht verdienen. (Beifall.) Die Rebezett ift abgelaufen, Rednerin melbet fich nochmals gum Wort,

Mieger-Spandau: Die Gewerkschaftler beionen ihr Verantwortlichkeitsgefühl, und ich meine, diese Parteigenossen müßten wegen ihrer Stellung zur Walfeier von den Gewerkschaftsmitgliedern ernstlich zur Verantwortung gezegen werden. Richt einz einzige Getverkschaftsversammlung hat sich meines Wissens mit den Kölner Verhandlungen über die Ratseier einderstanden erklärk,

bagegen haben fast alle icarfiten Brotest beschloffen. Lene Stellung fchlagt jebem ibealen Embfinden ins Beficht; bie Gewerticaftsführer haben es aber nicht einmal flir notig gehalten, borber die Meinung der Arbeiter zu horen. Benn im jehigen Augenblid, wo die ruffifche Revolution auch in Deutschland einige Bellen follagt, folde Unficiten auftreten, fo muß man fich bei fo ichwachlichem Berhalten fehr fleinlich bortommen. Gin burgerliches Blatt hat geschrieben, die Aufgabe der Maifeier würde eine schwere Riederlage der Arbeiter bedeuten. Das Urteil der Genoffen ist noch weit schärfer. Schmidt beklagte fich über Aeuferungen der Parteipresse, die in der Sat nicht immer baffend gemefen fein mogen. Aber man fann ben Spiek umbreben. Man bente nur an die Berhöhnung der Maifeier burch Bringmann, ber 3. B. fagte, die Arbeitsruhe am 1. Mai durchtreuze sustematisch eine vernünftige Gewert-Schaftspolitif. Die Arbeiter find für die Maifeier, es wird aber versucht, bie Begeisterung für fie zu ertöten. Manche Berbandsorgane nehmen überhaupt feine Maiartifel auf; mir felbit ift bom Organ meines Berufes ein Artifel, ber die Richtaufnahme von Maifestartikeln fritissierte, abgelehnt worden. Bringmann hat es für paffend gehalten, als Antwort auf eine meiner scharfen, aber fachlichen Krititen bon mir Ausführungen zu ichreiben, die von Injurien ftrobten. Alls die Spandauer dagegen protestierten, hat Bringmann einen einaeideriebenen Brief nicht angenommen! (Gort, hort!) Der Anarchosogialiss mus ift nur die Reaftion gegen ben Geift, ber in vielen Gewerfichaften überband nimmt. Es ist burchaus unangebracht, alle unbequemen Meukerungen als anarchofogialiftisch abgutun.

Taubmann = Beigenfee: Ich ftimme ber Refolution Fifcher gu, muß aber feinen Bemerfungen über die Buchbruder entgegentreten. Wenn die Buchbruder das Recht beanspruchen, die Mafchinen, die für fie gebaut werden, zu bedienen, fo ift das feine gunftlerische Anwandlung, sondern berechtigte Wahrung ber Intereffen ber Buchbruder. Tifcher hatte fich ja langft bem Buchbruder-Berbande anschließen können. Soweit ich unterrichtet worden bin, bat er auch früher, als er als Buchdruder tätig war, zeitweilig bem Berbande nicht angehörk (Kilder: Unglaublich!) Kischer hat als Geschäftsführer des "Borwarts" boch schon Gelegenheit gehabt, mit dem Borftand bes Bereins Berliner Buchbruder in gewerblicher Beziehung zu verhandeln und find von ihm wohl gunftkerifde Anwandlungen gur Geltung gefommen, jedoch nicht von ersterem. Die Buchbruder werden durch die Entwidelung ber Majdinen immer mehr gum Rlaffentampf gedrängt. Die Genoffen aus ber Proving follen biefes nicht unbeachtet laffen und den Buchbrudern nicht aus dem Wege geben, fondern fre auf Die Gefahr, welche die fortschreitende Technif im Gefolge hat, aufmerksam machen. Es ift burchaus nicht wahr, daß die Buchdrucker einer Agitation für die Bartei ferniteben.

Simon Mirnberg: Ich freue mich, daß in bezug auf die borgelegte Resolution eine Berständigung mit der Generalkommission erzielt worden ist. Diese Verständigung hätte nur schon früher erzielt tverden sollen. Sie ist jedenfalls darauf zurüczuschen, daß von den Arbeiterversammlungen nach dem Kölner Kongreß die hattung der Führer nicht gebilligt worden ist. Der große Teil gewersischaftlich organisierter Arbeiter, die Genosse Schmidt für seine Anschauungen reklamierte, ist eben gar nicht vordanden. (Sehr richtig!) Robert Schmidt meinte, es dense niemand daran, die Maiseier zu beseitigen. Man will die Feier auf den Abend verlegen, angeblich, um eine größere Demonstration zu erreichen. Mer es ist eine Tatsache, daß man in Stuttgart auf eines unserer besten Demonstrationsmittel, den Umzug, freiwillig verzichtet hat, obgleich er in Stuttgart gestattet war. Daraus geht hervor, daß es sich nicht darum handelt, größere Demonstrationen zu erreichen, höndern man will die Raiseier überhaupt beseitigen. Unsere Ausgabe in den Gewertschaften muß

es sein, die Arbeiter, die zu uns kommen, zu klassenbewußten Arbeitern zu exziehen. (Sehr nichtigt) Das wird heute vielsach versäumt. Man sieht heute vielsach nicht mehr auf dem Standpunkt, daß es Aufgade der Gewerkschaften siel die Massen süchen. Daher ist eine kelweite Entstrembung zwischen Kartei zur Gewerkschaften eingetreten. Gerade die Maiseier ist eine geeignete Gesegenheit, um die gewerkschaftlich organissierten Arbeiter für die Ziele der Kartei zu begeistern, nirgends kann man wirksamer die heutige Staatsund Gesellschaftsordnung geiseln, als gerade am 1. Wai. (Sehr richtigt) Daher soll man auch die Bedeutung der Abendversamslungen nicht unterschähren. (Bravol)

Frinich = Berlin: 3ch begruße es, bag die Frage ber Maifeier bier ausführlich erörtert wird. Aweifellos hat Die Beteiligung an ber Plaifeier in ben lebten Nahren nicht aus, fondern abgenommen. (Lebhafter Widerfpruck.) Die größere Bahl ber Beteiligung in bielem Rabre ist nach meiner Meinum barauf mit gurudguführen, bag ber 1. Mai auf einen Montag fiel. (Große Unrube.) Genoffen. Das ift fo mein Gefühl, und ich werde es mir nicht nehmen laffen, das hier aum Ausbrud zu bringen. Es fann boch nicht unfere Aufgabe fein, Borte fo gugufpiben, bag fie ben Beifall ter Barteigenoffen finden: bas ift furchtbar leicht, bas tann man in jeber Barteis, jeder Gewertschaftsverfammlung leicht erreichen. Ich halte es aber für meine Pflicht, das auszuibrechen, was ich dente. Fragen Gie Bruhns, ber feit Jahren in Oberschlefien im Dienite der Bartei und Gewerficaft tätig ift, wie viele von den 500 000 bort auf ein Territorium fo groß wie Berlin zusammengebrängten Arbeitern fich an der Arbeiternhe beteiligen. Fragen Sie Haenifch - wenn er auch rine andere Auffaffung hat -, wie viele von den Arbeitern im Ruhrgebict ben 1. Mai burch Arbeiterube feiern. Wer die Berhaltniffe in diefen Gegenden tennt, wird wiffen, wie wenig ber Gedante der Maifeier durch Arbeiterufe noch in ben breitesten Schichten eingebrungen ift - Unter diefen Umftanden war es Pflicht bes Gewertschaftstongresses, fich mit diefer Frage zu beschäftigen. Ach will auf die Berhandlungen bort nicht näher eingehen, ich will nur eins betonen. Alle Distuffionen in den Partei- und Gewerkichaftsverfammiungen nach bem Rölner Kongreg tonnen nicht bagu führen, das zu erreichen, was bie Politieele berbeisehnt, die friedliche Berftandigung awischen Bartei und Gewerfichaften. Diefer Bunfch ber Arbeiter nach einem friedlichen Rusammengeben von Bartei und Gewerfichaften muß bier zum Ausdrud tommen. (Bravol) 36 bin feit vielen Sahren angestellter Beamter ber Maurerorganisation in Berlin. 3d glaube, barüber, welche Stellung die Maurer in ben großen Stadten Bur Maifeier eingenommen haben, ift fein Zweifel, fie haben die bolle Arbeitarube burchgeseht. Aber meine Kollegen in den übrigen Gegenden Deutschlands, die ebenfo gute Berbandsmitglieder find wie die Berliner, fonnten eben eine berartige Stellung gur Maifeier nicht einnehmen, weil, wenn fic ben 1. Rai burch Arbeitsruhe gefeiert hatten, fie den Arbeitgebern bie Gelegenheit gegeben hatten, fie au einer fur den Berband ungunftigen Gelegenbeit in ben Streif zu treiben. Ift es vielleicht vergeffen, baf gerade bie former-Organis fation bor ber Reier bes 1. Mai im Jahre 1890 eine bon ben Arbeitgebern anerfannte Organifation war, mit ber bie Arbeitgeber felbft in Berlin einen Tarif abgeschloffen hatten, und bag dann biefe Organisation num Teil, febenfalls aber der Tarifvertrag sum Teufel gegangen ift durch bie Aussperrungen nach bem 1. Mai?! Ift es bergeffen, bag bie hamburger Maurer im Uns falluk an die Maifeier 1890 Aussperrungen über fich ergeben laffen mußten, bie gum Teil 13 Bochen lang bauerten und bag im Anfaftug baran bie Ore ganifation ber Mauter besimiert wurde, weil bann noch aufgerbem die wirticaft. fchaftliche Konjunttur abflaute?! Benn Genoffe Schmidt hier gum Ausbrust

persackt hat, das, wenn wir Streiks unternshmen, wir uns dazu die beste Konjunstur ansjuden müssen, so unterschreibe ich das in völlem Amfange. — Sin Redner führte aus, die Gewerkschaften müssen auch imstande sein, bei wiedergehender Konjunstur die Arbeitsruhe am I. Mai durchzussissen. Ja, wenn das erreicht wäre, dann branchten wir nicht mehr darüber zu diskutieren, ob wir den I. Mai seienn; dann wäre die Maiseier zur Latsache geworden. Wenn den Arbeitern seine schweren wirtschaftlichen Nachteile mehr daraus entständen, würden sie selbstwertsändlich den I. Mai durch Arbeitsruhe seiern, Lachen. Die Kedezeit ist abgelausen.) Dann will ich nur noch kurz erklären, das, nachdem sich die Generalsommission mit der vorgelegten Kesolution einverstanden erklärt hat, wir ihr sekbswertändlich zustimmen können.

Darauf wird die weitere Debatte auf die Nachmittagssithung vertagt. Personlich erklärt

Rolb : Karlsruhe: Die Genoffin Lieb hat mir vorgeworfen, daß mein Artifel in den "Sog. Monatsbeften" den Gegnern Material geliefert habe. (Gehr mahr!) Das ift febr unwahr. Wenn biefer Borwurf berechtigt ware, bann würden fehr wenig literarifch und aaitatorisch tatige Genoffen in diefem Saale fein, die nicht auch ichan "ben Gegnern Material geliefert" hatten. 3ch protestiere dagegen, etwas berartiges geschrieben au haben. Ich babe in meinem Artifel auf die Gefahr bes Rentrums hingewiesen, die meines Grachtens in ber Sauptsache nicht ba liegt, wo fie ber Liberalismus fieht, in feiner Beltaufdauung, fondern in feiner Cogial- und Birticaftspolitif, Die es in Deutschland, so lange bas Rentrum feine jetige Stärfe bat, unmöglich macht, irgend eine große wirtschaftliche Frage einer Karen prinzipiellen Löfung enigegenzuführen. Die Politif bes Jentrums werbe uns zwingen, fo zu bandeln. wie die Berhältniffe cs gebieten, d. h. einstweilen weniger um die große lette Entideidung uns zu fümmern, als um Fragen, die bis auf weiteres wichtiger find. Wie man baraus folgern tann, ich hatte geschrieben, die Sozialbemofratie treibe aus eigenem Antriebe feine praftische Politik, verstebe ich nicht. Für bas, was die gegnerische Preffe in meine Ausführungen bineininterpretiert, tann man mich boch nicht verantwortlich machen.

Frau Biets - Hamburg: Ich halte meine Aeuferungen vollinhaltlich kulfrecht und erkläre Ihnen, daß das, was ich aus dem Artikel angeführt habe, nicht das einzige ist. Kolb fagt in dem Artikel neiter: "Eiwas weniger Erseiferung über den Generalftreif als lehtes Mittel (sehr richtig! der einem Teile der Versammlung) im Kampfe gegen die Klassenherrichaft, nud eiwas mehr Beschäftigung mit den Fragen, die zurzeit als die dringenderen zu dertrachten sind! (Sehr richtig! bei einem Teile der Versammlung.) Schließlich kommt die Versammlung um die Behandlung der Fragen der praftischen Politit doch nicht herum. Die Verhältnisse sind fürker, als gewise Theorien, die ums heute daran hindern, unseren Sinsluß in der Weise geliend zu machen, wie dies tatsächlich möglich wäre. (Hört, hört!) Die Politik des Zentrums wird ums zwingen, so zu handeln, wie die Verhältnisse es gedieten . "Dermit stud uns zwingen, so zu handeln, wie die Verhältnisse speiteten . "Dermit stud der Dinge auf den Kopf gestellt. Nicht die Vollitik das Zentrums wird ums zwingen, sondern wir müssen durch unsere Politik das Zentrum zwingen.

Fisher Beimar: Genosse Robert Schmidt hat durch seine Ausfishrungen über meinen Artikel in der "Neuen Zeit" den Anschein erwedt, als wenn gewisserungen in meinem Kopfe eine derartige Konfusion vorhanden wäre, dat ich nicht wliste, was ich selbse denke. Hätte er eine eiwas genauere Inhalisangabe von dem Artikel gegeben, so hätte dieser Eindruck niemals entstehen konnen. Ich habe mich redlich bemüht, als Arbeiter den Sozialismus zu erfassen und glande, daß es nicht richtig von Schmidt war, den Versung zu machen, mich bem Gespört des Karteituges preiszugeben.

Robert Comibt - Berlin: Die Genoffin Luremburg hat in ber bei ihr befannten liebenswürdigen Art auch über meine Berfon ein Urteil gefäult. Ich war gar nicht entfäuscht barüber, sondern hafte eigentlich erwartet, bag bas Urteil noch ichlimmer ausgefallen ware. (Abolf Boffmann-Berlin: Gelbfterfeint nist Beiterfeit.) Die Art der Bolemif ber Genoffin Lugemburg ift so allbefannt und allbeliebt, daß darüber weiter gar fein Wort zu verlieren ift. Ich habe nicht gefagt, dan Gewertschaftsfragen in ber "Neuen Reit" von Braftitern nicht erörtert wurden, fonbern ben Bunfch ausgesprochen, baf die Statiftit bet Generalkommission in der "Reuen Reit" bearbeitet werden moge. (Baenisch: Tun Gie es boch!) Rein, Gie find ber Berufenere bagu. (Beiterfeit!) Es hat mir burchaus ferngelegen, ben Genoffen Fischer zu berleben. Ich habe nur eine Stelle aus feinem Artifel angeführt, ber meines Cracitens in ftriftem Gegenfat zur gewerkschaftlichen Auffassung steht. Dann ist der Genosse Fleigner als praftischer Gewertschaftler angeführt worden. Dieser Genoffe ift, wie mir gefagt wirb, feit langerer Reit nicht mehr Mitalied des Solzarbeiter-Berbandes und überhaupt nicht gewerklägftlich tätig. Aber das find ja alles Streitereien um untergeordnete Dinge. Daß die "Reue Reit" feine gewertschaftlichen Artifel bringe, habe ich aar nicht behauptet.

Singer bittet um die Erledigung einer geschäftlichen Frage. Berfchiebene Bafte bes Parteitages haben fich mit ber Bitte, bas Bort zu erhalten, an mich gewendet, weil Litate aus Artikeln von ihnen oder Aeukerungen von ihnen hier erwähnt worden find. Ich habe es abgelehnt, weil ich es für unguläffig balte, wenn aukerhalb bes Barteitages ftebende Berfonen hier bas Bort erhalten. Um aber jede Möglichfeit für bie Bebauptung zu nehmen, biefe Enticheibung fei aus unfachlichen Motiven erfolgt, möchte ich, bak ber Barteitag entscheibet. Lassen Sie mich nur furz auf die Konsequenzen hinweisen, die es bat. wenn Aukenstehende hier bas Wort erhalten. Es ift gang felbstberftandlich, bak in den Debatten bier auf Artifel und Brefaugerungen Dritter Bezug genommen wird. Es würde aber zu unabsehbaren Konfeauengen führen, wenn biejenigen Nichtbelegierten, die sich als Gäste hier zufällig befinden, das Wort erhalten tollen, weil sie erwähnt worden find. Das wurde die Debatten nicht nur berlängern, fonbern eine ordnungsmäßige Erledigung ber Geschäfte bes Barteitages fast unmöglich machen. Der Parteitag muß fich hier bon einer gewissen Gentimentalität freimachen, die dazu verführt, fich zu fagen: Sier ist jemand ans gegriffen worden, er muß auch antworten tonnen. Gine folche Rritit Dritter fann beim nächsten Buntt ber Tagesordnung, bem Generalftreif, noch häufiger werden. Wird Dritten das Wort gegeben, fo halte ich die Erledigung unferer Aufgaben für ausgeschlossen. (Lebhafte Auftimmung.)

Seine = Berlin wendet sich gegen diesen Antrag. Ich bermute, daß es sich vor allem um den Genossen Friedeberg handelt. Er will zum Generalsstreif reden. In seinem Interese, da er im dritten Berliner Wahlteis organisiert ist, ditte ich, nicht generell zu beschließen, sondern von Fall zu Fall zu entscheiden. Wir haben ja auch schon Präzedenzfälle auf früheren Parteistagen gehabt. So ist in Stuttgart dem Genossen Parvus, der nicht Delegierter war, das Wort erteilt worden, nicht, weil er angegriffen war, sondern wollte.

Bebel - Berlin bittet um Zustimmung zum Borschlage Singers. Sie haben gehört, daß für Friedeberg eine besondere Wurst gebraten werden soll. Das geht nicht an. (Zustimmung.) Si handelt sich hier um drei Genossen, die aus Interesse sie den Gegenstand anwesend sind und deren Ramen hier genannt wurden. Si ift ja gewiß unangenehm, nicht antworten zu können. Ich habe einem davon, der sich an mich gewendet hat, gesagt, wenden Sie sich, bitte, ma den Reserventen, oder sehen Sie die Kednerksiste nach, ab semand eingezeichnet sit, der Ihrer Ausschlagung besonders nach sieht, und lassen Sie durch ihn eine

Maifeier : Debatte.

Erstärung in Ihrem Sinne abgeben. S ist auf Friedelberg hingewiesen: Sein Wahltreis konnte und mußte wissen, daß Friedeberg hier in den Krels der Ersörterung gezogen wird, er konnte also aus der Lohalität heraus, die man jeht dem Parteitag zumutet, Friedeberg delegieren. (Sehr richtig!) Das hat er nicht getan, ich weiß nicht, warum, es ist auch gleichgültig. Ich bitte Sie, dem Borschlag von Singer augustimmen.

Legien: Ich erkenne die Gründe von Bebel und Singer-vollkommen an und hvirbe es auch für verlehrt halten, Richtbelegierte ohne weiteres zur Diskussion zuzulassen. Ich bitte Sie aber doch, entsprechend dem Korschlag von Heine von Fall zu beschließen. Es kann doch vorkommen, daß durch und Keine von Fall zu beschließen. Es kann doch vorkommen, daß durch und keine wie heine sollten dem Krage gestellt wird. Sine solche Neuherung kommt ins Protokoll und bleibt unwidersprochen. So sind z. B. die Ausstührungen von Nieger geeignet, die Parteisgugehörigkeit von Bringmann in Frage zu stellen. Ich würde in diesem speziellen Vorschlagen, Bringmann am Schluß der Debatte zu einer persönlichen Erklätung das Wort zu erkeiten.

Bebel: Burben wir von Fall zu Fall entscheiben, so könnte ein Gefühl ber Ungerechtigkeit erzeugt werden. (Sehr richtig!) Die in Betracht kommenden Genossen können ja durch eine schriftliche Erklärung beim Bureau oder durch Bermittelung des Referenten bezw. eines Rebners Behauptungen richtig stellen.

Singer: Da einmal Namen genannt sind, brauche ich sie auch nicht zu berschweigen. Es sind Reichel vom Metallarbeiter-Verband und Bringmann von den Jinimerern, die mich gefragt haben. Ich habe gesagt: es tut mir leid, das Wort sann euch nicht gegeben werden, aber bitte, teilt das, was ihr zu sagen habt, dem Bureau mit, ich werde dafür sorgen, dah das Vureau das als Mittellung an den Parteitag bekannt gibt. Es ist asso niemandem verwehrt, eine Behauptung richtig zu stellen. Wir bekommen ja auch von außerhald Mitteilungen, die jedesmal bekannt gemacht werden.

Legien: Dann möchte ich zum minbesten doch bitten, bag etwaige Er-

Karungen wörtlich ins Protofoll fommen.

Singer: Diesem Bunsche wirb nichts entgegenstehen. Alle Mitteilungen an ben Karteitag werben, wenn sie wichtig sind, wörtlich ins Protofoll aufgenommen.

Damit fcblieft bie Geschäftsorbnungs-Debatte

Der Karteitag beschließt, daß nur auf Erund des Organisationsstatuts berechtigte Teilnehmer das Wort erhalten.

Nach Berlefung einiger Begrüßungstelegramme tritt bie Mittags. paufe ein.

Sollif nach 1 Uhr

Rachmittags. Sigung.

8 Uhr. Leber führt ben Borfit.

Einige Begrüßungstelegramme werden verlesen. Der Borsitzende wilt, daß beantragt ist, den Antrag 143 dem Parteivorstande als Raterial zu überweisen.

Die Debatte liber die Maifeier twird furtgefest.

Silberschmidt-Berlin: Aus der Maiseierbebatte ist eine solche über Partei und Gewerkschaften geworden. lieber die Grundsätze und Aufgaben der heutigen Gewerkschaften bereicht dolle Einigkeit zwischen Kartei und Gewerkschaften bewegung. Es herricht volle Einigkeit zwischen Kartei und Gewerkschaften bankber, daß dei der Prüfung liber die Voraussehungen eines jeden Streits und seine Durchsührbarkeit die größte Vorsicht odwalten muß. Es gibt teine

Meinumasberichiedenheit barüber, bag bas Unterftühungswesen ein burchaus awedmakiges Mittel aum Reithalten und aur Erziehung ber Gewerkfcaftsmitalieber ift, baf ber Abfaluk bon Tarifen burchaus vernünftig und fachgemäß ift. Ueber die Neutralität der Gewertichaften besiehen ja fehr verschiedene Auffassungen, aber über die Gade felbst herrscht auch hier Emigleit, und die Begenfate, die dabei in den Gewertichaften bestehen, find auch innerhalb ber Bartei vorhanden. Die Babl der Parteigenoffen, die es mit Simon bebauern, daß die Gewerkschaften fich nicht mehr als Refrutenschulen für die Partei betrachten, ift febr flein geworden. Beute ift die Anschauung maggebend, bag es junachit die Aufgabe ber Gewertichaften ift, die Lage ber Arbeiter ju berbeffern. Run wird über bas Schwinden bes fogialififigen Geiftes in ben Gewerts fchaften geklagt. Nehmen Sie doch die Dinge wie sie sind! Haben nicht die Gewerkicaften täglich und ftundlich den reinen, puren Maffentampf gefampft, haben fie nicht bis ins lette Dorf ben Samen bes Sozialismus getragen? (Auftimmung.) Belcher Geift herricht in der Breise namenilich der großen Berbanbe? Unausgesett wird auch die fogialifiifdje Gedankenwelt propagiert. (Buruf: Bergarbeiter-Reitung!). Gingelne Gewerfichafisblätter mogen bier ober bort mal fehlen ober wegen unzulänglicher Mitiel nicht immer gute Artikel bringen, aber bas find Ausnahmen. Und falagen Sie bod mal an Abre Bruft und prüfen, ob Sie in bezug auf ben Ausban der Organisation nicht auch hier und da gefündigt haben! Die Barteiorganisation hätte viel mehr für die Berbreitung bes sozialistischen Gebantens tun muffen. Es hat nicht nur die Gewertichaft diese Bflicht, fondern beide haben fich zu erganzen. Wir haben es bisher immer für die Aufgabe der Gewertichaften gehalten, für die Partei gu agitieren, aber ich habe in manden Orten ichwer vermigt, daß diefelbe intenfive Agitation von der Bartei für die Gewerkichaften betrieben wird.

Den hohen ideellen Bert ber Maifeier berfennen die Gewerkichaften burchaus nicht. leider aber haben wir es trot aller Agitation nicht babin acbracht, bak in absehharer Reit die Arbeiterube allgemein burchgeführt werden tann. Der Streit geht nicht um die Maifeier felbft, jondern um die Form ber Feier. Dag nur Gewertichaftsführer Zweifel an ber Durchführbarkeit ber Arbeiterube hatten, ift falich. Gin großer Teil ber Gewerkschaftsmitglieder teilt biefe Zweifel. Ich bin ferner ermächtigt, ju erklaren, baf bie gange fallefifche Barteiorganisation die Beseitigung der Arbeiternhe wünicht. Die Geldfrage ist für uns in ameiter ober letter Linie maggebend. Es fteht aber feit, bag burch Die Arbeiterube die Entwidelung der Organisationen unter Umfunden fdmer geschädigt wird. Da werden häufig große induffrielle Betriebe wieder auf Rabre hinaus bon Organifierten entblogt und es vergeben wieder Sabre, bebor bie Organisation wieder den friiheren Ginflug gewinnt. Die Arbeiternhe verbindert uns, die Lohnbewegungen fo gut führen, wie es die Talif fordert. In biefem Sinne ift gefagt worben, daß die Maifeier die Infiit der Gewertfcaften burchtreugt. Die Maifeier zwingt uns, gu gang bestimmtiem Beitpuntle und auf Lohnbewegungen einzulaffen; die Unternehmer longen fich barauf borbereiten und unfere Aufgabe ift uns erichwert. Wir wunf ben Frieden und in ber Borausfehung, daß bor bem nachften internationelen Ronaren amifchen ben in Frage tommenben Inftangen Perainng und werofflich eine Berffandigung über die Form ber Maifeier flattfindet, ftimmt die Cenerals tommiffion ber Resolution Rifder au. Gorgen Gie nun aber auch bafür, daß wir nicht burch Angriffe - wie es bisher icon geschah - jur Abwehr acawungen werden. (Dho!-Rufe. Buftimmung.)

Legien-Berlin: Die Diskuffion der Maifeierfrage ist auf Echiete gedrängt worden, die eigenklich nichts damit zu tun haben; es sind hineingezogen worden die Neutralitäldirage der Gewerkschaften, das Berhaltnis der Gewerkschaften zur Partei, das Berhaltnis der Parteipresse, insbesondere der "Reuen Zeit" zu den

Gewerklaften und falleklich auch bie revolutionare Rintwelle, bie bom Often tommt. Gin Ding ber Umnöglichleit, etwa in gehn Bitnuten auf all bie angefconittenen Fragen, foweit fie bie Gewerlichaften betreffen, zu antworten, Ad mut mich also ausschliehlich auf die Rrage ber Maifeler beschränken. Ich fese babei voraus, bag bei bem nächften Buntt ber Lagesordnung biefe Fragen gleichfalls eine Rolle fpielen und man bann Gelegenheit finden wirb, fie eingehenber zu erörtern. — Ich will gleich an bie Ausführungen Stiberidmibts antmitpfen. Er fagte, es find nicht prinzipielle Gegenfage, bie einen Teil ber Gewertschaftsvertreter notigen, fich gegen ble Maifeier burch Arbeitstube gu wenden, fonbern Rragen ber Tattit. Er wollte ausführen und wurde babet unterbrochen, bak bie Gewerkfcaften bie größte Dummbeit begeben wurben, wenn fie ben Unternehmern ben Reitpuntt zu bestimmen itberliefen, wamt fie angreifen wollen. Das ift bas, was wir burch bie Matfeler, wenn wir fie burch Arbeitsruhe begehen und einen energischen Drud babinter fesen wollen, bak bie Arbeiterube um fich greift - bas ift es, was die Gewerkschaften bamit tun Wir wurden tatfacilith Sahr für Jahr ben Unternehmern ben Beitpunkt bon bornherein bestimmen, wo fie in ber Lage find, unfere Organisationen anzugreifen. — Run vergessen Sie eine nicht. Ich rechne bestimmt barauf, bag wir einmal bagu tommen werden, bie Maifeler burch Arbeiterube gu begeben. Es ift ja icon ein gang falich gewähltes Wort, wenn man immer son einer Mai, feier" fpricht. Bum Reiern haben wir beute noch gar feine Arfache, fo fteben bie Dinge noch lange nicht. Es banbelt fich vielniehr um eine Demonstration. Demonstrieren wollen wir für Korberungen, bie wir an bie herrichenbe Rlaffe ftellen. Alfo um Maibemonstration, nicht um Maffeier hanbelt es fich. Diefes falfch gewählte Wort zeigt icon, bag bie gange Auffaffung ilber die Maibemonftration fich in falfchen Bahnen befindet. 3ch bin fest liberzeugt, wir kommen in Deutschland bazu, auch international bazu, die Maidemonitration durch Arbeitsruhe zu begeben. Wenn fie aber burch Arbeitstube begangen werben foll, fo find es einzig und allein bie Gewerkichaftsorganisationen, die bie Trager biefer Bewegung fein konnen. Ohne bie gewerts fcaftlichen Organisationen — ich glaube, ich brauche bor Ihnen bas nicht naber burgulegen - wird es nicht möglich fein, die Arbeiterufe einmal burchzufishren und wenn Sie nun burch biefes fortgefeste Drangen gegenilder ben Gewerticaften barauf hinwirten, daß die Gewerticaften bon Sahr au Sahr au einem thnen ungelegenen Reitpunkt in ben Rampf gebrangt werben, fo bebeutet bus eine Schwächung biefer Organisationen, eine Berfiftertung ber Rraft bes Unternehmertums. (Wiberforuch.) Sa. Genoffe Bornmann, daran ift nicht zu brebeit und zu deuteln. Die Dinge liegen einmal fo, jobalb wir ernftlich ben Berfuch machen, die Arbeiteruhe burchauführen. Es ift eben eine Salbbeit, Die fich bier geigt, wenn eine Reihe von Genoffen ausgeführt bat: Wonn die Demonstration am 1. Mat nicht durch Arbeitsruhe begangen, fondern auf ben Abend verlegt werben foll, bann folle fie überhaubt fallen gelaffen werben. 3a, wenn Sie auf biefem Standpuntte fieben, bann bitte, befolieften Sie bier freite Arbeits rube, erklaten Sie es als Pflicht jedes Parteigenoffen, ben 1. Mai burch Arbeitsrube ju feiern. Gin Drittes gibt es nicht, entweber bie Berbfifching wird allen auferlegt ober Sie muffen die Urt ber Demonstration fo gefinten daß die Maffe der Arbeiterschaft an ihr tellnehmen lann. Run werden Gie felbstverständlich ertlären, das ift ummöglich, wir tonnen unmöglich bie Burtetgenoffen berofficien, am 1. Mai unter allen Umitanden burch Erbeiterife an bemonstrieren. Das weiß ich genau wie Sie. Und weil wir bas micht tomen. is foll man bon ber Salbbeit laffen und foll bie Demonftration fo geftalten, wie fie hente durchführbar ift. Es ift aber bas Geflicht, bag man etwas, was man gein burchführen möchte, in ber gegebenen Situation nicht burchführen fann, was biefen gangen fo leibenichnitlich gefahrten Strett berbetfilbet. Dan will

aben bie Maibemonftration au einer Bringibienfrage maden. Das ift fie aber nicht, fie ift vielmehr ebenso eine Frage der Lattit wie jum Beisviel die Rrage ber Teiluahme an ben Bahlen, die Stellung jum Parlamentarismus. Benn man fie bon biefem Gefichtspunkte aus betrachtet, wird man zu dem Ergebnis tommen muffen, daß die Demonstration fo gehandhabt werden muß, wie fie burchaeführt werden tann. Es handelt fich, wie gefagt, bei der Stellungnahme ber Gewerkichaftsbertreter feineswegs um eine Beseitigung ber Maibemonstration. Das Gegenteil ift ber Kall. Diejenigen, Die die Demonstration in die Abende versammlungen berlegen wollen, wollen nicht eine Berabminderung biefer Demonstration, fondern eine Berftartung berfelben. Benn bier bon Genoffin Riet und anderen behauptet worden ift, die Demonstration burch Arbeiterube batte an Umfana gewonnen, so ist bas nur bedingungsweise wahr. Gewiß ist bie Rabl ber burd Arbeiteruhe Demonftrierenben im letten Rahre noch gewachien. aber steht denn dieses Wackstum im Verhältnis aum Anwachsen der sozialbemofratischen Bartei und insbesondere aum Anwachsen der Gewertschafts organisationen? Stehen die einige taufend Feiernden mehr im Berhältnis zu ben brei Millionen Stimmen ber Bartei und zu ben 11/2 Millionen gewerticoftlich gragnifierten Arbeitern? (Auruf: Beil bagegen gegebeitet wirb!) D nein. Benofie Sindermann, wenn bas Gefühl borhanden ware bei ber Arbeitericaft. bann ware jedes Gegenarbeiten vergeblich. Genau fo verhalt es fich mit ber Meußerung, die Maffe ber Gewertichafter ftande nicht hinter ihren Bertretern auf bem Kölner Rongreß. Wenn bas wirklich ber Kall ware, fo waren fie nicht mehr in ihrer Stellung. (Die Redezeit ist abgelaufen.) Es ist bedauerlich, bag biefe wichtige Frage in fo furger Beit erledigt werden muß. Auf die anderen Pragen hoffe ich bei anberer Gelegenheit eingehen zu tonnen.

Bering-Alensburg : Wenn ber Borredner fagt, die Frage ber Maifeier fei für ibn feine Bringipienfrage, fo hat er bamit gerade bem Gegenfat zu ber großen Maffe Ausbrud gegeben, benn biejenigen, die bie Maifeier mit ihrem repolutionaren Gefühl und nicht mit bem Gelbbeutel begeben, betrachten fie als ein Stud Gelbstamen. für fie ift bie Maifeier gewiffermagen ein Sombol ber Aufunft groker Tage. Man ibricht bon einem Berantwortlichfeitsgefühl ber Gewerfichaftaführer; gewiß, webe bem Gewerlichaftsführer, ber tein Berantwort. Holeitsgefühl hat, aber haben fie nicht auch nach ber anderen Seite bin ein Berantwortlichfeitsgefühl, find fie nicht auch berpflichtet, ibre Mitglieder mit revolutionarem Geift zu erfüllen ? Wenn man bie Maifeier nur bom Standbuntte bes Gelbiades aus betrachtet, bann brauchten wir nicht folde Gewertichaftsführer. bann konnten wir ben erften besten preugifden Militaranwarter bagu nehmen. der Recinen gelernt bat. - Es ift ein Trauerspiel, dag es angesichts der heutigen ernsten Berhaltniffe fortmahrend Genoffen gibt, die es geschidt und überlegt berfteben, für eine schlechte Sache einzutreten. Der Antrag 79 ift in ber Form am raditaliten, aber die Urbeber des Antrages hatten nur das Beftreben. ber Maffeier ben Garaus zu machen. Man muß fich wundern, daß fo etwas baffieren tonn. Genoffe Schmidt berief fich beute fruh auf Lieblnechts Meugerungen über Die englifden Gemertichaften. In Birflichleit hat Liebinecht gefagt, die beutiden Arbeiter mußten bafür forgen, bag ihre Gewertichaften fo ausgebaut werben wie die englischen, aber andererfeits mußte auch dafür geforgt werben, bag bie englifden Organifationen von bemfeiben revolutionaren Geift erfullt werben wie bie beutschen Sozialbemofraten. (Gehr richtig!) Man vertröftet uns auf ben nachften internationalen Rongreg. Aber glauben Gie benn, ban bie beutiden Arbeiter noch zur Maifeier geben tonnen in dem Gefühl, bag unter Umflanden auf bem nachften internationalen Kongreg ber Maifeier ber Tobesftog berfett werben foll? Da ift boch begreiflich, baf felbft ber begeifiertfte Unbanger ber Blaifeier bie Auft berlieren fann. Man berweift und auf die Abendveranftaltungen Run, Die Marafeier bie Laffalle-Feier waren Abendveranstaltungen, aber mo find

fle geblieben? In den Neutralikätsbegriff legt man heute einen ganz falfchen Sinn, mir ist zeber Kollege willkommen, der bestrecht ist, mit und zu kämpsen, aber andererseits ist es selbstberständlich, daß die Geworkschaften nur dann ihr Riel erreichen können, wenn sie in dem alten Geiste erzogen werden, nicht aber, wenn man Steamüllerei in sie hineinträgt. (Beisall.)

Sutimann-Frankfurt a. Dt.: Mit der Resolution find wir wohl alle einberftanden, und tropbem werden die Debatten fo leidenschaftlich geführt, bak man fich wundern nuch. Rugegeben muß werden, daß auf dem Kölner Rongreg einige Meugerungen gefallen find, die Burudweifung berdienen. Das ift aber bereits auf dem Gewertichaftstongreß felber gefcheben, 3. B. Bringmann gegenüber. Wohin geraten wir dann, wenn bier immer Aciferungen gegen Menkerungen ausgespielt werden! Bergessen wir boch nicht, daß sich die Berhältnisse feit 1890 verschoben haben. 1890 waren die Gewerkichaften außerorbentlich fowach und auf die Durchführung der Maifeier hatten fie febr geringen Ginfluk. Im Laufe ber Nahre find die Gewerkicaften febr erftartt und damit auch ihr Berantwortlichfeitsgefühl. Da liegt ber Schwerpunft. Baren die Gewerticaften beute noch so schwach wie 1890, so würden wir uns gar nicht über die Maifeier streiten. ba die einzelnen Berfonen bann feine Berantwortung trafe. Es lagt fich auch nicht bestreiten, bag die Teilnahme an der Maidemonstration durchaus nicht in bem Mage guigenommen hat, wie die Gewerfichaften gewachsen find. Bir burfen nicht immer bloß auf die Lichtseiten, wir mulfen auch auf bie Schattenfeiten biefer Demonstration hinweisen. Wenn es infolge ber Maifeier zu einer größeren Aussberrung tommt, dann wurde es auch in Parteifreifen beigen, Die Leute hatten porficitioer fein milfien.

Glauben wir doch nicht an bose Motive bei den Gewerkschaftern und konkftruieren wir nicht künstlich Gegensche. Es gibt auch nicht einen einzigen in der Gewerkschaft ätigen Genossen, der dort nicht sozialistischen Geist verbreitete. Ich kann mir einen solchen Gewerkschaftsssührer nicht denken (Juruf: Es gibt schon solchen); es wird Ihnen schweis dassün der denken ich der Gewerkschaftsssührer nicht denken, wenn er seine Aufgabe nicht vernachlässigen will. Man kann fa gar nicht bessen, wenn er seine Aufgabe nicht vernachlässigen will. Man kann fa gar nicht besserkschaften bringt, und vergessen, als wenn man sozialistischen Geist in die Gewerkschaften bringt, und vergessen, als wenn man sozialistischen Geist in die Gewerkschaften bringt, und vergessen wir nicht, die Gewerkschaften sind es, die in die entlegensten Vorswinkel den Klassenkanpf hineintragen. Da sollte man guch solche verlegenden Redensärten von den Leuten mit gehobener Lebensstellung unterlassen. Dem ersprießlichen Zusammenarbeiten von Kartei und Gewerkschaft dienen wir mit solchen Krastansdrücken nicht. (Sest richtig!) Wenn wir sie unterlassen, können wir und sehr gut siber die Maiseier einigen.

Stubbe-Samburg: Richt mit Unrecht hat Legien gesagt, bak wir nicht eine Maifeier-, fondern eine allgemeine Gewertichaftsbebatte fubren; baran traat aber ausschlieflich Robert Schmidt die Schuld, ber die Diskuffion gant berschoben hat. Welchen 3med verfolgt er benn mit feinen Bitaten als ben, einigen Genofien eins auszutwischen. Dabei bat er Behauptungen aufgeftellt. bie unrichtig find, obwohl er es belfer wiffen mukte. Es muk ihm boch befonnt fein, daß ber Borftand bes holzarbeiterverbandes es bem Genoffen Rloft aufferordentlich ichwer gemacht hat, feine famtlichen Barteiamter befaubehalten. Somibt als Borfigender bes Ausschusses muß bas wiffen. Er hat zwar verfonlich bagegen gewirft, aber einzelne Borftandsmitglieder berlangten bon Blok bie Riederlegung feines Mandats. Es dürfte auch Schmidt nicht unbefannt fein. bak das Regulativ des Holzarbeiter-Berbandes bestimmt, die Gauborsteber hatten ibre bolle Arbeitsfraft bem Berbande zu widmen. (Bort! bort!) Das bebeutet eben, bag fie fich an anberen Dingen nicht beteiligen burfen. Schwarz auf tweiß fteht es freilich nicht fo, aber es ift fo. Bon den einzelnen Gewertfciafte führern ift fustematisch gegen die Maifeier Stimmung gemacht worben, gundant

auf bem Bege ber Kleinarbeit, im fleinen Rreife. Es ist gang unverfiandlich, daß einzelne Gewerfichaftsblatter por bem erften Dai für Die Arbeitsrube eintreten und nachber hohnifch barüber berfallen. Go fdreibt ber Rimmerer". abnlich andere Gewertichafteblätter: "Ru ibren Berteibigern haben wir uns awar noch nie gezählt und zählen wir uns auch in Aufunft nicht. Aber wir haben ihr, wie unfere alljährliche Mainummer zeigt, das Sonneur nicht berweigert, wie es auch die Parteipresse immer nur gemacht bat, und wir gedenken bas auch in Aufunft zu tun." Ich möchte fragen, wo benn bie Barteipresse ber Maifeier nur Sonneurs erwiesen bat? Seit Sahren will ein Teil ber Gewertichaftsführer bon der Maifeier nichts mehr wiffen. Bor Amfterbam und Roln fand die Generalversammlung des Deutschen Holzarbeiter-Berbandes statt: tparum bat Schmidt bort nicht feine Unfichten über die Maifeier entwidelt, bann hatten die beutschen Solzarbeiter dazu Stellung nehmen konnen. Soweit ich unterrichtet bin, hat auch nicht eine Holzarbeiter-Berfammlung erklärt, daß fie mit diefer Saltung einverstanden fei (Auruf: Amei Drittel). Ja, in Amfterdam hatte ber Holzarbeiter-Berband brei Bertreter. Awei, Schmidt und Leipart, waren für bas Aufgeben ber Maifeier, nur Röste war bagegen. Da stimmt es mit den gwei Drittein. Aber die Stimmung in den Rreisen der Solgarbeiter ift anbers. Das beweift bie Devefche ber Berliner Rollegen nach Amfterbam und die Beschliffe mehrerer Bolgarbeiterversammlungen. Benn man fagt, bak bie Gewerkschaften icon große finanzielle Opfer für die Maifeier gebracht haben, to ift die Summe nicht fo groß als die Summen, die anfangs der 90er Rabre pon ben Genoffen, Die am ersten Mai arbeiteten, mit bem Alingelbeutel fur bie Gewerfichaften und für die Opfer ber Maibewegung aufgebracht worden find. Berfonliche Opfer find natürlich auch gebracht worden, aber einen Rampf ohne Opfer können wir nicht führen. Man hat gegen einzelne Barieiblätter ben Borwurf nicht mit Unrecht erhoben, daß fie in ungehöriger Beise gegen ben Rolner Kongrek polemifiert hatten. Aber horen Sie einmal, wie fich ber "Rimmerer" augert. Sch wundere mich nur, daß unferer Breffe die Stelle entgangen ift: "Beute den Gewerkichaften politifche Aufgaben autweisen, ihnen eine, bom politifchen Barteis ftandpunkt diktierte Taktik aufzunötigen, hieße nicht etwa die Partei aus dem politifchen Sumpfe heraus, fondern die Gewertschaften mit in den politischen Sumpf hineinziehen. Benn bas ein Teil unferer fcreibenden Parteigenoffen nicht begreifen fann ober will, fo tut uns bas natürlich fehr leib." Leuten, bie jo etwas fcreiben, follte gehörig auf die Finger geflopft werden. (Bravol)

w. Elm: Meine Erffärung in ben "Goz. Monatsbeften", bak bie Gefahr befiehe, die beutiche Gewertichaftsbewegung tonne in die Bahnen der englischen einlenken, ift hier heute morgen fo biel und fo lobend erwähnt worben bon einer Seite, bon ber ich fonft nur Scheltworte gewohnt bin, daß mir bei bem pielen Lob gang unbeimlich gumute geworden ift. (Beiterfeit.) 3ch babe mich feinesmens gemaufert, ich habe ichon feit Sahren, wo fich irgendwelche Schaben in der Gewertichaftsbewegung zeigten, wo Unfolidarität gutage trat, dies aufs fcharffte gegeihelt. Ich febe noch beute in ber Gewertichaftsbewegung etwas mehr als die, die mich heute gelobt haben, ich febe barin noch beute einen Teil ber großen Rlaffenbewegung bes Broletariats, und zwar einen bollberechtigten Teil, nicht nur ein Balliativmittel. Ebenfo ant wie die Gemertichaftsbewegung tomte man unfere parlamentarifche Latigleit als Balliative mittel bezeichnen. (Gehr richtig!) Ich ftebe auch nach wie bot noch auf bem Standpunft ber Reutralität ber Bewertichaften, allerdings nicht ber Reutralität, die man mir ftets und ftandig falfdlich unterfcoben bat, bak ich bie Gewerfichaften gegen bie Bartei neutralifieren will, ich will nur Die dirette Barteipolitit aus ben Gewertichaften ausschalten, babe aber immer, und zwar gu allererft ben Standpuntt vertreten, bag bie Gewerlicaften Bolitit, bag fie Gogialpolitil treiben mußten. Bem Brecour meint, mein

Standpunkt lasse sich nicht wereindaren mit dem, was ich bezüglich des sozialisstischen Geistes gesagt habe, so erwidert ich, daß wir, wenn wir Sozialpolitik in den Gewerkschaften treiben und das Verhalten der Gegner Revue passieren lassen, wir unseren Gewerkschaftsmitgliedern getrost selbst die Schluksolgerungen überlassen lönnen; und wenn wir zeigen, wie dei Streiks nur die sozialsdemokratische Presse sie in die Arbeiter Partei nimmt, so ist auch das genügend, um die Arbeiter zu belehren, daß sie der sozialdemokratischen Presse den Vorzug geden milisen. (Sehr richtia!)

Es hat mich gang besonders gefreut, baß Sischer in so sacklicher Beise die Raifeierfrage bier erörtert bat, bag er nicht in benfelben Zon verfallen ift, ber nach dem Gewertichaftstongreß gegenüber ben Gewertichaftsführern angeichlagen worden ift. Es hat mich gefreut, bag er nach ben fachlichen Urfachen geforicht und nicht die Berfonen verantwortlich gemacht bat. Ich bin mit ihm einverftanden barin, bag ein gemiffer Sang gur Bunftlerei in ben Gewertschaften vorhanden ift, aber nicht nur bas. Es macht fich vor allem - was ich beflage - von Reit zu Reit auch ein gewisser Gewertschaftsegoismus breit, ein Mangel an folibarifdem Empfinden. (Gehr richtig!) Man fteht auf bem Standpunkte: warum foll ich meines Bruders Buter fein, was gehen mich die anderen an? Das habe ich fiets befambft, weil es fich mit bem sozialistischen Geiste nicht bereinbaren lagt. Run ift gefagt, es gibt mur ein Entweber Dber, alles andere fet Salbheit, entweber bollftanbige Arbeitsrufe ober Abenbfeier. Legien fagt, Die Maifeier fei allerdings gewächlen. aber fie fei nicht gewächlen im Berhaltnis num Anwachsen ber fogialbemofratifchen und ber Gewertichaftsbewegung. Das bestreite ich. Ich habe gerabe in ben letten Jahren in einer gangen Reibe fleinerer Orte in Schleswig-Bolltein gerebet und überall gefunden, ban, mo früher die Maifeier nie burch Arbeiterube begangen ift, die Genoffen jest mit großer Begeifterung an ber Arbeiteribe bangen und durchaus nicht gewillt. find, fle fallen qu laffen. (Bort! bort!) Beben wir bie Arbeiterube auf, fo nehmen wir ber Maifeier ihren Charafter. (Lebhafte Ruftimmung.) Deshalb millen wir die Maifeier beibehalten, wir millen aber auch die Abendfeier beis behalten, benn wir find beute noch nicht fo weit, bak fantliche Arbeiter feiern tonnen, und wir muffen auch benen, die arbeiten, ben Gebanten ber Maifeier Mar machen. Rifder hat auch bon einer Unterschätzung ber politischen Lätigkeit gerebet, bie in neuerer Beit in ber Gewerfichaftsbewegung gutage getreten fei. Das ift ja nicht nur in der Gewerkichaftebewegung der Fall, sondern auch in den Rreisen ber attiben Genossen, und wenn ba gefehlt ift, so muffen wir uns einmal fragen, ob da nicht auch auf unferer Seite ein Teil Schuld borbanden ift. Bir haben bei der letten Bahl 3 Millionen Stimmen befommen, wir find toloffal ftola barauf gewesen, es find überschwängliche Artitel barüber geschrieben worden. Dann tam Dresben. Statt bort in rubiger facilider Beije unfere Tattit zu bestimmen, boten wir ber Belt ein Bilb ber Selbstgerfleifdung. Da ift fo viel fiber bie Bebeutung ber parlameutari. iden Tätigleit gerebet, und fo geringiciapig bon ber rabitalften Seite bariiber gesprochen worden, daß man fich gar nicht zu wundern braucht, wenn in weiten Arbeitertreifen das Berftanbnis für biefe Latigleit allmablich im Ginten beariffen ift. Ich habe vorgeschlagen, man folle babin wirken, bag Partei und Gewertichaften gufammen tatig find auf bem Gebiete ber Sogialpolitif. Liebfnecht hat heute diefen Borieflag aufgenommen, und auch Kautely sympatifiert bamit. Db Sie bemielben Ihre Zustimunung geben werben, fragt fich ig. In irgend einer Form ift bas möglich. Die Form foll uns wenig kimmern. Benn wir nur dieje Mitwirfung der Gewerlichaften in fogialbolitifchen Fragen wollen, fo wird fich fiber die Form febr leicht reben laffen. Das murbe die wolle Anerkennung der Gleichberechtigung der Gewertichafisbewegung bedeuten. Anderenfalls werden wir immer wieder in Differengen geraten. Ginmal wird es

sich noch zeigen, daß der Geist, der in der Maiseier stedt, daß der sozialistische Seist mächtiger ist wie alle Tendenzen, die darauf hinwirken, einen Gegensatz dwischen Kartei und Gewertichaften zu schaffen. Aber heute ist unsere Entwidelung noch nicht abgeschlossen, die Beltgeschichte geht weiter, und wenn wir nicht einen Weg finden, der sir die Dauer solche Gegensätz versindert, so werden wir dieselben in der schärften Form haben, und das wirde ein the glid für die gesamte deutsche Arbeiterbewegung sein. (Sehr wahr!) Deshalb lassen sie uns einen Weg sinden, wodurch wir es ermöglichen, daß Kartei und Gewertschaften in Zukunft auf sozialpolitischem Gebiet gemeinsam hand in Sand arbeiten. (Lebhafter Beifall.)

UMig-Dresben : Es ift nicht trabr, bak Schmidt fould daran fei, bak bie Debatte einen allgemeinen Charafter angenommen bat, bas liegt in ber Ratur ber Sade. Ach bezweifle allerdings, daß es eine Bereicherung der Debatte war, bak Wilder in feinem Referat die Dlätichen bon den glinftlerischen Antvanblungen ber Buchbruder aufgenommen hat. Dag die Buchbruder bas Ginbringen ber Majchinen befampften, ift eine grundfaliche Auffassung und Rifder bat bamit ben Unternehmern Baffen gelicfert. Die Buchbruder wehren fich lediglich gegen bie berbeerenden Birtungen einer überichnellen Aufnahme ber Maidinen. Das ift notwendig und berechtigt. Wenn der Organisation der Buchdruder nicht fowere Bunden gefollagen werben follen, dürfen diefe Mafdinen nicht au bloglich eine geführt werben. Die Berfuche zur Regelung bon Angebot und Rachfrage ent ipringen auch nicht gunftlerifden Gebanten, fondern fteben mit bem Gebanten bes Sozialismus durchaus im Ginklange. Das fteht für mich felt, bag bie Romfequeng ber Gewertichaftsbewegung ber Sozialismus fein muß. Die Durche tranfung ber Arbeiter mit biefem Gebanten ift aber Sache ber Bartei. Die wirticaftliche Organisation der Arbeiter kommt im übrigen gang bon felbst ber politifchen Bewegung ju gute. Der Resolution stimme ich au, besonders beswegen, weil fie feinen abfoluten Zwang gur Arbeitsruhe enthalt.

Rofa Luzemburg: Genosse Schmidt hat mir in seiner persönlichen Bemerkung zunächst den Vorwurf mangelnder Liebenswürdigkeit gemacht. Ich stühle mich sehr getrossen und zerknirscht; zum Glüd weiß ich ein Mittel, um dem abzuhelsen und mich zur echten rechten Liebenswürdigkeit zu erziehen. (Seiterkeit.) Schmidt hat nämlich den Theoretiken den Rat gegeden, in die Gewerkschaften einzutreten. Ich glaube, das das für mich in bezug auf meine Liebenswürdigkeit in der Tat gesund wäre. Dabon hat mich ein Artiket des Genossen gue, den er in der jüngsten Zeit in der "Vergarbeiter-Zeitung" hat erscheinen lassen, überzeugt. Es heißt am Schluß diese Artikels, der als Muster liebenswürdigen Verkehrs mit Varteigenossen gelten kann:

"In Aufland tobt seit Jahr und Tag der Kampf um die Bolksfreihett. Wir wunderten uns schon immer, warum unsere theoretischen Generalstreikler nicht schleunigst nach Aufland gehen, um dort praktische Kampseserschaftengen zu sammeln und mitzukämpsen. In Aufland blutet die Arbeiterschaft, weshalb eilen insbesondere die aus Aufland oder Polen stammenden, jest in Deutschand, Frankreich und der Schweiz "revolutionäre" Artikel schreibenden Abeoretiker nicht auf den Kampsplatz? Wer ein solches Uebermaß von "revolutionärer" Energie dietet, wie unsere sostenstisten Generalstreitzpropagandisten, für den ist es Zeit, sich im russischen Freiheitskampfe praktisch zu beteiligen, statt aus der Sommerfrische Generalstreitzbeiten. Probieren geht übers Studiereh, darum auf in den russischen Freiheitskampf, ihr "Theoretiker des Klassenkampses".

Und dann sayt der Pastor Naumann in der "Hilfe", die den Artitel mit Wonne gitiert: "Diese Worte sind gut! Die internationalen Revolutionäre sollen sagen, weshalb sie jeht nicht international genug sind, sich nach Barschan zu begeben."

Also dutchin, two der Staatsanwalt neuslich meinem engeren Kartetgenossen Kasprzal zu der höchsten Schre verholfen hat. die einem Sozialdemokraten erwiesen werden kann, dorthin ladet und Genosse hue in liebenswürdiger Weise ein. Ich glaube also, ich habe ein Recht zu hoffen, daß ich
in den Gewersschaften nicht nur zur Simsicht über die wahren Grundsähe
und die praktische Taktif der Arbeiterbewegung kommen, sondern auch Belehrung über die echte Liebenswürdigseit des parteigenössischen Tons erhalten
werde.

In bezug auf die "Neue Zeit" habe ich noch bingugufügen, daß Schmidt einer groken Entiaufdung entgenengeht, wenn er hofft, bag bie "Reue Zeit" fo wenig wie möglich bon ben Arbeitern gelefen werbe. Bie Gie miffen, bat foon einmal die schonfte Sebe gegen die "Reue Reit" ftattgefunden und gwar 1902 in Munchen. Welchen Ginfluft hat bas auf bas Gedeihen ber "Neuen Beit" gehabt? 1902 betrug die Bahl der Abonnenten im erften Salbjahr 3700, im aweiten 3600, im Jahre 1905 im erften Balbiahr 4800, im zweiten 5100. (Bort! bort!) Bir feben alfo, bag die Atfaden ber Barteigenoffen gegen bie "Reue Reit" biefelbe Wirfung gehabt haben wie die Attaden der burgerlichen Barteien negen die Sozialbemofratie überhaupt: wir werden gefund babei und friegen rote Baden. (Gehr gut!) Sur Diejenigen, bie bie gewöhnliche Berbreitung ber wiffenschaftlichen Revnen nicht tennen, füge ich hingu, bag die "Neue Zeit" mit diefer Abonnentenziffer nicht nur nicht hinter ben besten butgerlichen Revuen gurudsteht, fondern ihnen fogar voranschreitet, bak biefer Abonnentenstand für eine wiffenschaftliche Revue, die nicht für bie Maffen bestimmt ift, ausgezeichnet genannt werben muß.

Nun noch ein paar Worte zu der Hauptfrage, dem Gegensat zwischen Gewerkschaften und Kartei. Genosse Hüttmann meinte, er begreise gar nicht woher die Angrisse auf die Gewerkschafterstäuber kamen, er könne sich gar nicht denken, dah es Gewerkschaftler gäde, die nicht mit beiden Flügen auf dem Boden des Klassenkunges stehen. Facta loquuntur: Ich will Ihnen von einigen Klasskättern Kenntnis geben, die in der jäugsten Zeit, nämlich im Eisener Bahllamps, gegen die Sozialdemokratie vom Zentrum verbreitet worden sind, in denen eine ganze Neihe von Aeuherungen der Gewerkschaftspresse gegen ms ausgeschlächter nicht mehr auf dem Boden des Klassenkunges stehen und daß dieserlichafter nicht mehr auf dem Boden des Klassenkunges stehen und daß dieserlichaftler, die die Gegensäte zur Kartei schüren, nicht in der Phantasie, spodern ist der traurigen Wirtlickeit leben. Das erste Flugblatt geht vom Jentrum aus und ist bekletelt "Rieder mit der Maste!". Da heiht es:

"Det "Correspondent für Deutschlands Bunhöruder" richtet gegen die Sozialdemokratie den Vorwurf der politischen Ohnmacht anläßlich der Frage des politischen Massenstreils. Er schreibt in Ar. 65 d. 3.: "Wit dem Mystizismus des politischen Massenstreils verhültt man doch nur eine unsähige Politik des jacobinischen Sphems, das einst die agitatorische Kraft der Sozialdemokratie entwicken half, aber untauglich ist zu politischen Schaffen, zu wirklich politischer Ander im Sinne positischer und dauernder Erfolge. Die Gewerkschaftsbewerquig bedorf nicht des geschichtlichen Hinweises Bernsteins, seine Auslassungen sind nur ein Bewers für die positische Hillosselles Vernsteins, seine Kuslassungen sind nur ein Bewers für die positische Hillosselles Programm an Händen und Führen gebunden ist an ihre daraus resultierende verkehrte Politik."

In einem zweiten Flugblatt des Zentrums heißt es: In dem "Fachgenoffen" Ac. 28 ichreibt der Sozialdemotrat Edmund Flicher:

"Pidn mag die Arbeiterversicherung noch jo gering einschen, eins wird ehr jeber zugeben. Daß ber hentige Alters- nub Japulibententiner eine ganz anders faziple Stellung einnimmt, als ber arbeifsupfähige Erofivmer pop 25 Jahren, der feinen Rindern gur Laft fiel oder es als eine Schande empfand, bon ber Gemeinde-Unterftiigung zu leben.

Die sozialen Gesehe sind zwar immer erst Fundamentmauern. Aber sie sind mimerhin Fundamente und badurch wird der Ansang zu einem großen Gebäude menschicher Solidarität gesegt. Und der Bettstreit um den Ausdau dieses Gebäudes hat den Gedausen der Gemeinsamseit, der Gleichheit, der Solidarität auch in Kreisen geweckt und gestärkt, die sich nicht zu den Arbeitern zöhlen und er hat damit zur Veredelung des gestiftigen Lebens beigetragen."

Und zu dieser wumderbaren Auslässung eines Gewerlschaftsblattes brauchte bas Zentrum natürlich nur den Sat hinzuzufügen: "Fit das nicht ein vernichtendes

Urteil für die Berneinungspolitit der Sozialbemofratie??"

So wird von diesen Gewersichaftlern die Arbeiterversicherung eingeschätzt, die untere Abgeordneten nicht milde werden zu tritisteren. Diese Aeuserungen beweisen, daß es in der Tat Gewerkichaftssilhrer gibt, die einen Zwiespalt zwischen sozialdemokratischer Politif und gewerschäcklicher Prazis schaffen. Tatsläcklich besteht dieser Zwiespalt nicht zwischen Partei und Gewertschaften, sondern innerhalb der Gewerschaften, wie, dis zu einem gewissen Grade, innerhalb der Partei. Es ist dies der Zwiespalt zwischen der "revidierten" Aufsalung einer Aniehelbe der Sübrern und der gesunden revolutionären Aufsalung einer Arbeitermasse. Die Wasse der Gewerschaftsnitgsieder ist auf anserer Seite und fühlt wohl, daß es im Intereste sowohl der Partei wie der Gewerschaften liegt, daß die gesamte Arbeiterbewegung von dem gleichen Geiste durchhaucht ist, daß sie nie allen ihren Teilen dom Geiste des Sozialismus getragen sein mußlechafte Zustimmung.) Sie alle sühlen, daß sich die Gewerschaften und Sozialdemokratie sogen milisen, die Bertha im Wilselm Tell: Es ist ein Feind, dor den wir alle zittern und eine Freiheit macht uns alle frei. (Lebhafter Beisall.)

hierauf wird ein Schlufantrag angenommen.

Berfonlich bemerkt

Nobert Schmidt-Berlin: Genosse Stubbe hat behauptet, daß der Borstand bes Holzarbeiterverbandes Alog nahe gelegt habe, seine politischen Aemter niederzulegen. So lange der Holzarbeiterverband existiert, bin ich Mitglied und seit Nabren Loringender des Ansichnises des Verbandes.

Während dieser ganzen Zeit ist die von Stubbe behamptete Tatsache nies mals zur Kenntnis des Ausschusses gekommen und ich erkläre, wenn sich Alog wegen eines derartigen Borkommnisses an uns gewandt hätte, so hätten wir das aufs entschiedenste zurückgetwiesen. Tatsache ist, daß Kloß seine Kandidatur Lediglich aus Gesundheitericksicksichten niedergelegt hat. Daß den Angestellten des Colzarbeiterverbandes zur Pflicht gemacht ist, voll und ganz für den Berband tätig zu sein, ist richtig, aber ich fordere Stubbe auf, zu erklären, ob ihm jemals dom Verbande verboten worden ist, politisch tätig zu sein.

Stubbe-Samburg: Ich kann nur erwidern, daß Genosse Schmidt selbst in Mainz den Bersnichen von Vorstandsmitgliedern entgegengetreten ist, weil sie Kloß seine politische Tätigkeit erschwert hatten. Daß die Angestellten ihre volle Arbeitskraft dem Berbande widmen müssen, steht gedruckt und kann nicht absgeleignet werden. Daß mir persönlich keine Schwierigkeiten bereitet worden sind, liegt baran, daß ich nicht dem Borstand, sondern der Hamdurger Komemission und nur der Generalversammlung unterstand, die allerdings siets alle berartigen Versuche des Vorstandes desadvouert hat.

Robert Schmidt: Ich iveise gegenüber Stubbe nur barauf bin, daß acht Borftandsmitglieber bes Golgarbeiterberbandes Parteiamter bekleiben.

Damit find die perfonlichen Bemertungen erledigt.

Das Schlugwort erhält

Richard Fifcher Berlin: Im Anfchluß an die letten personlichen Bemertungen möchte ich beinerken, bag ich von Reichel im Ramen bes Metall-

arbeitersechandes ersucht worden bin, eine Erklärung abzugeben, daß der Borstand des Verallarbeiterverbandes niemals an seine Beamten das Ansinnen gestellt habe, für die Bartei nicht tätig zu ein; ebenso habe ich auch von den Beamten des Wetallarbeiterverbandes in Berlin eine Depelche bekommen, worin ste die positive Erklärung abgeben, daß ihnen nicht die Pelche bekommen, worden, weise im Dienste der Agitation für den Berband tätig zu sein. "Bir würden," heißt es in der Depesche weiter, "uns derartiges als Parteigenossen auch nicht gefallen lassen, es denkt auch niemand daran, uns derartiges anzwieten. Ich interfece, das zur kenntnis zu nehmen. Gruß an Sie und den Parteitag." Nun, meine ich, ist es unsere Pilicht, diese Erklärungen so lohal entgegenzunehmen, wie sie abgegeben worden sind. Ich glaube, wir haben tein Recht, irgendwie daran zu zweiseln worden sind. Ich gesade die Diskussion vage, so wird hossenstig gerade die Diskussion auf diesem Parteitag, die Ausführungen Schumachers, Simons und Stubbes dazu beitragen, daß wir über diesen Uedelstand lünftig nicht mehr zu klagen baden.

In meinem Schlugworte tann ich felbitverftanblich nicht auf alle bie Dinge eingeben, die gegen einzelne meiner Musführungen vorgebracht find. Ich kann mich hier um so mehr turg faisen, als es mir ja gar nicht barauf ankommt. in allen biefen Dingen recht zu behalten. Unfere Befdluffe und Distuffionen konnen ben Sim nicht haben, bag wir der großen Gewerlichaftsbewegung gegenüber erflären: Abr must bas tun, was bie politifde Bartei Guch borfdreibt. Richt um Unterwerfung der Gewertichaften tann es fich handeln, sondern um gegenseitige Berftandigung im gegenseitigen Intereffe. 3ch meine, wenn wir als Parteigenoffen fiber Parteifragen polemifieren, fo follen wir mohl bisfutieren, aber nicht immer aleich anklagen und verurteilen, und wenn die Genoffin Rieb und bann auch Genoffin Luxemburg barauf bingewiesen haben, bak beim Effener Bahllampf Stimmen aus Gewertichaftstreifen bon ben burgerlichen Parteien gegen unfere Kandibaten ausgenut worden find, fo glaube ich nicht fehlzugeben, wenn ich annehme, daß in biefem Babliambf auch Stimmen von der Gegenseite verwendet worben find. (Gehr richtig!) Ich will barüber nicht weiter reben, ich will mur die Mahnung an Sie richten, wenn wir uns auch streiten, fo foll doch die gegenseitige Behandlung immer so fein, daß man die Kritik nicht gegen bie Partei ausnugen tann. (Gebr richtig!)

Kun zu etwas Persönlichem. Mir ist gesagt worden, meine Aenserung, ber Borschlag Robert Schmidts bedeute in seiner Konsequenz eine Aufforderung am die Unternehmer, nun gegen die Gewertschaften loszugehen, set so aufgesatt worden, als hätte ich gesagt. Modert Schmidt habe eine solche Aufsorderung ausgesprochen. Es ist selbswerftändlich, daß ich einen solchen Borwurf nicht habe erheben können. Es war vielmehr der Gedankengang der Nesolution Kobert Schmidt in Köln, von dem ich behauptete, er sei geeignet, bei den Gegnern den Eindruck hervorzurusen, als od die Kampsellust und die Kampskraft der Arbeiter abgenommen habe.

Schmidt hat weiter gemeint, und schließlich lag ja diese freundschaftliche Bosheit sehr nahe, meine Ausslührungen über den Zunftcharafter der Buchdrucker entsprängen vielleicht aus meinem Verhältnis als Geschäftssührer einer Buchdrucker, und vielleicht seien die Unannehmlichkeiten, die ich in dieser Stellung hätte, zum Teit auch meinem Temperament zugaschreiben. Run, mein Temperament in allen Ehren, ich wäre gewiß manchmal froh, wenn ich das Temperament Mobert Schmidts hätte, aber das hat doch mit der vorliegenden Frage nichts zu hun. Wie kommt ich denn dazu, Amstischungen in den Gemerkschaften zu sinden und auf die Buchdrucke gerade zu exempliszieren? Ich habe es als ein immanentes Gesey der Gewerkschaften bezeichnet, das sie in ihrer Konsequenz zumplischen und vollen und verlichen mitsen, und die Kuchdrucker deswegen

imter allen beutiden Gewerfichaften ber eigentliche Charafter ber Gewerfichaften in ber Buchbruderorganifation am beutlichften und flarften in bie Ericeinung tritt. Ich babe übrigens, um fratere Mindeutungen in ber Breffe au bermeiben. micht allein die Buchdruder angeführt, fonbern auch g. B. die Steinfeber. - Man bat aber nun heute polemifiert gegen Ausführungen, die ich gar nicht gemacht habe. Es ift mir nicht eingefallen, gegen bie Forberung ber Buchbruder Front su machen, bag an ber Gesmafdine nur gelernte Geger beschäftigt werben follen. 3d habe im Gegenteil erflart, es fei ein felbitveritanblices Gebot ber Selbsterhaltung für die Buchbruder, eine folde Forderung zu erheben. Ich habe mich nur bagegen gewandt, bag gewertichaftlicherfeits Forberungen auf geftellt werben, die geradezu auf eine Berhinderung der Ginführung bon Rafchinen hinaustaufen, wie es in Amerika und England nur allzu häufig ber Rall ift. Die moberne tedmifche Entwidelung tonnen bie Gewerts ichaften nun einmal nicht aufheben. Sie konnen fie nur in gewissen Grengen korrigieren und den Arbeitern nutbar machen. Das ift gang eiwas anderes, als wogegen Ublig Dresten und Taubmann Beigenfee bolemifierten. Man braucht auch nur das Buch der beiden Webbs über die Trades-Unions gelefen au haben, um ju begreifen, ban meine Ausführungen über bas Drangen ber Bewerfichaften gum gunftlerifchen bollig berechtigt find. Bieweit ber Bunftgedante in Gewertichaften berrichend ift, bafür nur ein Beispiel: In Berlin ift ein Gulfsarbeiter gewefen, ber bie Runttionen eines Mafdinenmeifters ausfüllte und auch ben Lohn eines Mafchinenmeisters erhielt, weil feine fabigteiten bementsprechende waren. Er hat bann bie Aufnahme in den Buchbruderverband nachgefucht und wiewohl Borfiandsmitglieber feine Aufnahme befürwortet haben. wurde fein Gefuch aurudgewiesen, weil er feine vierjabrige Lebrzeit in feiner Rugend absolviert hatte. (Bort! bort!) 3ch glaube, daß niemand bier im Saale ift, ber ein foldjes Borgeben mit den Begriffen ber mobernen Arbeiterbewegung bereinen fann. Run hat Zaubmann angebeutet, bag ich nicht einmal zu ber Reit, ale ich ale Buchbruder tätig war, im Buchbruderberband organifiert gemefen fei. Rum ertenne ich junachft es grundfahlich nicht an, bag jeder Benoffe ohne Ausnahme unbedingt einer Gewerffchaft angehören muß, fpeziell erfenne ich für mich in meiner jebigen Stellung nicht bie Berpflichtung an, ber Buchbruder-Gemerfichaft beigutreten. Bollten bie Genoffen Abrigens tonfequent fein, fo mugten fie auch bon Bebel berlangen, bag er ber Gewerklaaft ber Drechfler und bon Baul Ginger, daß er bem Berein jugenblicher Raufleute bettritt. (Große Beiterfeit.) Aber foweit geht ber "Ehrgeis" ber Berren nicht. ber reicht blog bis gu mir beran. Go lange ich im Berufe tatig war, bin ich Abrigens felbitverfiandlich Mitglied ber Buchbruderorganisation gewesen und babe auch Ehrenftellen in berfelben eingenommen. 3ch habe bem Berbanbe angehört bis zu meiner Ueberfiedelung nach London. Dort tonnte ich bem Berbande nicht beitreten, ba nach bem englischen Statut nur im Beruf Tatiae aufgenommen werben und auch die foweigerifche Organisation, ber "Anvograbbenbund", an ben ich mich wandte, um beffen Mitglied bleiben zu tonnen, erflarte. mid nicht meiter als Mitglied führen gu burfen, weil er nur Mitglieder innerhalb bes ichweigerifchen Gebietes haben tonne. Mein Berfuch, nach ber Midtebr hach Berlin wieder ber Buchbruder-Gewertichaft beigutreten, icheiterte an bem wie ich offen geftebe - rein materiellen Grunde, daß man bon mir bie Rache aablung bon Belirdgen für bie Jahre meines Londoner Aufenthalts verlangte. bogu ich eine Berpflichtung nicht anertennen tonnte. Uebrigens halte ich es Aberhaupt für einen Digliand, bag bie Buchbruderorganisation Pringipale und Saltoren, beren Intereffen bon benen ber Gehülfenicaft berichieben finb, als Disglieber aufnimmt. (Sehr richtig!)

Beiter hat Genosse Elm es moniert, daß ich bon ben Gewerksaften als

gangen Ausführungen über bas Berhaltnis ber Bartei au ben Gewerfichaften tonnte man ummöglich die Schlugfolgerung gieben, bag ich ber Meinung ware, bie Gewerfichaften feien im Berhaltnis gur politifchen Bartel bedeutungelos. Ich habe ben Gewerfichaften vielmehr bie gleiche Bichtigkeit beigelegt, ihnen volle Gleichberechtigung neben ber politifchen Bartei zugesprochen im Emgnzipationstampfe bes Proletariats. Weim ich bie Gelvertichaften als Palliatiomittel bezeichnet habe, fo nur von bem - wie ich glaube von ber gangen Parfei gefeitten - Gefichtspunft aus, daß ich fage : Im Bergleich mit ben Endzielen ber Sozialbemofratie find die Gewertichaften wie die Genoffenichaften nur ein Balliatibmittel, allerdings eins von der gröften Bedeutung, beute das wirtsamfte Mittel unter Umftanden, nämlich für die fogiale Befferftellung der Arbeiter in bequa auf höhere Löhne, verfürzte Arbeitszeit, beffere Arbeitsbedingungen im allgemeinen. Aber eine ift zweifellos - und in biefem Bunfte unterfcheiben wir uns eben bon den Rurgewertschaftlern, die fich mit den englischen und amerikanischen Trades-Unionisten auf eine Stufe ftellen! Alle gewertschaftlichen Erfolge find nur relativ. Go habe ich barauf hingewiesen, wie ein einziges Befet, bas Rollgeset, jahrzehntelange Erfolge ber Gewerkschaften annullieren fann. Daber unterftugt auch bie beutiche Gewertichaftsbewegung im Gegenfat gur englifchen ben politischen Rampf in ber Ueberzeugung; daß es Aufgabe der politifchen Partei fei, durch die Gesetgebung Die Erfolge, Die Die Gewerkichaften erzielt haben, auf die Dauer festzulegen. (Gehr richtig.) Done diese gefestliche Reitlegung zwingt jede induftrielle Krifis bie Arbeiter zu unaufhörlichen Rampfen, bas in gunftigen Zeiten Erreichte foftzuhalten ober aar, wenn verloren, neu gu erobern. Endlich gibt es weite Rategorien bon Arbeitern, die burch bas Ravital bereits foweit niebergebrudt find, daß fie gar nicht mehr zum gewertichaftlichen Rampfe zu organisieren find, beren foziale und fulturelle Bebung nur durch bie Staatsgewalt auf dem Wege der Gefetgebung erfolgen fann.

Run fant Schmidt, Fifcher bat die Gewertichaften berabacbrudt zu fogials bemofratischen Distutierflubs. Das mag ja ein wohlfeiles Schlagwort fein, aber aus meinen Ausführungen fonnte er auf einen folden Gebanten nicht fommen. Much fein himmeis, daß Moltenbuhr einen entgegengefesten Standpunff einnehme. indem er leugne, bag die deutsche Gewertichaftsbewegung jemals Gefahr laufe. auf ben Standpunft ber englischen zu tommen, auch biefe Meinung Molfenbuhrs tann Schmidt gegen mich nicht anführen. Ich bin mit Dolfenbuhr vollständig Darin einig, daß heute bon einer folden Gefahr feine Rebe fein fann, 3ch fprach nur bon den Tendengen, bon den Unfagen, die da und bort in ber Gewerkichaftsbewegung nach biefer Richtung bin gebildet werben, Tendenzen, bie in dem Charafter der Gewertichaften felbit begrindet feien. Bir haben eine folde Gefahr beshalb heute in Deutschland nicht ju ffirchten, weil wir in Deutschland eine fraftige Sozialbemofratie haben, die die Gewertschaften beeinfluft und weil Die Gewertschaften heute bon Leuten geführt werben, die ans ber politischen Bewegung herborgegangen und mit ihr identisch find. Ebensowenig bat Robert Comibt ein Recht zu fagen, ich befande mich im Biberfpruch mit Bebel, ber gesagt habe, die fiegende Kraft bes Sozialismus biete die Garantie baffir; bag folde Tendengen fich nicht breit machen. Robert Schmidt hat Bebel einseiffa gitiert. Bebel hat ausbrudlich in ber Ginleitung gu jener Broidite gelagt:

"Ich muß nich aber bon bornherein gegen ein Wisperfiändnis berwahren, das besonders in einem Teile der bürgerlichen Presse auftauchte, als hätte ich — unpositischen Gewertschaften das Wort geredet, ober eine Neutralität befürwortet, die dasselbe belagt; das ist mir nicht eingesallen und konnte mir nicht einfallen. Eine unpolitische Gewertschaft wäre gegensiber dem, was die Arbeiter durch eine solche Organisation erreichen sollen von Wesser den klinge, feine Vasse in Rassenlamps, die dem Unternehmertum imponiert, sondern ein Spielzeug, über das es lächelt.

Bas ich in meinem Vortrag zu besprechen hatte, war zweiersei: Einmal wollte ich mich gegen den neuerdings unter manchen Gewerschaftsdickern eingerissen Glauben wenden, daß die reine Gewerschaftsbewegung Haube sache fei und die politische Bewegung Kebensache. Dieser Umstand war die Hauben der Gewerschaft zufallen, was eie erfissen der Gewerschaft zufallen, was eie erfissen lönnte, was nicht, und daß sie, um ihre Aufgaben erfüllen zu können, die möglichst größte Jahl der Gewerssgenossen, am besten alle, in sich aufnehmen misse, was ihr nur möglich sei, wenn sie von eigentlicher Parte ipolitik sich sern halte, sich nicht als Anhäng sel irgend einer politischen Partei Gewersche, aber Partei mann solle auch der Gewerschafter sein, nicht als Gewerschafter, sodern als klassen die en upter Arbeiter, der Glied eines Staats und Gesellschaftswesens ist, das ihn als Arbeiter behandelt und missandelt!"

Run bat Genoffe Schmidt weiter gefagt, nachbem die Generallommiffion

fich mit ber Refolution einberftanden erflart habe in bem Ginne, daß fie gegen

Die jetige Form ber Maifeier nichts einzuwenden habe, fonnte man bis zum nachften internationalen Rongreg bie Sache ruben laffen, um bann auf eine Aenderung in dieser Frage hingutvirlen. Legien hat diese Auffassung bestätigt. Sich meine nun allerdings, ban bamit bie Frage nicht erlebigt fein tann: Wenn unfere Debatte einen Ginn haben foll, fo boch ben, bag wir bon Barteiwegen ben Standpunkt gar nicht teilen, ben Schmibt in feiner Resolution an ben Gewertichaftstongreß jum Ausbrud gebracht bat. Es fann fich nicht barum hanbeln, jest eine Art Gottesfrieben amifchen Bartei und Gewertichaftsbewegung bis jum nächsten internationalen Konareg walten zu laffen, um bam mit ober ohne Ruftimmung ber Bartei biefen Standpuntt Schmidts gum Standpuntt ber beutiden Gewertichaften fanktionieren zu laffen, fondern es handelt fich für alle Freunde ber beutichen Arbeiterbewegung barum, zwifden Gewertichaftenuffaffung und Barteiauffaffung in ber Maifeierfrage eine Uebereinftimmung zu erzielen. (Gehr richtig!) Bir wollen die Gewertichaften boch nicht majorifieren, fondern ffe Abergenaen. Mur wenn Comibt und Legien ben Standbunft vertreten. mit ber Arbeiterube am 1. Mai militen wir ein für allemal aufraumen, fo muffen wir betonen, daß bagegen bas politifche Intereffe ber beutichen Arbeiter-Haffe fpricht. Bewiff, wenn man die Maifeier heute neu beschließen wiltbe, bann gebe ich zu, fonnte man ihr vielleicht eine andere Form geben als 1889 in Baris. Gie haben auch barin weiter recht: ber Barifer Rongreg hat fich nicht filr bie Arbeiterube, fonbern für eine Demonftration erflart. Aber betrachten Sie bod bas in Deutschland hiftorifc Gewordene. Der Barifer Befchluf hat - fo faate ich icon - wie ein elettrifder funte gegundet, er hat eine Begeisterung gewedt, wie felten ein Befchlus. Aber wir famen bamit in eine fritifche Situation binein. Das Sozialistengesets naberte fich seinem Ende. Der Biberftand ber Arbeiter gegen basfelbe war fo groß geworben, unfere Erfolge wogen fo ichwer, bak bie berrichenben Rlaffen fich fragten, tonnen wir in unferem eigenen Intereffe noch fo weiter regieren; fcabigen wir damit nicht uns felber? Aber es anb auch eine machtige Gegenströmung, mit Bismard voran. Er wollte bie Maifeier bemitten, um einen Ronflift mit ber Arbeiterichaft herbeiguführen. Dann follte an bie Spite ber Beneral, der Sandegen treten, um die Gefellicaft an reiten. Und bann war bon Aufhebung bes Cogialiftengefetes, bon Gröffnung einigermaßen freierer Babinen für bie Bewertigafte, für bie Arbeiterbewechung teine Rebe

mehr. Angefichts biefer Situation laftete bie fcmerfte Berantworflichfeit auf

ber Fration. Bas lie tat, fand in Salle bann bie Billigung ber Bartet. Gie

fante : Auf Diefen Erid fallen wir nicht herein. Wir wollen ber Rentition nicht

ben Borwand au einer Stragenichlacht liefern. Und es mar feine Uebertreibung.

Es ift in mater belannt geworben, daß in Berlin, in Dresben ne bas Dilitie

in den Kasernen konfigniert war, daß die Negimentskommandeure mit geheimen Besehlen für den Fall einer Strahenschlacht versehen waren. Wenn also die Gewerkschaften sagen, sie wollten nicht zu einer Krastprobe am 1. Mai gezwungen werden, nun so hat die Kartei es von jeher grundsählich abgelehnt, eine solche Krastprobe zu veranstalten. Im letzten Grunde aber haben alle die Einswendungen von Schnibt und Genossen gegen die Matseier nur einen Simt, wenn man die völlige Arbeitstuhe unter allen Umständen als die von der Partei bescholssene Form der Maiseier unterstellt.

Bas uns aber untericheibet bon ber Auffassung Schmidts und Legiens ift: Wir konnen nicht von beut auf morgen ein Rampfgiel fallen laffen, um beffen Rahne fich in wachsendem Mage Taufende von Arbeitern gefchart haben. Das find politische Imponderabilien, die wir beachten muffen. Die Maifeier hat ja nicht fo febr eine otonomifche Bebeutung. Ein religiojes, ein ethijches Moment fommt in ihr gum Musbrud. Gie ftellt eine Rulturfrage in ben Bordergrund und vielleicht gerade deshalb hat sie so lebhaften Widerhall in ben Bergen der deutschen Arbeiter gefunden. Run fant Schmidt: Sa, biefe finanziellen Opfer! Darüber nur ein Bort: Benn wir wirflich bie Agitation für die Maifeier in dem Sinne betreiben, um folieglich die gefamte Arbeiteruhe au ermöglichen, bann wird uns bas wahricheinlich fcmere Opfer toften. Dag biele Obfer ben Gewerlichaften allein nicht aufgeburbet werben tonnen, barüber find wir uns flar; aber bietet benn bie Geschichte ber bentichen Sozialbemofratie nicht einen Beweis dafür, daß das fein Sinderungsgrund fein fann? Als die Bergarbeiter in einen großen Rlaffentampf bineingetrieben murden, als bie Tertilarbeiter in den Rlaffentampf getrieben wurden, ba batte bie Bartei immer Mittel zu ihrer Unterstützung. Die Partei ist nicht so fleinlich, fie würde auch, wenn die Maifeier große Opfer erforberte, feinen Augenblid gogern, mit bollen Sanden au geben, genou fo wie die Gewertschaften. (Gehr richtig!) Alfo mit biefem Argument barf man uns nicht tommen. Ich bin überzeugt, weber Legien noch Robert Schmibt, noch bie Generaltommiffion bat bie Abficht, auf Diefem Bege hinten herum die gange Maidemonstration abzumurtsen. Wogegen ich tampfe, ift, daß fie nicht einsehen, welches die Birfung eines folden Beichluffes feur würde. Die Wirkung wurde barauf hinaustaufen, daß die Maidemonstration ibre gange Bedeutung berlieren wurde. Run meint Fripfche, wenn wir fagen, bag in diesem Jahre die Arbeitsruhe wesentlich größer gewesen fei, als in den vergangenen Jahren, fo überfaben wir, daß in diefem Sahre ber 1. Dai auf einen Montag gefallen ift. Ich gebe ohne weiteres zu, daß barin eine gewisse Berechtigung liegt. Es ift einer gangen Reihe von Arbeiterkategorien leichter möglich au feiern, wenn ber 1. Mai auf einen Montag fallt, ale wenn er auf einen Freitag fällt. Aber ausschlaggebend ift biefes Moment nicht gewesen. Rein. gerabe die Distuffion amifchen Bartei und Gewertichaften bat bagu geführt, bak fowohl in ben Reihen ber Gewertichaften als auch in politischen Rreifen ber Gebante ber Maifeier weit mehr als in früheren Sahren zum Musbrud tam. (Ruftimmung.) Fripfche fagt, wir tonnen foon beshalb nicht an die Arbeitsrube benten, weil in gangen großen Induftriegebieten bie Arbeiter ben Gebauten ber Maifeier überhaupt nicht faffen tonnen. Er wies auf bas fchlefifche, bas polnifde bas rheinisch-westfälliche Industriegebiet bin. Gang gewiß tonnen wir heute bier Die Arbeiterube nicht burchfegen. Aber tann bas ein Grund fein, nicht bafür qu wirfen? Denfen Gie boch an unfere politifde Machtfiellung in Abeinland und Beiffalen! Denfen Gie an die Bergarbeiterfreife! Bie haben wir jahrgebntes lang gelambft! Und mit welchen mangelnben Erfolgen ? Glauben Gie etwa. die Erfolge ber letten Bablen, ber Erfolg in Effen ift uns über Racht gewiffermaken ins Saus hineingeschneit getommen ?. Glauben Gie nicht, bag wir jest erft die Brichte ber jahrelangen Arbeit in jenen Gegenben erhiten? (Gehr ridigi) All bas ift bie Folge ber Rleinarbeit ber Taufende von Benoffen, bon

besten beute niemand mehr forioit. Die beute niemand mehr kennt. All bas ift Die Ernte früherer Saaten und genau fo ist es auch mit ber Maifeier. Die Maifeier ist beute die wirkiamste Demonstration, sie ist wie kein anderes Mittel geeignet, die Gemeinsamfeit ber Rlaffenintereffen aller Arbeiter und ben Gegensat aur Bourgeoifie, aum Unternehmertum, aur Regierung au betonen. Es ware eine Berfundigung an unferer Bergangenheit, an unferen Aufgaben für bie Rulunft, wenn wir uns burch bie Gefahren und bie bisberigen mageren Erfolge in jenen Gegenden abschreden laffen follten, mehr noch als bisher gerade in biefen gurudgebliebenen Gebieten für bie Arbeiterube zu agitieren. (Lebhafte Ruftimmung.) Das bebergigenswerte Wort von Silberschmidt, daß in bezug auf bie grundlegenden Fragen zwifden Gewerfichaften und Bartei feine Differeng besteht, trifft auch bier zu. Mit vollem Recht ift gefagt, daß in all den Gegenden. wo die Sozialbemofratie nicht bintommt, wo fie nicht Murgel faffen fann, die Gründung einer Rablitelle ber Maurer, ber Holzarbeiter oder einer anderen Gewerkfchaft auch ber politifchen Betätigung bie Bahn ebnet. Bohlan, wenn bas möglich ift, in allen biefen abgelegenen Gegenden, mas fpricht bann bagegen, bag auch ber Gebanke ber Maifeier hier propagiert wird, und daß bann bie Arüchte für bie Bartei genau bieselben sein werden wie jest? Und was für bie Partei zutrifft, daß nämlich jede Agitation ber Gewerklaaft zugleich auf die Bartei purlidwirtt, bas trifft auch für die Barteiagitation und ihre Rudwirfung auf Die Gewertichaften, gang besonders aber für bie Maifeier au. Sabt Ihr ben Gebanken der Maifeier in die Massen hineingetragen, dann habt Ihr damit augleich ein Still gewerticaftlicher Arbeit geleistet, bas Guch große und weittragende Erfolge garantiert. Es ift einfach nicht richtig, was Legien in ber Beziehung gefagt hat, und wie er die Frage gestellt hat; es ist nicht richtig, bak bie Gewertichaften Sahr fur Jahr bon ber Bartei zu einer bestimmten Beit zu Rämpfen gebrängt werben, die nach ihrer Auffassung nicht mit Aussicht auf Erfolg burchgeführt merben tonnen. Riemals find ben Gewertichaften Borwilrfe feitens ber Bartei gemacht, wenn fie bon fich aus gemiffe Ginfchrankungen in bezug auf die Arbeiterube getroffen baben. Bogegen die Bartei Stellung nimmt, das ift bas Gintreten gegen ben Gebanten ber Maifeier. Die Enticheidung barüber, wie weit ber Parteitagsbeichlug bon ben einzelnen Gewertichaften burchgeführt werben fann, muffen wir lobalerweise ben Gewertichaften überlaffen, weil wir ber Meinung find, daß fie ben Willen haben, zu tun, was im Intereffe ber Sache, im Intereffe ber Arbeiterbewegung, im Intereffe ber politischen Bartei wie der gewerfichaftlichen Organisation notwendig ift. Erft bann hatten bie Bewertichaften ein Recht, einen folden Standpunft einzunehmen, wenn wir forderten, bag fie bedingungslos und widerspruchslos das tun, was die Partei beidließt.

Damit glaube ich im großen ganzen mit den Eintvänden sertig zu sein, auf die zurückzusommen ich sür notwendig hielt. Nur eins nichte ich noch nacheholen, was ich vorhin vergessen habe. Wan hat dem Genossen Schmidt große Varwürfe wegen seiner Aeuserung gemacht, daß es vielleicht ein Glüd sei, wenn die "Neue Zeit" nicht mehr gelesen twiel, als disher der Fall war. Ich glaube, ich erfülle eine Kilcht von meinem Standhunkte aus, wenn ich sage, daß Schmidt diese Kenigerung zweisellos ironisch gemeint hat, daß er nicht den Scdanken aussprechen wollte, es sei ein Glüd, wenn die "Neue Zeit" nicht gelesen wird, sondern er hat sagen wollen, dei einer solchen Aussaussig ist die "Neue Zeit" nicht geeignet zur Propaganda in Gewerkschaftiskreisen. Ich wist darun nicht eingeben, um so weniger, da ich mein Schlußwort nicht misbrauchen will. Aber wenn auch das Bort nur ironisch gemeint war, so müssen will weben als die Kent gut!) So, wie ich die Aeuberungen nicht verstanden habe, bedauere ich sie aber ich babe leinen Ausg, mich darüber zu entrissen. Aber wie lauber

bie Aeulierung, wem fie uns nach einem ober zwei Jahren in ber gegnertichen Breffe bei trgend einem politifchen Anlaffe vorgeholten wird, nomentlich in Berfammlungen und Gegenden, wo wir teine Redner baben, oder nicht folige Redner, die mit allen politischen Borgangen vertraut find, oder wo und feine Barteipreffe gur Berfügung fieht? (Cebr aut!) Bir follten allo allefamt borfichtig fein: Das Wort, wie ich es ausgesprochen habe, fann ich beir Parteigenoffen gegenüber verteidigen; aber wie es von Gegnern ausgenutt wird, bugegen bin ich machtlos. Go febr ich auch ben Standpunkt bon Schmidt begreife, fo muß ich ihm boch auch noch in anberer Begiehung wiberfprechen. 3d felbft bin fein unbedingter Unbanger ber "Renen Reit" und ber Schreibweife einiger Mitarbeiter. 3ch babe auch icon meine Stimme dagegen erhoben. Ge hat nicht viel genutt, aber hoffentlich wird's beffer werden. (Beiterfeit.) Gines aber alaube ich aussprechen zu muffen : Die "Neue Reit" ift einmal bas wiffenschaftliche Rentralorgan ber Bartei, und wenn Schmidt ber Meinung ift, bag die "Neue Beit" zu wenig Rotis nimmt von der Lätigfeit ber Gemertichaften, und von gewertschaftlichen Fragen überhaupt, fo ift es, fo lance man im Rahmen der Bartei fieht und wirft, Die erfte Bflicht, an diesem Organ mitanarbeiten. (Gehr richtig!) Wenn die Barteigenoffen fich biefe Berpflichtung auferlegen und wenn wir au friedlichen Ruftanden auf diefem Gebiete in ber Bartei wieder tommen wollen, bann muß jeder bagu beitragen. Dann bat man ein Mittel, fobalb bas wiffenicaftliche Organ nicht fo geführt wird, wie es bem Antereffe ber Bartei entspricht, mit weit mehr Ausficht auf Erfolg auf Abbillfe au brangen, als wenn alle biejenigen, die nicht einverftanden find, bei Geite fteffen. Auch hier gilt bas Bort: Der Abwefende bat unrecht. Chenfo wenig wie im politischen Leben barf man fich auf diesem Gebiete in ben Schmollwinkel gurildgieben. Beitn wir aus ber Debatte beraus ben Gedanken in uns lebendig werben laffen, ben Genoffe Anieriem in die Worte gelleidet bat: Ginbeit in ber Auffaffung, Gemeinfamteit im Rampf, bann haben wir ein Maifeierdistulfionerelultat, wie wir es une beffer nicht wilnicen tonnen. Ich wilnice. bag Sie nicht nur für meine Resolution flimmen, sondern daß Sie auch, wenn Sie nach Saufe gurudlebren, in bem Ginne mirlen, wie es bier ale Meinuma ber Bartei gum Ausbrud tommt. (Lebhafter Beifall !)

Die Antrage gur Maifeier gerfallen in brei Gruppen. Ueber Die Antrage. Die eine bollige Arbeiteruhe berlangen, nämlich Antrage 74, 79, 80, ift fein Bort an berlieren. Dafür tonnen wir nicht ftimmen. Dann find Antrage ba die fich in bem Gebantengang bewegen, bag es Aufgabe ber Bartet ift, mehr als bisher für bie Arbeitsrube eingutreten. Dag diefe Antrage unfere Auftimmung finden miffen, das tit das Refultat unferer gangen Distuffion, aber die Antrage 77, 118 und 123 können wir tropbem nicht annehmen. Der Antrag 77 berlanat, bak Barteiangestellte fowie Augestellte Der Gewerlichaften und Benoffenichaften berpflichtet find, ihr Eintommen an Gehalt ober Lobn am 1. Mai bet Barteitaffe zu überweifen. Soweit Barteiangeftellte in Brage tommen. hatten wir ein Recht, bies zu beschlieben, und ich wurde mich auch nicht banegen aussbrechen. Aber über Berhaltniffe ber Angestellten bon Gewertichaften und Benoffenfchaften au beschliegen, bagu haben wir fein Recht. Der Antrag 118 enthalt einen Tadel gegen ben Rolner Rongreß, gegen bie Stellung ber Beiperticoften num Maffenftreit und Antrog 123 einen Broteft gegen bie General-Lommiffion. Es winde unferer Auffaffung wibersprechen, wollten wir biefen Anlak benuten, um benen, mit benen wir und verftanbigen wollten, ein Labelspotum auszusprechen. Dem Gebanten des Antrags 143 steht wohl die Mehrzahl ber Genolien immoatbifc gegenliber, aber in ber vorliegenden Korm tann er nicht angenommen werben. Er hatte gundehlt Berhandlungen neit ber Bertretung Der Gewerfchaften gut Borausfetzung. Bielleicht find bie Antragfteller bannit einverstanden, daß der Antrag dem Bactelborftande Abermielen wird. So wirde

als Refultat unserer Dislussion nichts fibrig bleiben, als bie bon mir borgeschiagene Resolution, und ich glaube, der Karteitag wird ihr gustimmen mit ber bon mir gegebenen Begründung, die leinen anderen Zwed hatte, als eine Stärfung der Arbeiterklasse, damit das erreicht werde, dem unser ganzer Rampf gilt. (Lebhafter Beifall.)

Es wird gur Abstimmung geschritten.

Die Resolution 147 wird einstimmig angenommen. Das Resultat

wird mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Die Anträge 77 und 118 Abs. 1 werden abgelehnt. Die Anträge 187 Teil II und 143 werden dem Borstand als Material überwiesen. Die Anträge 74, 75, 76, 78, 79, 80, 127, die sich auf die Maiseier beziehen, sind durch die Abstimmung erledigt.

Der Buntt Maifeier ift erlebigt.

Bevor in den Berhandlungen fortgefahren wird, bemerkt

Singer: Sie wissen, daß seit acht oder zehn Tagen durch die Presse bekannt ist, daß unser ehemaliger Parteigenosse Domela Rieuwenhuis aus Holland in Köln plöglich verhaftet ist. Eine Sicherheit isder sein Schickal haben wir nicht. Ich habe deshalb im Einverständnis mit einigen Genossen und wie ich hoffe unter voller Villigung des Parteitages, die ich hiermit nachssuche, es sir richtig gehalten, unser Parteiorgan in Köln zu ersuchen, Erkundigungen einzuziehen, dem Berhafteten Rechtshülfe auf Parteilossen zu gewähren, und uns Nachricht zu senden. Ich habe das Telegramm im Ramen des Parteitages abgeschildt und darf wohl, ohne Widerspruch zu sinden, annehmen, daß ich im Sinne des Parteitages gehandelt habe. (Allseitige Zustimmung.)

Auf Borichtag von Singer wird der borgerndten Zeit wegen mit dem nächsten Aunkt der Tagesordnung: "Der politische Massenstreit und die Sozialbemotratie" nicht mehr begonnen, sondern zumächt einige Antrage beraten,

die fich auf Agitation beziehen.

Gruhl-Notwatwes spricht zum Antrag 16. Der Antrag bedarf feiner Begrundung; es versicht sich von selbst, ich bitte, ihn anzunehmen.

Der Antrag 16 wird ohne weitere Debatte angenommen.

Die Antrage 17 und 18 beantragt

Liebknecht-Berlin dem Parteivorstand zu überweisen. Wir haben boch auf der Tagesordnung des nächsten Barteitages voraussichtlich die Erziehungsfrage. Ich bitte Sie, meinem Borschlage nachzukommen und dadurch Ihre Shmpathie mit dem Antrag zu bekunden.

Fran Banmanu-Altona: Ich | möchte Ihre Aufmerkiamkeit auf die Dischiffion über die Erziehungskrage in der "Gleichheit" lenken und Sie bitten, unfer Frauenorgan nach Kräften zu unterstützen. Wenn wir die Frauen gewonnen haben und sie mit sozialistischem Geist durchdringen, so wird das von großem Borteil sür die heranwachsende Jugend sein. Wirten Sie überall dahin, dah die "Gleichheit" neue Abonnenten gewinnt! (Beisall.)

Pfanntuch: Den Anregungen der Borrednerin werden Sie wohl alle gustimmen. Wir können uns mit der Ueberweisung des Antrags 17 an den Parteivorstand einverstanden erklären, dagegen möchte ich mich gegen den Antrag 18 erklären. Die Frage der Organisation der jugendlichen Arbeiter ist noch nicht spruchreif: wie können wir da schon eine Zeitung herausgeben? Barten wir, dis der nächste Parteitag in der Frage der Jugenderziehung Beschlich gefaßt hat!

Ribe-Breslau: Den besten Ansang mit einer Jugenbpropaganda könnten wir machen, wenn die borzügliche Beilage der "Cleichheit" von der gesamten Bresse abgebricht werden dürste. Es würde sich wohl empfehlen, das die Bartesleitung zu diesem Zwed mit dem Berlage der "Gleichheit" verhandelt.

Rien Beilin: Es ist gemis sehr erfreusich, das Löbe den Bunsch geäusert set, die schwachen Anstage zu einer Beeinflustung der Jugend in unserem Siume, welche in der Kinderbeilage der "Gleichheit" gemacht worden sind, auf die weitstlen Kreise einwirken zu kaffen. Trot alledem nuch ich im Ramen des Werlages erklären, daß die Erfüllung seines Bunsches unmöglich ist, umd zwar des weiger, weil wir dadurch der Berbreitung der "Gleichheit" selbst entgegenwirken würden. Es gibt aber ein sehr einfaches Kitiel, um dem Wunsche Löbes im weitesten Umfange Rechnung zu tragen, und das besteht darin, in recht weger Weise für die Berbreitung der "Eleichheit" zu agitieren und dassir zu fatzen, das sie möglicht in ebenso großen Umfange verbreitet wird, wie unsere Kuntebresse im Weselmt. (Große Heiterleit.) Wenn wir davon auch noch weit entsernt sind, so beweist doch die steigende Auslage der "Eleichheit", daß wir in der Richtung des Lieles aute Kortschritte machen.

Was die anderen Anträge zur Jugendfrage anlangt, so zeigen sie auf eint start empfundenes Bedürsnis hin, die Jugend für den Sozialismus zu geswinnen. Ich die seigent bein die Bartei aus den verschiedenschen Gründen um einzelsende Erörterung der Jugend und Erziehungsfrage nicht herumstommen wird. Dazu werden wir, wenn wir es nicht selbst tun wollten, durch die lonzentrierte Energie gezwungen, mit welcher in den letten Jahren untere Gegner, insbesondere die Alerikalen, auf dem Gediet der reaktionären Besinflussung der Jugend gegen uns arbeiten. Wir würden gewissensche Gelöstweit der nicht auch auf diesem Gediet in volltem Maße untere Psicht und Schuldigkeit tun. Wir haben aber noch andere Gründe. Je mehr die Arbeit in der Partei und den Gewerlschaften wächt, je intensider sie untere erwachsenn Mämer und Frauen ergreist, desto schwieriger wird dem mitten in dem Aagestampf stehenden Genossen die theoretische Weitersdilbung, die Beherrschung der ganzen Pälle des Latsachenmaterials und der stehending der ganzen Pälle des Latsachenmaterials und der

Bir milfien beshalb baffir forgen, daß bereits in ber Jugend die zwei Burgeln ber Rraft unferer politifden und gewertichaftlichen Bewegung genabrt und gepflegt werben. Diefe beiben Burgeln beigen : theoretifche Rennimis und Schulung und perfonlicher Abealismus, ber bor feinem Opfer gurudicheut. Bollen wir, bag aus biefen Burgeln Sweige, Blatter, Bliten und Rruchte emborfpriegen, fo bilirfen wir nicht warten, bis bas Leben ben ermachlenen Reniden gurechtgebammert bat. Rein, wir muffen ibn mit unferer Auffaffung burchtefinken, nicht in aufbringlicher Beife, inbem wir bem Dreitgieboch politifche Formeln eintrichtern, fondern indem wir Charafter und Geift bes Eindes mit unferer Unichauung erfüllen. Bas tun, um unfere Jugend gum Contaliemus zu ernieben, bas ift eine außerorbentlich ichwierige Frage, und ich midte beshath aussprechen, bas es bie Bflicht aller Genoffen und Genoffinnen und aller Mutter insbesonbere ift, an ber Löfung biefer Rrage mitgugrbeitere. bieler bochwichtigen Materic ibre bolle Aufmerkamleit augumenben und fic fo porgubereiten für bie grundliche Erorterung ber Frage. Benn dann ber Boben burd die Behandlung ber vorliegenden Brobleme in unferer Breffe und in unferen Berfammlungen geiftig aufgewühlt worben ift und bie Geifter reif-geworden find, damn wollen wir die Jugendfrage auf einem Parteitage in aller Erlindlicheit bebandeln und die braftischen Schliefolgerungen gieben. Ich mödite Gie minden in biefem Sinne bie Antrage bem Bgritande als Material gur Berliebischtauma au fibertveifen. Wie tief bas Beburinis nach einer Auseinanberfesting über biefe Frage empfunden wird, dafür ift ein lebendiges Reugnis Die Dietuffien, bie in ber "Gleichheit" über bas Thema "Jugend und Cogiglismus" fietifindet. Schon gehn Geröffentlichungen find erfolgt und noch mehr als gehn metters liegen bor. Es hat wich befonders gefrent, daß ein ganges Komitee actoudifielitich organifieren Lagitlarbeitertunen in ihrer Gigenichaft als Mitter

bet Muftigen Generation zu biefer Frage Stellung genommen hat. Wenn nicht besondere unerwartete Ereignisse eintreien follten, so wird fich, glaube ich, schon der nächste Parteitag mit der grundlichen Erötterung dieser Materie bekallen. (Lebhafter Beifall.)

Borfigenber Singer teilt mit, bas Löbe formell beantragt hat, ber Barteivorstand möge den Berlag der "Gleichseit" ersuchen, "der Parteipresse ben Abbrud der Krauen- und Kinder-Beilage der "Gleichheit" au gestatten."

Abolf Boffmann-Berlin: 3ch halte ben Untraa Lobe für unannehmbar, aber nicht aus bem bon ber Genoffin Betfin angeführten Grunde. Der Abbend einzelner Telle der Jugendbeilage wurde ber "Gleichheit" nicht icaben, fondern fie im Gegenteil empfehlen. Aber bie "Gleichbeit" würbe, wenn fie allgemein ben Abbrud Diefer Artifel gestattete, ungehener ibren Mitarbeiterfreis beidranten. Bei folden Bragen tommt boch auch ber Garififteller ale Lognarbeiter, ber Menich in Betracht, ber für fein tagliches Brot arbeiten mußt. Bir tonnen auch nicht verlangen, daß alle Arbeiter neben ber politifden und gewertichafilicen Beitung nun auch noch bie "Gleichheit" halten; bas wirde bielen Arbeitern besonders in ber Brobing tatfacilich au biel fein. Es gibt aber ein anderes Mittel : bie "Gleichheit" tounte mit ihrer Jugenbbeilage gur Beilage unferer gefamten Barteipreffe gemacht werben. Ich mochte bem Barteiporftanbe empfehlen, bas für den nachften Parteitag ju erwagen. Bir haben ja leiber noch immer Blatter, bie burgerliche Unterhaltungsbeilagen haben. Das ift ein Unfug, ber aufforen muß. Die Roften ber Durchführung meines Borichlages wurden fest gering fein, ber Ruben ein unberechenbar großer.

Abbe-Breslau: Ich habe ben Antrag gestellt, weil es in ber Tat bie sinnanziellen Kräfte vieler Arbeiter moeifteigt, neben ben anderen Blättern auch noch eine besondere Jugendzeitschrift zu halten. Den Sinwand hossmanns halte ich nicht für maßgebend, nötigenfalls könnten die Honorare der Mitarbeiter end sprechend erhöht werben. Der von der Genossin Zettin geltend gemachte Gesichtspunkt der Konkurrenz kann nicht entschend sein. Ich hosse, das Verhandlungen

mit bem Berlage von Erfolg begleitet fein werben.

Frau Plum-Effen: Unbedingt muß für die Jugend mehr getan werden als disher. Das zeigt schon ein Blid auf die klerklale Arbeit an der Jugend, wie sie namenklich im Westen betrieben wird. Schon sangen die Behöden un, Angst dor der Jugend zu haben. Als wir z. B. in der Rahe von Essen eine Konzert abhalten wollten, verlaugten sie, daß die Kinder nicht daran teilnehmen Hirsten. (Hört!) Auf der Jugend beruht unsere Zukunft; beshalb milisen wir möglichst früh anfangen, auf sie einzuwirken, damit sie nicht in der nämtichen Berdummung aufwächst wie wir. Wenn sie dann das 17. ober 18. Lebensfahr Vereicht hat, wird es uns leichter sollen, sie sit uns zu gewinnen. (Beisal.)

Alara Zetkin: Gegensiber dem Genossen dossinam erkidre ich ausdektäkkt, das die "Geichheit" auch süt ihre Betlage wie für ihren übrigen Inhalt nur Hartelgenossen und Genossiumen als Mitarbeiter hat. Bürgerliche Kreise verschiedern und Genossiumen als Mitarbeiter hat. Bürgerliche Kreise und auf dem Gediete allgemeiner Kulturardeit sehr gern bereit sind, im Interesse und auf dem Gediete allgemeiner Kulturardeit sehr gern bereit sind, im Interesse und auf dem Gediet ditig zu sein. Ih hatel zu der aus diesen Kreisen die fetzt auch nicht eine Zeile erhalten. (Härt! hört!) Ich muh wirklich sagen, eine so eins nicht eine Kulturardeit eine Kreisen die Kanzistin ich din, es ist das eine Entstützung für nich gewesen. Ich hatte erwartet, das sene Kreise den berficherten guten Willem in die Katumssehen wilrben, daß sie filt die Hedung der Arbeiterslasse aus einem Abden mitarbeiten würden, wo sir die Idee des kulturellen Fortschrifts außerhalb des eigenstäden Klassenampfes getämpt wird. Das ist nicht der Fall gewesen. Ich überzeugt, daß alle die Leute, die und ihr Interesse für unsere kulturelle kreisen der nicht den Wut haben, in der geößen Oesenkläckeit deienern, die aber nicht den Wut haben, in der geößen Oesenkläckeit deiensen der Arbeiterslässe schauben das bie auch nicht den Wut haben, in der geößen Oesenkläckeit deienstrasse

Restialeit befißen, um bielleicht im Berborgenen und ungenannt mit uns gu arbeiten. Im übrigen muß ich erflaren, daß ber gange Ditarbeiterftab ber "Gleichheit" mit der größten Uneigennütigleit arbeitet. Es gibt vielleicht fein Bartei-Drgan, beffen Mitarbeiter fich mit fo geringem Sonorar begnilgen, wie es bet der "Gleichheit" der Rall ift. Unfere Genoffinnen und Genoffen betrachten ihre Mitarbeit nicht bom Standpuntte des Erwerbs, fondern bon bem bes Rugens für unfere Bewegung. Soffmann hat mich ferner migberftanben, wenn er meint, ich hatte etwas bagegen einzuwenden, bag Artifel ber "Gleichheit" abgedrudt werden. Gang im Gegenteil begrufen wir das, weil wir wiffen, bag bas ber Berbreitung des Blattes nur bienen fann. Wogegen wir uns wenden, ift, daß die Beilagen ber "Gleichheit", die ihrem Wefen nach ein Bindeglied fein follen, bas an das Blatt die Rreife feffelt, die noch nicht fogialiftifch gefchult find, bon der "Gleichheit" losgeloft werden. Bergeffen Gie nicht, welche vielfeitigen Anfgaben ber "Gleichheit" gestellt find. Gie foll au gleicher Beit ein Mittel ber Agitation unter ben noch rudftandigen Frauen und bas führende und geiftig iculende unferer Genoffinnen fein. Goll fie diefen Aufgaben genigen konnen, fo muß dahin gelvirft werden, daß nicht nur die Beilagen der "Gleichheit". sondern die gange "Gleichheit" in möglichst weite Kreise der Frauen hineingetragen wird. Wenn Sie in diefer Begiehung Ihre Schuldigleit tun, bann werden Sie nütlich für die fogialistische Erziehung unferer Jugend wirfen, benn Sie werden dann dagu beitragen, daß unfere fogialiftifch gefculten Mutter ihre Rinder ju Rampfern erziehen, die gang genau wiffen, two ihr innerer geind ftebt. Sie werden fie bann zu Goldaten erziehen, die nicht Soldaten der Reaftion, sondern der Revolution, der Freiheit und des Kulturfortidritts find. (Lebhafter Beifall.)

Kold-Karlsruhe: Ich spreche nur, um meine vollste Zustimmung au den Worten der Frau Zeiflu auszudrücken. Das tue ich schon deshalb gern, weil Frau Zeiflu ziemlich wörtlich dasselbe gefagt hat, wie das, weshalb mir heut wargen der Kopf gewalchen worden ist. Sie hat gesagt, wir müssen auf den nächsten Karteitag die Frage der Jugenderziehung seizen, weil uns das Zentrum dazu zwingt. (Widerhruch. Zurufe: Die Kirche, die Klerischen.) Derartige Weißerungen können eben misverstanden werden, jedensalls habe ich in den Manatsheften dasselbe sagen wollen, was Frau Zeiflu eben gesagt hat. Man wolls aber nicht mit zweierlei Was messen, den einen herunterreißen und dem anderen zusubefen zuseheiten des

Frau Täger-Rigdorf: Auch wir wünschen, daß mehr für die Jugend geschieht. In meinem Orte wird die "Cleichheit" sehr viel abbestellt, die noch nicht ausgeklärten Frauen sinden sie nicht verständlich und die Genossen, welche die "Cleichheit" nicht lesen, meinen, es werde dort dasselbe drinstehen, wie im "Borwärts". (Frau Zetkin: Ist ja nicht richtig!) Es sollten die Genossen des Kreises Teltow-Veessow mehr dahin wirken, daß ihre Frauen die "Gleichheit" lesen.

Singer: Bur Abfürzung der Berhandlungen möchte ich bemerken, daß wir nicht über den Inhalt der "Gleichheit" berhandeln, sondern über Jugendsorganisation. (Seiterkeit.)

Frau Pagner-Chemnit: Als wir in ber "Gleichheit" lasen, daß das Thema: "Jugendorziehung" behandelt werden folle, waren wir sehr erfreut. Aber daß wir der Jugend durch die Literatur eine andere Auffassung beibringen, halte ich urch für verleicht. Zu allererst muß die Nütter geschult werden. In der Sinse der Sinse von Kindern möglichst viel Religion eingepaust und so und entgegen geerbeitet. Sinse und haus geraten so in Gegensag.

Abolf Sosimann-Berlin: Frau Zeifin meint ich batte sie misberstanden. Die Red-klivn der "Gleichseit" habe nichts dagegen, das einzelne Artikel nache gedruckt werden. Darauf kommt es aber nicht an Löbe wollte, daß der gesamte Inhalt der Kinderbeilage als solche den Parteiblättern zum Nachdruck freigegeber

tierde. Beim Rachbrud einzelner Artifel verschwinden fle und werben bon bet Jugend nicht gelesen, in Form einer Beilage aber könnten sie zusammengesalzt ben Kindern in die Hand gegeben werden. Dadurch, daß das Kind sie ber Seigwistern vorliest, prositiert auch die Mutter, die durch das Kind Dinge hört, die sie sonst nicht liest. So kommen unsere Ideen in die Frauentreise, die sonst sier uns unzugänglich sind, und das Kind erzieht indirett die Mutter. Dafür sollten uns die verhältnismäßig geringen Opser nicht zu hoch sein.

Die Unträge 17 und 18 werben bem Borftanb als Material überwiefen, ber Antrag Löbe (Seite 281) abgelebnt.

Es folat Antrag 19.

Boste-Rixborf begrundet ibn : Gin abnlider Antrag ift in Bremen abgelebnt worden, weil die Agitation unter ben jungen Leuten leicht Berwirrung fliften tann. Es muß aber auch auf biefem Gebiete etwas gefcheben. Ranonen und Gewehre find die Stüten ber herrichenden Rlaffe. Angefichts ber Militarmigbandlungen milfen wir alle jungen Leute über ihre Pflichten und Rechte aufflaren und fie ermutigen nicht fo feige ju fein, fondern bon ihrem Befdmerdes recht Gebrauch zu machen. Die jungen Leute find aber nicht leicht in Berfainne lungen gu befommen. Um beften wirfen noch Rugblatter. Dabei tonnte uns Die Gewertschaftsbewegung ein gut Teil der Arbeit abnehmen. Befonders follien Die Retruten - Abschiedsfeste benutt werbert. Die wirtsamfte Agitation ift bie Aufflarungearbeit in ber Ramilie, aber ba fehlt es noch an dem notwendigen Rateriale Das muß geichaffen werben. Benn bie jungen Leute erft ein paar Bochen in der Raferne find, dann find fie abgefcoloffen von der Welt und einer ftraffen Erziehung untertworfen, fo bag fie auf Befehl auf Bater und Mutter fciegen. Baben bie Leute ausgebient, fo muffen fie wohl noch nicht genug gefchuriegelt fein, benn fie foliegen fich ben Rriegerbereinen an. (Gehr richtia.) Ber die Agitation auf dem platten Sande betreibt, ber weiß, welche Rolle biete Bereine bort noch fvielen. Die Konnnisbrot-Berdauungsmafchinen haben, wenn fie los tommen, noch fo viel Kommisbrot in den Anochen, daß fie in die Kriegerpereine eintreten. (Seiterfeit.)

Liebtnecht Berlin: "Bie fcien es fcmarg, man fcmargt's noch gar, es immer boch nicht fowars genug war" - fo ftand's in Bremen um ben Untrag 105. Und fest? Wie bat fich die politifche Situation feit Bremen berandert und bamit auch die Stellung ber Bartei ju biefem Antrage. In biefem Antrage, ber jest mabrideinlich angenommen werben wird, gelangen wir mir au ber Ausführung bes internationalen Kongrefbefchluffes von 1900 (Baris). ber bie antimilitariftifche Brobaganda unter ber Jugend jur Bflicht macht. Die antimilitariftifche Propaganda ift eine Frage, die bas internationale Proletariat immer mehr befcaftigt. (Gehr richtig!) Co muß es auch fein. Raturlich ift ber Militarismus nicht vom Rapitalismus losgelöft. Aber fo wie bie Dacht bes Staafes fich in gewiffem Sinne berfelbftandigt gegenfiber ben wirticattlichen Rraften, fo berfelbftanbigt fich auch ber Militarismus und wirb gur bes fenderen Stilge bes Rupitalismus. Der Militarismus wirfte international - als Befährbung des Bollerfriedens - und national, als Bollwert und Sturmbod gegen ben "inneren Feind", bas lampfende Broletariat. Aufere Beltpolitif und unfere Riaffenpolitit gwingen uns, gerade ihm ju Leibe ju geben. Run ift in

Bremen allerdings ein abnitiger Antrag, ber nicht ohne Bebenten wier, unter einem gewiffen Sohngelächter abgeleunt worben. Aber die Berhaltniffe haben fich gewandelt und die Stunde ift gelommen, wo es und zur besonderen Bflicht wird, gegen ben Militarismus in fpezielle Agitation einzutreten. Die erfte Seite bes Militarismus wirb bereits begandelt in ber vom Barteltan beichloffetten Resolution aur Bahrung bes internationalen Friedens. Die neuerlichen internationalen Berwidelungen, bie im wefentlichen gurlidzufilbren find auf bie Borgange in Oftaffen, machten biefe Stellungnahme aur Bflicht. Andererfeits ift ber nächfte Bunft der Tagesordnung, der Generalfireit, ein lebendiges Beifpiel bafür, daß auch im Innern Gefahren und Konflitte awifchen ber organisierten Staatsgewalt und dem Broletariat droben. Ich meine, wir find es unferen Freunden in Rugland, Frankreich und England iculdig, unter Auruchtellung bon allerhand opportunistischen Erwägungen bie antimilitariftische Propaganda energifch zu betreiben. Die besondere antimilitariftifche Agitation tann bon ber Bartei ohne weiteres in Angriff genommen werden. Des weiteren ift es auch notwendig, daß die ausgehobene Mannichaft über ihre Recite und Bflichten belehrt wird. Rein Menich fann uns die Beranftaltung von Berfammlungen biergu bertvehren. Es wird Sache bes Tattes ber einzelnen Rebner fein, etwaige Gefahren au bermeiben. Aber ich habe bas Bertrauen au ben bon ber deutschen Polizei genugfam gefculten Genoffen, bag fie fich bie nötigen Schranten auferlegen werden. Benn fich ber Parteitag auf ber bobe ber politifchen Situation befindet, die die Beltlage und die innere bolitifche Lage Deutschlands im Gegenfas jum Borjahre geschaffen bat, wird er ben Antrag annehmen und damit ausbruden, bag bie Sozialbemofratie mit allen Mitteln, die ibr ju Gebote fteben und die deutschen Berhaltniffe irgendwie erlauben, den Militarismus, Die aröfte, die brutalite Gefahr, die fie bedroht, betampfen will und nicht eber raften wird, bis es ihr gelungen ift, diesen rocher de bronce zu untergraben, biefe feste Giche in ber Burgel ju gerftoren und bamit einer friedlichen, kulturellen proletarifch fogialiftifchen Entwidlung die Bege gu ebnen. (Brabo.)

Bebel-Berlin: Wenn jemals einem Antrag von einem Befürtvorter ein folechter Dienft erwiesen worden ift, fo ift es eben bon dem Genoffen Biebfnecht gestieben. (Lebhafte Ruftimmung.) 3ch geftebe ihm offen, wenn er au bem Untrage nicht gerebet hatte, fo ware ich und meine naberen Freunde bom Bartetvorstande geneigt gewesen, ben Antrag 19 mit haut und haaren ju berfoluden. Rachbem aber Liebfnecht eine große prinzipielle, weltpolitifche Rebe gehalten und flar gelegt hat, was man mit bem Antrag bezwede und wohingus er abriele, was man aus bem Wortlaut besielben nicht erfeben fann (Bue ftimmung), habe ich mir den Antrag genauer angesehen und bin jest anberer Meining geworden. Der erfte Zeil bes Untrages fann allerbims in bem Ginne, wie Liebinecht ihn begrindet hat, ausgelegt werden, aber ber zweite Teil fieht biergu in unlösbarem Biberfpruch. (Buftimmung.) Da ich nun ben zweiten Abfat, der eine rein fachliche Auftlarung der jungen Leute, die ins Militar eine ereten, wilmfcht, für beachtenswert und nutglich balte, fo frimme ich biefem Teil au und bitte, ihn angunehmen. Um fo bringender muß ich Gie aber erfuchen. ben erften Teil des Untrages nach der Begrundung, die ihm Liebbiecht foeben aegeben bat und burch bie er einen gang anderen und biel gefährlicheren Charafter erhalten hat, abzulehnen. Um es gerabe bermeguiagen. Genoffe Riebtnecht bat bem Antrage eine fo gefährliche Anslegung gegeben, bas ich mich gefragt habe, ob er fich denn nicht bewutt ift, dan er als Aurift vielleicht in der Lage ist, wenn er ein foldes Thema behandelt, ben Schlingen des § 112 bes Strafgefesbuchs zu entgeben, daß aber die meiften Genoffen, die bem Antrage gemäß handeln, nicht imstande fein werben, fich fo far und ungweibentig ausaubriden, daß fie einer Ankloge wegen Berletung bes § 112 unigehen. Dannn balte ich es im Intereffe unferer Partel für dringend geboten, eine

berartige Gefahr durch Streichung des ersten Teiles des Antrages zu beseitigen. Aufgerdem erlläre ich rund heraus auf die Gesahr hin, daß man so absurd sein sollte, mich deshalb auf meine alten Tage der Feigheit zu bezichtigen, daß ich nicht die Berantwortung übernehmen kann, für einen Antrag zu stimmen, dessen Konsequenz ganz sicher bei der nächsten Resorm des Strafgesehbuches bie Schassung einer neuen und berschärften Bestimmung gegen solche Versuche sein wirde. (Sehr richtig!)

Ich bitte Sie also dringend, den ersten Sat abzulehnen und den Antrag so zu sassen: Der Parteitag beschließt, der Parteivorstand möge dahin wirken, daß in jedem Jahre vor der Aushebung zum Militär usw. Das tönnen wir alzeptieren, das ist eine durchaus nützliche Sache, die keine Gefahren in sich birgt und die vielleicht schon hätte durchgesührt werden können. Wenn der Antrag in dieser Form schon in Bremen vorgelegen hätte, wäre er schon damals angenommen worden. Diesmal bersucht man, mit dem praktischen den gefährelicheren Teil des Antrages durchzuschungeln. Darauf fallen wir nicht hinein. Ich glaube, ich habe genug gesagt; lehnen Sie bitte den ersten Teil ab. (Beisal.)

Der erfte Teil bes Antrages wird gurfidgezogen, ber zweite angenommen.

hierauf vertagt fich ber Parteitag.

Borsihender Singer verliest einige Begludwünschapelben, darunter ein Antworttelegramm des Genossen Löwenstein-Mürnberg auf ein Telegramm Simons. Singer sügt hinzu: Ich bin überzeugt, Sie alle stimmen mir zu, wenn ich dem Genossen Löwenstein unseren Dant and unsere besten Wünsche für seine baldige Genesung zum Ausbruck bringe. Ich möcke wünschen, daß jeder Barteigenossen mit solcher Liebe und hingedung für die Partei tätig sein möge, wie der jeht 80jährige Genosse Löwenstein seit über 50 Jahren. (Beisall.)

Schluß 71/4 Uhr.

Fünfter Verhandlungstag.

Freitag, ben 22. September 1905. — Vormittags-Sigung.

9 Uhr! Den Borfit führt Singer. Gine Anzahl Begrufgungsichreiben

Es wird in die Tagesordmung eingetreten. Bur Berhandlung gelangt

Buntt 6 ber Tagesordnung:

Der politifche Maffenftreit und die Sozialbemofratie.

Hierzu liegen vor die Resolution des Referenten Rr. 151, serner die Antrage 116, 118, zweiter Absah, 119, 123, 137, dritter Absah. Samtliche Antrage finden mit Ausnahme von 119 die nötige Unterstützung.

Referent ift

Bebel: Parteigenossen! Es bilrfte wohl unter ums einstimmig die Meinung obwalten, daß die vorliegende Frage nicht nur eine der wichtigken auf diesem Parteitag, sondern eine der wichtigken für die Partei ilberhaupt ist. Die Frage ist seit geraumer Zeit in Bersammlungen, in der Prosse, in der tossenschaftlichen und in der Broschierenliteratur behandelt worden. Zweisellschaft ein großer Zell der Parteigenossen bereits für oder gegen die Frage Stellung genommen. Gleichwohl ist es dringend notwendig, nicht nur dar allen Seiten dieselbe noch einmal gründlich an sich zu untersuchen, sondern aus in besonderem Waße zu prüsen – und das ist dieser ziemlich unzulängtich ge-